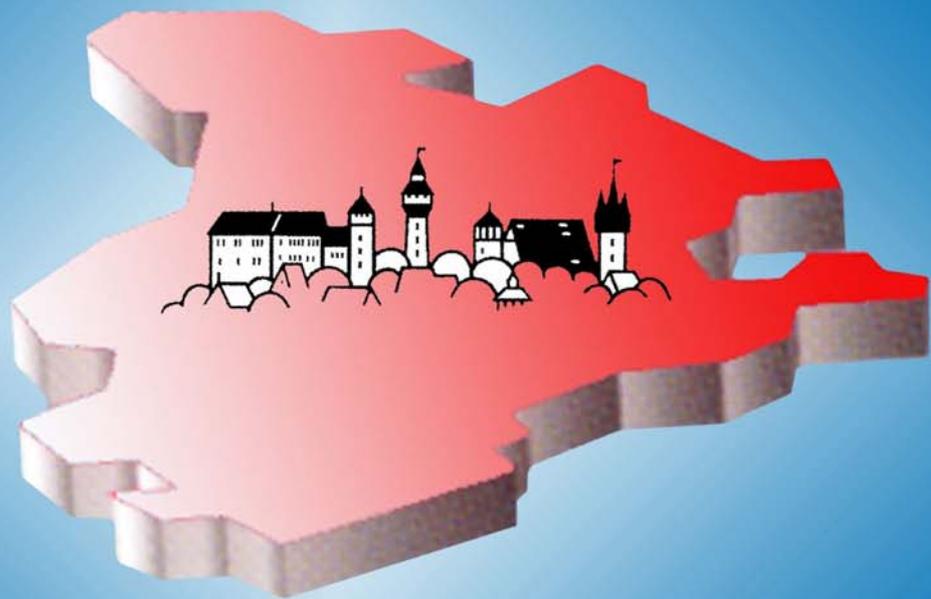


Sicherheitsbericht Stadt Nürnberg 2010



Polizeipräsidium
Mittelfranken

IMPRESSUM:

herausgegeben
durch:

Polizeipräsidium Mittelfranken
Jakobsplatz 5, 90402 Nürnberg

Redaktion:

Abschnitt Mitte
KHK Patrick Stiegler, Tel.: 0911 / 21 12 – 16 21

Abschnitt Kriminalpolizei
KHK Norbert Gumann, Tel.: 0911 / 21 12 – 18 17

Druck:

Polizeipräsidium Mittelfranken

ISSN – Nr.:

1616-5446

Nachdruck oder sonstige Auswertung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Vorwort Sicherheitsbericht Stadt Nürnberg 2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Ende eines Jahres ist es üblich, Bilanz zu ziehen. Wirtschaftsunternehmen vergleichen „Soll“ und „Haben“ und weisen Gewinne oder Verluste aus. Demgegenüber werden bei der Polizei Straftaten in der Polizeilichen Kriminalstatistik aufgelistet, in Deliktgruppen unterteilt und diese Zahlen mit denen der Vorjahre verglichen.

Dieses Zahlenmaterial dient uns einerseits dazu festzustellen, ob die Konzepte der Kriminalitätsbekämpfung und der Kriminalitätsprävention Erfolge gezeigt haben, andererseits orientieren wir uns bei der Ausrichtung neu festzulegender Schwerpunkte auch stark an den Ergebnissen der Kriminalstatistik.

Wie sieht nun die Bilanz für das zurückliegende Jahr aus?

Nachdem wir bei der Anzahl der Straftaten für das Jahr 2009 einen Anstieg verzeichnen mussten, setzte sich dieser Trend im Jahr 2010 nicht weiter fort. Erfreulicherweise konnte wieder ein Rückgang festgestellt werden. Diese Reduzierung um 1.119 Delikte und damit um 2,6 % führt dazu, dass wir mit 42.401 Straftaten den niedrigsten Stand seit dem Jahr 1999 vermelden können.

Ein Ergebnis, das sich meiner Meinung nach wirklich sehen lassen kann, insbesondere da sich auch die Aufklärungsquote nach wie vor auf sehr hohem Niveau bewegt und mit 65,3 % sogar noch um 1,2 % über der Quote des Vorjahres liegt.

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass sich die Nürnberger Polizei auf dem richtigen Weg befindet und gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern die Zeichen der Zeit erkannt hat. Eine Institution alleine ist nicht in der Lage, die Probleme der öffentlichen Sicherheit zu bewältigen. Ein gemeinsamer Ansatz unterschiedlichster Kooperationspartner, in dem jeder seine Möglichkeiten und Arbeitsweisen einbringt, führt einerseits zur Ressourcenschonung, andererseits aber auch zur effektiven und erfolgreichen Aufgabenerfüllung. Diese Kooperation will immer wieder aufs Neue erarbeitet werden und ist nicht als selbstverständlich zu sehen. Dafür, dass alle Beteiligten diese Idee nach wie vor mittragen, danke ich dem Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Dr. Ulrich Maly, den Damen und Herren des Stadtrates, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Nürnberg, den Verantwortlichen und Mitarbeitern der beteiligten Gremien und natürlich auch den Nürnberger Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten sehr herzlich.

Nürnberg ist eine sehr lebenswerte, aber auch sehr lebenswerte Stadt. Damit dies so bleibt, ist es unabdingbar, das Sicherheitsniveau hoch zu halten. Dieser Aufgabe stellt sich die Nürnberger Polizei auch in Zukunft und wird alles dafür tun, dass sich Bewohner und Besucher der Metropole Nürnberg sicher fühlen können.



Johann Rast
Polizeipräsident

Kriminalitätsentwicklung im Stadtgebiet Nürnberg

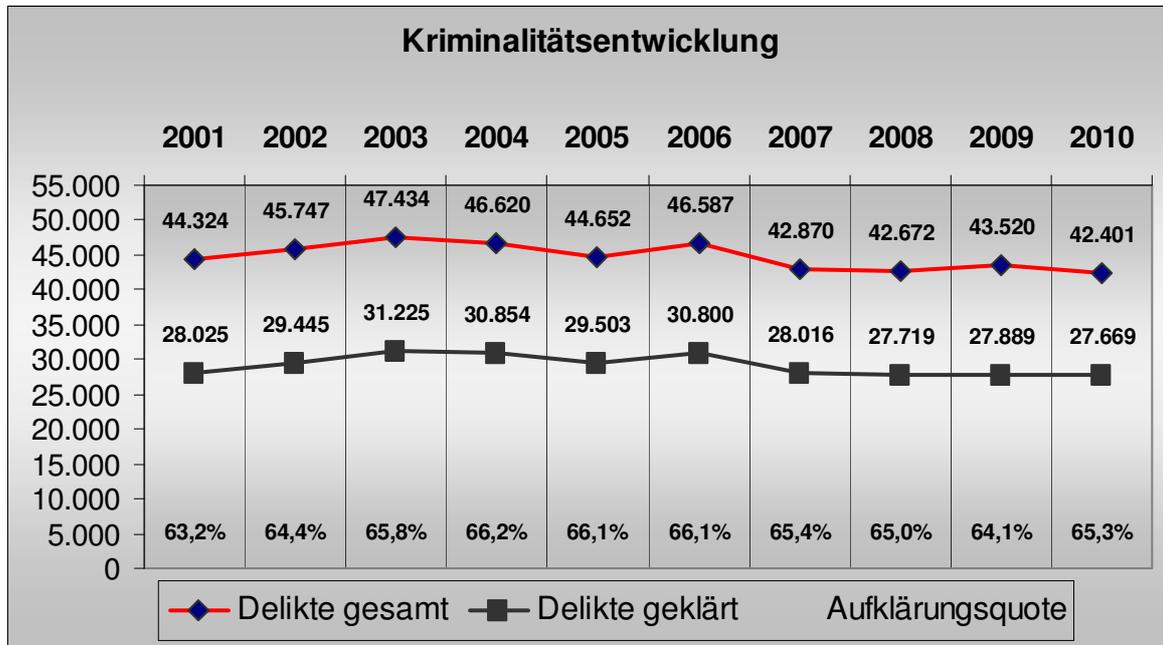
2010

Inhaltsverzeichnis

I.	Kriminalitätsentwicklung	
1.	Allgemeine Entwicklung	6
2.	Großstadtvergleich	7
3.	Tatverdächtigungssituation	7
4.	Ausländerkriminalität	8
5.	Jugendkriminalität	9
6.	Deliktsobergruppen	13
6.1	Straftaten gegen das Leben	13
6.2	Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung	16
6.3	Rohheitsdelikte	20
6.4	Diebstahl	27
6.5	Vermögens- und Fälschungsdelikte	36
6.6	Sonst. Straftaten gem. StGB	41
6.7	Ausländerrechtliche Verstöße	46
6.8.	Verstöße gegen das BtmG	49
6.9	Straßenkriminalität	54
7.	Organisierte Kriminalität	57
8.	Staatsschutz	58
II.	„Aufgabenbereiche“ der Nürnberger Polizei	
1.	Prävention	58
2.	„Brennpunkte“ der Inspektionen	63
III.	Veranstaltungslage, Versammlungsgeschehen	66
IV.	Verkehrsgeschehen	71

I. Kriminalitätsentwicklung

1. Allgemeine Entwicklung 2010



- Nach einem Straftatenanstieg im Jahr 2009 war für das Jahr 2010 wieder ein Rückgang der Straftaten von 43.520 auf 42.401 Delikte festzustellen. Dies entspricht einer Minderung um 1.119 Fälle bzw. 2,6 Prozent.
- Im 10-Jahres-Vergleich stellt dieser Wert zudem die geringste Fallzahlenbelastung dar. Letztmalig im Jahr 1999 waren mit 42.176 Straftaten geringfügig niedrigere Deliktszahlen zu verzeichnen.
- Von den angezeigten Delikten konnten 27.669 geklärt werden. Hierdurch erhöhte sich die Aufklärungsquote im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Prozent und liegt mit 65,3 Prozent leicht über dem statistischen Mittelwert der letzten 10 Jahre.
- Mit Ausnahme des Deliktsbereichs „strafrechtliche Nebengesetze“ ergab sich in allen Deliktsobergruppen eine positive Entwicklung. Besonders erfreulich war die Entwicklung in den Deliktsbereichen
 - Rohheitsdelikte (- 145 Delikte bzw. - 2,1 Prozent)
 - Sonstige Straftatbestände gem. StGB (- 853 Delikte bzw. - 9,0 Prozent)
- Der Deliktsbereich „strafrechtliche Nebengesetze“ bewegt sich trotz eines Anstiegs auf 3.487 Fälle (+ 225 Delikte bzw. + 6,9 Prozent) noch deutlich unter den Fallzahlen der Jahre 2001 bis 2005.
- Die Entwicklung einzelner Delikte verlief dagegen sehr unterschiedlich. So waren bei
 - Ladendiebstahl (+ 299 Delikte bzw. + 6,9 Prozent)
 - Diebstahl aus Kfz (+ 209 Delikte bzw. + 24,1 Prozent)
 deutlich steigende und bei
 - Sachbeschädigung (- 664 Delikte bzw. - 11,5 Prozent)
 - Nötigung/Bedrohung (- 152 Delikte bzw. - 11,7 Prozent)
 deutlich sinkende Fallzahlen zu registrieren.

2. Großstadtvergleich

Bayerische Großstädte							
Stadt	Einwohner (31.12.09)	erfasste Fälle		Veränderung i. %	Häufigkeitszahl		Aufklärung in %
		2009	2010		2009	2010	
Augsburg	263.646	25.019	24.751	-1,1	9.502	9.388	73,8
Erlangen	105.550	7.174	6.908	-3,7	6.834	6.545	60,2
Fürth	114.044	7.059	6.767	-4,1	6.188	5.934	70,1
Ingolstadt	124.387	9.539	9.194	-3,6	7.697	7.391	64,9
München	1.330.440	99.760	102.229	+2,5	7.519	7.684	61,5
Nürnberg	503.673	43.520	42.401	-2,6	8.641	8.418	65,3
Regensburg	133.525	13.250	12.560	-5,2	9.923	9.406	60,2
Würzburg	133.195	11.077	11.202	+1,1	8.297	8.410	64,5

Hinweis: Die Kriminalitätshäufigkeitszahl beschreibt die Anzahl der erfassten Straftaten im Verhältnis zu 100.000 Einwohnern

- Die Entwicklung der bayerischen Großstädte verlief auch 2010 wieder uneinheitlich. So konnten Städte, die 2009 noch steigende Fallzahlen zu verzeichnen hatten (Nürnberg, Augsburg und Regensburg), im Jahr 2010 wieder teils deutlich rückläufige Zahlen vermelden. Eine steigende Kriminalitätsbelastung mussten nur die Städte München und Würzburg registrieren.
- Mit einer Häufigkeitszahl von 8.418 registrierten Delikten auf 100.000 Einwohner wurde in Nürnberg der niedrigste Stand seit mehr als 15 Jahren erreicht.

3. Tatverdächtigungssituation - allgemein

Tatverdächtige gesamt							
	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung	
						Zahl	%
Tatverdächtige gesamt	21.338	19.921	20.222	20.073	19.548	- 525	- 2,6
davon Erwachsene	15.561	14.480	14.590	14.471	14.334	- 137	- 0,9
(=prozentualer Anteil)	72,9%	72,7%	72,1%	72,1%	73,3%		
davon Jugendliche	5.777	5.441	5.632	5.602	5.214	- 388	- 6,9
(=prozentualer Anteil)	27,1%	27,3%	27,9%	27,9%	26,7%		
davon Nichtdeutsche	7.117	6.273	6.395	6.685	6.661	- 24	- 0,4
(=prozentualer Anteil)	33,4%	31,5%	31,6%	33,3%	34,1%		

- Mit 19.548 erfasst Tatverdächtigen ging die Zahl der im Jahr 2010 ermittelten Personen ebenso wie die Anzahl der registrierten Delikte um 2,6 Prozent zurück. Die gleichzeitige Steigerung der Aufklärungsquote lässt darauf schließen, dass im zurückliegenden Jahr mehr Serien(-delikte) geklärt werden konnten.

- Die sinkende Tatverdächtigenzahl ergibt sich überwiegend aus der rückläufigen Anzahl jugendlicher Tatverdächtige. Mit einem Anteil von 26,7 Prozent liegt die Quote der Tatverdächtigen unter 21 Jahren deutlich unterhalb der Vorjahre.
- Die Zahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen bewegt sich nahezu exakt auf dem Niveau des Vorjahres. Durch den Rückgang der Gesamt-Tatverdächtigen stieg der Anteil jedoch auf rund 34 Prozent an.

Tatverdächtigen-situation nach Geschlecht							
	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung	
						Zahl	%
Tatverdächtige gesamt	21.338	19.921	20.222	20.073	19.548	- 525	- 2,6
davon männlich	15.384	14.508	14.761	14.631	14.388	- 243	- 1,7
(=prozentualer Anteil)	72,1%	72,8%	73,0%	72,9%	73,6%		
davon weiblich	5.954	5.413	5.461	5.442	5.160	- 282	- 5,2
(=prozentualer Anteil)	27,9%	27,2%	27,0%	27,1%	26,4%		

- Das prozentuale Verhältnis männlicher und weiblicher Tatverdächtiger ist mit $\frac{3}{4}$ Männer und $\frac{1}{4}$ Frauen seit Jahren nahezu gleichbleibend.

4. Ausländerkriminalität

Nichtdeutsche Tatverdächtige							
	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung	
						Zahl	%
Tatverdächtige gesamt	7.117	6.273	6.395	6.685	6.661	- 24	- 0,4
davon Erwachsene	5.401	4.775	4.852	5.017	5.135	+ 118	+ 2,4
(=prozentualer Anteil)	75,9%	76,1%	75,9%	75,0%	77,1%		
davon Jugendliche	1.716	1.498	1.543	1.668	1.526	- 142	- 8,5
(=prozentualer Anteil)	24,1%	23,9%	24,1%	25,0%	22,9%		

- Nachdem die Anzahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen in den Jahren 2000 bis 2006 durchwegs teils deutlich über 7.000 lag und im Jahr 2007 erheblich zurückgegangen war, mussten in den Folgejahren jeweils leichte Steigerungsraten registriert werden. Im Jahr 2010 wurde nun wieder ein geringfügiger Rückgang festgestellt. Mit insgesamt 6.661 nichtdeutschen Tatverdächtigen liegt die Anzahl um –24 Personen bzw. – 0,4 Prozent unter dem Vorjahreswert. Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen an der Gesamttatverdächtigenzahl erhöht sich jedoch auf 34,1 Prozent.
- Deutlich rückläufig ist jedoch die Anzahl und der prozentuale Anteil der nichtdeutschen Jugendlichen. Mit 1.526 Personen wurden 142 bzw. 8,5 Prozent weniger nichtdeutsche Tatverdächtige unter 21 Jahren registriert. Der Anteil an allen Nichtdeutschen ging um 2,1 Prozent auf nunmehr 22,9 Prozent zurück.

- Nach Abzug der ausländerrechtlichen Verstöße, die naturgemäß fast ausschließlich von Nichtdeutschen begangen werden können, verringert sich die Zahl der ausländischen Tatverdächtigen um 434 Personen bzw. um 2,2 Prozent auf einen Anteil von 31,9 Prozent.
- Zum 31.12.2009 betrug die Einwohnerzahl der Stadt Nürnberg 503.673, davon waren 82.681 Nichtdeutsche. Das entspricht einem Anteil von 16,4 Prozent.
(Quelle: Statistikdatenbank Bayern)

5. Jugendkriminalität

Tatverdächtige der Jugendkriminalität							
	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung	
						Zahl	%
Tatverdächtige gesamt	5.777	5.441	5.632	5.602	5.214	- 388	- 6,9
davon Kinder	913	886	892	831	667	- 164	- 19,7
(=prozentualer Anteil)	15,8%	16,3%	15,8%	14,8%	12,8%		
davon Jugendliche	2.526	2.385	2.486	2.477	2.241	- 236	- 9,5
(=prozentualer Anteil)	43,7%	43,8%	44,1%	44,2%	43,0%		
davon Heranwachsende	2.338	2.170	2.254	2.294	2.306	+ 12	+ 0,5
(=prozentualer Anteil)	40,5%	39,9%	40,0%	40,9%	44,2%		
davon Nichtdeutsche	1.716	1.498	1.543	1.668	1.526	- 142	- 8,5
(=prozentualer Anteil)	29,7%	27,5%	27,4%	29,8%	29,3%		

* Der Jugendkriminalität im kriminologischen Sinne werden alle Straftaten zugerechnet, die von Tatverdächtigen unter 21 Jahren begangen wurden. Wird in den nachfolgenden Ausführungen nicht speziell zwischen Kindern (bis einschl. 13 Jahre), Jugendlichen (14 bis einschl. 17 Jahre) und Heranwachsenden (18 bis einschl. 20 Jahre) unterschieden, so ist stets vom kriminologischen Jugendbegriff auszugehen.

Allgemeine Aussagen:

- Der prozentuale Anteil Tatverdächtiger unter 21 Jahren an der Gesamtkriminalität ist mit 26,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Prozent leicht zurückgegangen.
- 5.214 jugendliche Tatverdächtige insgesamt stellen im 5-Jahresvergleich erfreulicherweise den niedrigsten Wert dar. Gemessen an ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung (17,95 Prozent – Stand: 31.12.2009) sind Jugendliche jedoch nach wie vor überproportional an der Gesamtkriminalität beteiligt.
- In den Altersgruppen Kinder (- 164 auf 667) und Jugendliche (- 236 auf 2.241) liegen die Tatverdächtigenzahlen deutlich unter den Vorjahreswerten. Anders verhält es sich bei den Heranwachsenden. In dieser Altersgruppe ist ein geringer Anstieg (+ 12 auf 2.306) zu verzeichnen. Erfreulich ist der auffällige Rückgang bei Kindern und Jugendlichen mit niedrigsten Werten im 5-Jahresvergleich. Im Bereich der Heranwachsenden liegt die leichte Erhöhung in der üblichen Schwankungsbreite des 5-Jahresvergleiches.

- Ebenfalls ein beachtenswerter Rückgang (- 142 auf 1.526) ist bei den nichtdeutschen Jugendlichen festzustellen. Zahlenmäßig rückt dieser Wert nahe an den Tiefstand von 2007 im 5-Jahresvergleich; anteilmäßig ergibt sich im Mehrjahresvergleich ein Durchschnittswert.

Deliktische Aussagen:

- Nach wie vor deutlich überrepräsentiert sind Jugendliche bei einer Vielzahl von Straftaten im öffentlichen Raum. Auffallend hohe, bzw. auch im Vergleich zu 2009 gestiegene Beteiligungswerte ergeben sich insbesondere bei folgenden Delikten:
 - Straßenkriminalität (48,8 ggü. 48,0 Prozent im Vorjahr)
 - Straßenraub (71,3 ggü. 59,3 Prozent im Vorjahr)
 - Handtaschenraub (71,4 ggü. 50,0 Prozent im Vorjahr)
 - Sonstiger Raub auf öffentlichen Straßen/Wegen/Plätzen (71,3 ggü. 60,5 Prozent im Vorjahr)
 - Gefährliche u. schwere Körperverletzung auf öffentlichen Straßen/Wegen/Plätzen (50,4 ggü. 49,3 Prozent im Vorjahr)
 - Sachbeschädigung auf öffentlichen Straßen/Wegen/Plätzen (75,0 ggü. 67,4 Prozent im Vorjahr)
- Auffällig ist trotz Rückgang zum vergangenen Jahr der immer noch relativ hohe Anteil Jugendlicher an der Gewaltkriminalität (37,3 ggü. 40,1 Prozent im Vorjahr) oder beim Straßendiebstahl (41,9 ggü. 46,1 Prozent im Vorjahr).
- Teils stark rückläufige Zahlenwerte sind beim schweren Diebstahl von Krafträdern und Mopeds (45,5 ggü. 66,7 Prozent im Vorjahr), beim Diebstahl an Kfz (28,0 ggü. 50,0 Prozent im Vorjahr) sowie beim schweren Diebstahl aus Kfz (14,0 ggü. 36,1 Prozent im Vorjahr) zu erkennen. Einen leichten Rückgang gibt es aber auch im Diebstahlsbereich allgemein (36,0 ggü. 36,2 Prozent im Vorjahr).
- Ein leicht steigender Zahlenwert ergibt sich beim Ladendiebstahl (34,9 ggü. 34,4 im Vorjahr).
- Eine nach wie vor überdurchschnittliche Quote weist mit 39,0 Prozent (Vorjahr 40,9 Prozent) auch das Delikt Leistungerschleichung auf, welches von Jugendlichen nahezu ausschließlich durch sogenanntes „Schwarzfahren“ mit öffentlichen Verkehrsmitteln begangen wird.
- Alle vorgenannten Zahlenwerte liegen oberhalb des Anteiles Jugendlicher an der Gesamtkriminalität (= 26,7 Prozent).
- Das Jahr 2009 zeigte eine sehr positive Entwicklung im Bereich der Betäubungsmittel-delikte. Damals ging die Beteiligung Jugendlicher um knapp 5 Prozent auf 21,2 Prozent (= 356 Fälle) zurück. Im Jahr 2010 war wieder eine Steigerung um 2,9 Prozent auf 24,1 Prozent (= 417 Fälle) zu verzeichnen. Prozentual ist dies ein Mittelwert im 5-Jahresvergleich, zahlenmäßig liegt dieser Wert jedoch immer noch an zweiter Stelle und somit recht nah an dem Tiefstwert aus 2009. Nahezu gleichbleibend ist der relativ geringe Anteil Jugendlicher an qualifizierten Rauschgiftdelikten, wie dem Handeltreiben / Schmuggeln (24,9 ggü. 18 Prozent im Vorjahr; 48 bzw. 37 Fälle), der illegalen Einfuhr (7,7 ggü. 4,3 Prozent im Vorjahr; 2010 u. 2009 jeweils nur 1 Fall) und den sonstigen

BtmG – Verstößen, z.B. mit nicht geringen Mengen (9,0 ggü. 11,8 Prozent im Vorjahr; 20 bzw. 25 Fälle).

- Unterscheidet man innerhalb der Jugendkriminalität nach Altersgruppen, so ergibt sich für den Bereich der Kinder ein sehr deutlicher Schwerpunkt beim Ladendiebstahl. Jugendliche im engeren Sinne (14-17 Jahre) sind häufiger an Raub- und Diebstahlsdelikten beteiligt. Bei Heranwachsenden hingegen lassen sich überdurchschnittliche Werte insbesondere im Bereich der Betäubungsmitteldelikte sowie der Leistungerschleichung feststellen.
- Bei ausländischen Tatverdächtigen unter 21 Jahren ergibt sich u.a. eine überdurchschnittliche Beteiligung für den Bereich der Gewalt- und Straßenkriminalität.

Jugendliche Intensivtäter

Strafrechtlich besonders auffällige Jugendliche, sogenannte „Jugendliche Intensivtäter“, werden bei der Nürnberger Kriminalpolizei seit 1998 von einem eigens eingerichteten Kommissariat betreut bzw. überwacht. Ausschlaggebend für die Einstufung als „Jugendlicher Intensivtäter“ ist die vermehrte Begehung schwerwiegender Straftaten im Bereich der Eigentums- und Gewaltkriminalität. Darüber hinaus fließen in die Bewertung Faktoren wie das soziale Umfeld und die Persönlichkeit des Probanden sowie eine Prognose über die künftig zu erwartende Delinquenz ein.

Das zuständige Fachkommissariat beschränkt sich bei seiner Arbeit nicht alleine auf die Strafverfolgung, sondern setzt den Schwerpunkt auf präventive Maßnahmen. Vielmehr wird mit oft sehr zeit- und personalintensiven Maßnahmen (z.B. Gespräche mit Betroffenen, Eltern bzw. Vertrauenspersonen) versucht, positiv auf die Gesamtentwicklung des jeweiligen Jugendlichen einzuwirken. Hierbei wird eng mit Jugendämtern, Jugendhilfeeinrichtungen, Ausländer- und Justizbehörden sowie mit den Jugendsachbearbeitern bei den Polizeiinspektionen zusammengearbeitet.

Seit 1998 sind bzw. waren schon zahlreiche „Jugendliche Intensivtäter“ in diesem Sonderprogramm. Aktuell sind 79 Personen, davon 44 Deutsche sowie 35 Nichtdeutsche registriert. Im Jahr 2010 wurden 11 Haftbefehle erwirkt. Gegen 1 Heranwachsenden besteht eine Ausweisungsverfügung, welche derzeit nicht vollzogen werden kann, da dieser in Haft sitzt.

Zum 31.12.2010 befanden sich 26 Intensivtäter in Straf- bzw. Untersuchungshaft und 2 Heranwachsende in Therapieeinrichtungen. 35 Intensivtäter standen zum genannten Zeitpunkt unter Bewährung, davon je 1 Jugendlicher und Heranwachsender in einer betreuten Wohngruppe, 2 Jugendliche in einem Heim. 2 Jugendliche werden mit Haftbefehl gesucht. 14 Intensivtäter sind ohne Bewährung auf freiem Fuß.

Wie bereits im Vorjahr festgestellt, setzte sich der Trend der letzten Jahre dahingehend fort, dass bei den mehrjährig geführten Intensivtätern nur noch relativ wenige schwerwiegende Straftaten zu verzeichnen waren. Sie traten also überwiegend „nur“ noch mit Delikten geringerer Qualität in Erscheinung.

Die Mehrzahl der gravierenden Taten wurde von Jugendlichen begangen, die den konzentrierten, personenorientierten Ansatz erst relativ kurzzeitig in all seinen Konsequenzen erfahren haben.

Auffallend bei den Fallbearbeitungen war der im Jahr 2010 erneut feststellbare Anstieg (allerdings geringer als 2009) der Körperverletzungsdelikte, während die Gesamtzahlen 2010 im Deliktsbereich Körperverletzung stagnierten.

Falldarstellungen:

Straßenraub u.a. im Schulhof einer Hauptschule in der Südstadt

Die beiden 15 und 17 Jahre alten Geschädigten hielten sich in den Abendstunden (April 2010) auf dem Schulhof auf, als die 3 später Beschuldigten, zwei 19-jährige Intensivtäter und ein 14-jähriger Mittäter, in den Hof kamen und Bargeld verlangten. Da die Geschädigten kein Geld herausgaben, wurden sie nacheinander mehrfach ins Gesicht geschlagen, wobei insbesondere der 14-jährige als Schläger auftrat (wollte sich profilieren). Anschließend wurden beide Opfer vom 19-jährigen Wortführer durchsucht und ihrer Handys beraubt. Der zweite heranwachsende Täter war während der Körperverletzungs- und Raubhandlungen „lediglich“ mit Drohgebärden aktiv. Er hatte als „Maskierung“ seine Cappy in die Stirn und den Pulli vors Gesicht gezogen. Im Zuge erster Fahndungsmaßnahmen konnte der 14-jährige Tatverdächtige festgenommen und identifiziert werden. Er war teilweise geständig, benannte jedoch die Mittäter nicht bzw. nur vage. Bei Vorlage von Wahllichtbildtafeln (mit den Opfern) wurde der heranwachsende Wortführer, der an diesem Wochenende gerade Hafturlaub hatte, als hinlänglich bekannter jugendlicher Intensivtäter identifiziert. Im Rahmen seiner bisherigen Einheitsjugendstrafe von 3 Jahren und 3 Monaten stand bereits eine Haftentlassung auf Bewährung in Aussicht. Folgevernehmungen führten schließlich zum letzten Mittäter, einem ebenfalls gut bekannten 19-jährigen Intensivtäter. Dieser hatte zwar keinen Hafturlaub, allerdings 4 Tage nach besagter Tat bereits eine Ladung zum Haftantritt einer Einheitsjugendstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten! Gegen beide Heranwachsende wurden zusätzlich Haftbefehle erlassen, der Jugendliche kam im Juni 2010 nach jugendpsychiatrischer Begutachtung ebenfalls in Untersuchungshaft. Die geraubten Handys waren von den beiden Intensivtätern im Bekanntenkreis weitergegeben worden und konnten sichergestellt werden.

Allgemeines zu Raub/Erpressung u.a. an Schulen

Bei Raubdelikten an Schulen wollen die Täter i. d. R. Bargeld erlangen und dies geht zumeist mit Schlägen und Einschüchterungshandlungen einher, welche sich durchaus über längere Zeiträume erstrecken können. Im Jahr 2010 forderte ein Täter Geld über einen Zeitraum von drei Monaten!

Neben der Erlangung von Bargeld bezogen sich die Delikte insbesondere auf Sachwerte im Taschengeldbereich. Hochwertige Elektronikartikel (z.B. Mobiltelefone und i-Pods) spielten im Jahr 2010, wie bereits in den vergangenen Jahren, als Raubgut keine Rolle.

Im Jahr 2010 war kein echter Schwerpunkt bei den Tatörtlichkeiten zu erkennen. Zwei der fünf Taten wurden an Hauptschulen begangen, eine Tat in einer Berufsschule und bei den anderen beiden Fällen befanden sich die Geschädigten auf dem Weg von der Schule nach Hause (Grundschule) bzw. auf dem Weg in die Bildungseinrichtung (Förderzentrum). Darüber hinaus wurde ein Raub-/Erpressungsdelikt an einem Gymnasium zur Anzeige gebracht. Hier stellte sich letztlich heraus, dass es sich um ein Körperverletzungsdelikt und eine Sachbeschädigung handelte. Die Realschule blieb wieder – wie im Vorjahr – außen vor. Auch im Jahr 2010 ist festzustellen, dass die Schulen mit sozial schwächerem Wohnumfeld und hohem Ausländeranteil häufiger betroffen sind, als Schulen in den sozial gefestigteren Stadtrandgebieten.

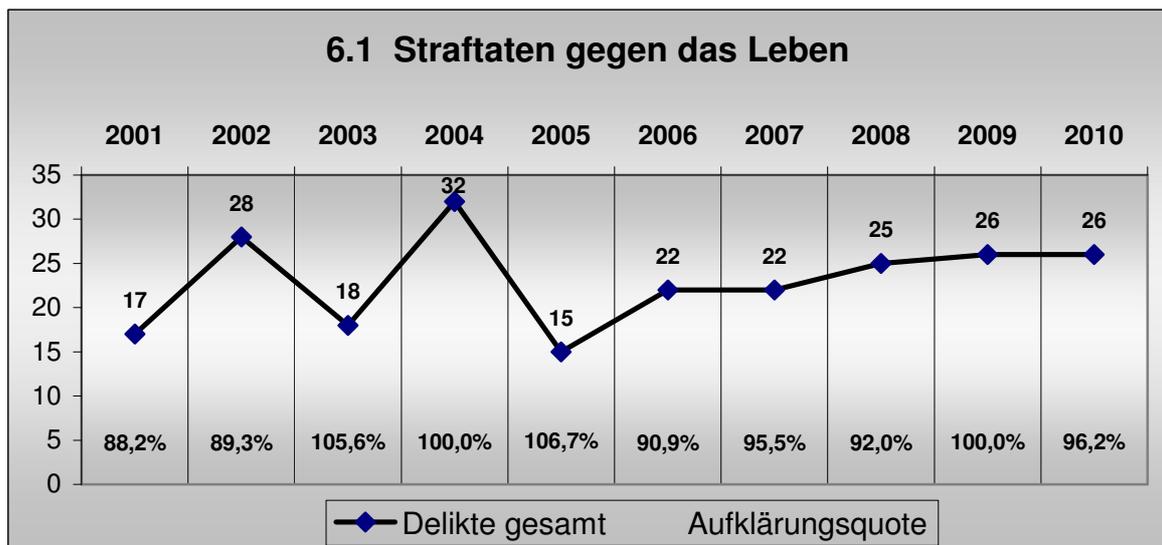
Bei den 2010 erfassten Raubdelikten an Schulen wurden insgesamt vier Kinder und ein Jugendlicher geschädigt. Die Opfer waren den Tätern naturgemäß im Einzelfall körperlich

bzw. aufgrund des Gruppenverhaltens unterlegen. Ebenso wie in den letzten beiden Jahren waren bei den Taten 2010 keine nachhaltigen körperlichen Schädigungen festzustellen. Bei zwei der Kinder wurden die Taten allerdings erst bemerkt, als sich eine Schulverweigerung eingestellt hatte.

Über Sanktionen der Jugendgerichte kann noch nicht berichtet werden. Voraussetzungen für schwerwiegendere Jugendstrafen waren, wie bereits im Vorjahr, bei den aktuellen Taten grundsätzlich nicht gegeben.

Die Art der polizeilichen Sachbearbeitung im Bereich der Konzeption „JUIT“ hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Vielmehr wurden die guten Beziehungen mit der Stadt Nürnberg aufgrund des Modellprojekts „PJS“ und die gute Zusammenarbeit mit den Schulverbindungsbeamten der Polizeiinspektionen konsequent fortgeführt und umgesetzt, was stets zu einer frühzeitigen Intervention bei kriminellen Tendenzen von Kindern und Jugendlichen geführt hat.

6. Deliktsobergruppen



Straftaten gegen das Leben							
PKS 0000	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung	
						Zahl	%
Delikte - gesamt	22	22	25	26	26	0	0,0
davon Mord	10	7	6	9	8	- 1	- 11,1
davon Totschlag	7	8	12	10	13	+ 3	+ 30,0

- Im Jahr 2010 wurden 26 Straftaten gegen das Leben und damit genauso viel wie bei der Statistik 2009 gemeldet.
- Im Einzelnen handelt es sich um 8 Morde (davon einmal mit Tatzeit 1997 und viermal 2008), 13 Totschlagsdelikte (davon 5 Nachmeldungen aus 2008), 1 fahrlässige Tötungen sowie 4 Fälle des versuchten Schwangerschaftsabbruchs (davon dreimal i.V.m.

Körperverletzung, begangen durch männliche Personen, z.B. Lebensgefährten, welche die Schwangerschaft ablehnten).

- Bei den 8 Mordfällen blieb es 6 mal beim Versuch, in 2 Fällen kam es zur Vollendung. Beim Totschlag stehen 11 versuchte 2 vollendeten Delikten gegenüber.
- Die Aufklärungsquote beträgt – wie im Vorjahr – 100,0 Prozent.

Tatverdächtige - Straftaten gegen das Leben							Veränderung	
PKS 0000	2006	2007	2008	2009	2010	Zahl	%	
Tatverdächtige gesamt	22	20	26	38	34	- 4	- 10,5	
davon Erwachsene	19	19	22	30	26	- 4	- 13,3	
(=prozentualer Anteil)	86,4%	95,0%	84,6%	78,9%	76,5%			
davon Jugendliche	3	1	4	8	8	0	0,0	
(=prozentualer Anteil)	13,6%	5,0%	15,4%	21,1%	23,5%			
davon Nichtdeutsche	7	8	6	13	18	+ 5	+ 38,5	
(=prozentualer Anteil)	31,8%	40,0%	23,1%	34,2%	52,9%			

- Die hohe Zahl ermittelter Tatverdächtiger resultiert aus verschiedenen Verfahren mit mehreren Tatverdächtigen. So beinhalten die Meldungen 3 Fälle gemeinschaftlich begangener körperlicher Angriffe von zweimal 8 Tätern (siehe nachfolgende Falldarstellung) und einmal 4 Tätern, die aufgrund der brutalen und für das Opfer lebensbedrohlichen Tatausführung als versuchte Tötungsdelikte gewertet wurden.
- Bei den jugendlichen Tatverdächtigen zeigt sich der Vorjahreswert von 8. Dies ergibt sich aufgrund von zwei versuchten Tötungsdelikten, die von einer 8-köpfigen Gruppe Jugendlicher bzw. Heranwachsender begangen worden sind (siehe nachfolgende Falldarstellung). Mit 23,5 Prozent, dem höchsten Wert im 5-Jahresvergleich, liegt der Anteil Jugendlicher jedoch nach wie vor unter dem an der Gesamtkriminalität (26,7 Prozent).
- Der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger stieg zahlenmäßig von 13 auf 18, was einem prozentualen Anteil von 52,9 Prozent (Gesamtkriminalität 34,1 Prozent) entspricht. Im 5-Jahresvergleich zeigt sich hier ein erheblicher Anstieg, was allerdings insbesondere auf die bereits erwähnte Tätergruppe (Jugendliche/Heranwachsende) zurückzuführen ist.
- Bei den Tatverdächtigen war nur eine Person weiblich (2008: 4; 2009: 8), und zwar im Fall eines versuchten Schwangerschaftsabbruch. Dies ergibt einen Niedrigstwert von 3,8 Prozent (Vorjahre 15,4 bzw. 21,1 Prozent). Der Frauenanteil an der Gesamtkriminalität beträgt dagegen 26,4 Prozent.

Falldarstellungen:

Verdacht eines versuchten Tötungsdelikttes – politischer Hintergrund
(siehe auch Ziffer 8, Staatsschutzdelikte)

Am 28.04.2010 kam es in der U-Bahnlinie 2, Fahrtrichtung Röthenbach, zu einer körperlichen Auseinandersetzung zwischen zwei zunächst unbekanntem Männern. An der U-Bahn

Station Plärren verließen die Beteiligten den Waggon. Während der Täter flüchtete, brach der Geschädigte ohne unmittelbaren weiteren Körperkontakt am Bahnsteig zusammen und musste mehrfach reanimiert werden.

Am 29.04.2010 stellte sich der Tatverdächtige, in Begleitung seiner in das Tatgeschehen involvierten Freundin, bei der PI Nürnberg-Mitte.

Bei dem Tatverdächtigen handelt es sich um einen 24-jährigen Deutschen mit rechtsextremistischem Hintergrund. Der Geschädigte ist ein 17-jähriger Jugendlicher, der die deutsche und türkische Staatsangehörigkeit besitzt. Er ist dem örtlichen linken Spektrum zuzuordnen. Die weiteren Ermittlungen erhärteten den Tatverdacht gegen den 24-Jährigen. Eine Provokation durch den Geschädigten, wie zunächst von Täterseite behauptet, lag nicht vor. Bei der Haftprüfung am 01.07.2010 wurde der Tatbestand des versuchten Totschlages wie auch der Haftbefehl gegen den 24-Jährigen aufrecht erhalten. Gegen seine Freundin wurde wegen versuchter Strafvereitelung ermittelt, da sie versuchte, eine bei der Tat mitanwesende Arbeitskollegin zu beeinflussen.

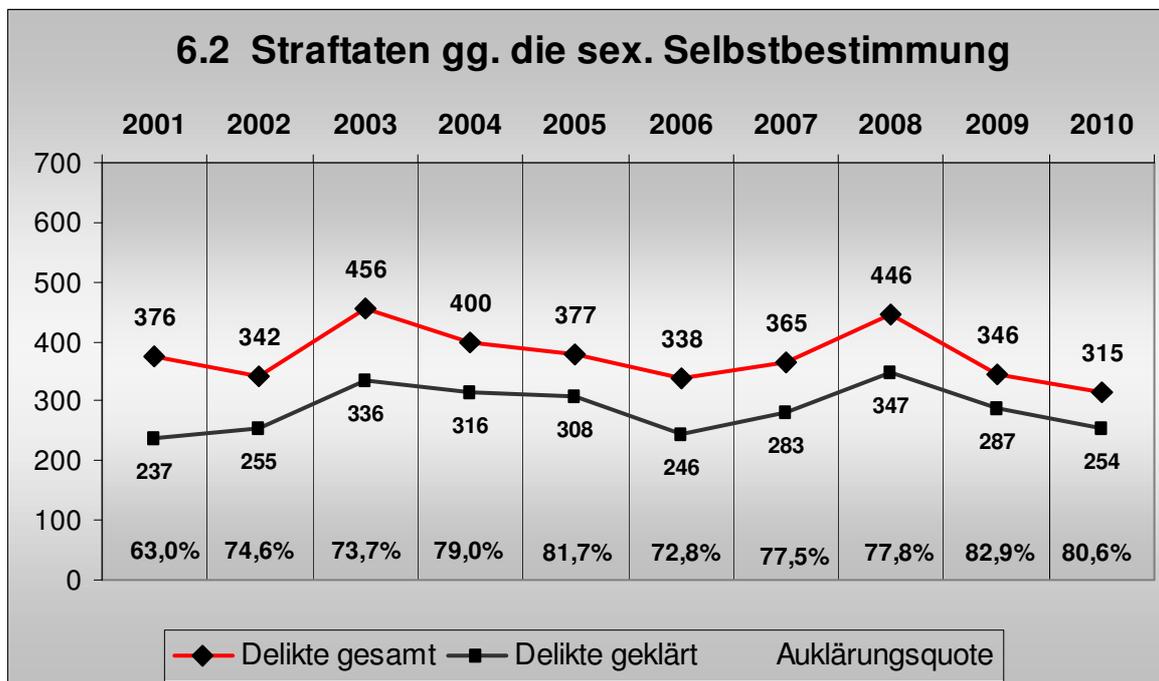
Im Februar 2011 fand vor dem Landgericht Nürnberg-Fürth die Hauptverhandlung statt. Hier wurde der Angeklagte zu einer Freiheitsstrafe von 5 Jahren und 6 Monaten wegen gefährlicher Körperverletzung u.a. verurteilt. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Zwei versuchte Tötungsdelikte u.a. durch Heranwachsende / jugendl. Intensivtäter

Zur Aufarbeitung einer Vielzahl von Straftaten, die von einer 8-köpfigen Gruppe Jugendlicher bzw. Heranwachsender begangen wurden, erfolgte Mitte Juli 2010 die Gründung der Ermittlungskommission „Backside“. Kurz vorher, an einem Freitagabend, war diese Gruppe mit einem spontanen Streifzug durch die Nürnberger Innenstadt aufgefallen. Mit gezielten Aktionen suchten die Mitglieder der Gruppe Auseinandersetzungen mit Passanten zu provozieren. Gruppendynamische Prozesse, in Verbindung mit exzessivem Alkoholmissbrauch, führten in dieser Nacht zu mehreren hintereinander folgenden Tatsituationen mit zunehmender Eskalation bzw. massiven Straftaten zum Nachteil unterschiedlicher Opfer. So wurden u.a. zwei Opfer am Kopf derart schwer verletzt, dass es die Täter nicht mehr in der Hand haben konnten, ob diese Menschen durch die Tathandlungen versterben oder andere schwerwiegende Verletzungsfolgen eintreten. Die zügige Ermittlungsarbeit erbrachte rasch die Identifizierung sämtlicher Tatverdächtiger, welche alle vorher schon mehrfach durch Aggressions- bzw. Eigentumsdelikte polizeilich aufgefallen waren. Drei heranwachsende Täter befinden sich u. a. wegen versuchten Totschlages in Untersuchungshaft, ebenso ein weiterer Heranwachsender wegen Erpressung, Raub bzw. gefährlicher Körperverletzung. Alle ermittelten Täter legten bereits Teilgeständnisse ab.

Versuchtes Tötungsdelikt unter Russlanddeutschen

Am Abend des 04.10.2010 kam es im Nürnberger Hafen zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen fünf Russlanddeutschen. Hintergrund ist offenbar eine Geldforderung aus einem früheren Arbeitsverhältnis. Dabei wurde ein 50-jähriger in den Oberschenkel geschossen. Drei der vier Tatverdächtigen konnten im Zuge der sofort eingeleiteten Fahnung festgenommen werden. Es stellte sich jedoch heraus, dass keiner von ihnen der Schütze war. Ein Tötungsvorsatz konnte ihnen letztlich nicht unterstellt werden. Sie wurden wenige Tage nach ihrer Festnahme wieder entlassen. Nach dem vierten Täter, einem 25-jährigen Osteuropäer wird nach wie vor wegen versuchten Mordes gefahndet. Zur Festnahme ist eine Belohnung von 5.000.- € ausgesetzt.



Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung							Veränderung	
PKS 1000	2006	2007	2008	2009	2010	Zahl	%	
Delikte - gesamt	338	365	446	346	315	- 31	- 9,0	
davon Vergewaltigung	72	58	56	53	69	+ 16	+ 30,2	
(=prozentualer Anteil)	21,3%	15,9%	12,6%	15,3%	21,9%			
davon sex. Missbr. v. Kindern	63	83	119	78	60	- 18	- 23,1	
(=prozentualer Anteil)	18,6%	22,7%	26,7%	22,5%	19,0%			
davon sex. Nötigung	37	32	46	46	53	+ 7	+ 15,2	
(=prozentualer Anteil)	10,9%	8,8%	10,3%	13,3%	16,8%			
davon Exhibitionismus	72	73	78	78	64	- 14	- 17,9	
(=prozentualer Anteil)	21,3%	20,0%	17,5%	22,5%	20,3%			

- Bei den Sexualdelikten ist nach dem deutlichen Rückgang im vergangenen Jahr 2009 erneut ein Sinken des Wertes (- 9,0 Prozent) für 2010 zu verzeichnen. Im Mehrjahresvergleich ergibt sich mit 315 gemeldeten Delikten der niedrigste Wert der letzten 5 Jahre.
- Der auffallende Rückgang vollzieht sich beim sex. Missbrauch von Kindern (- 18 Fälle; - 23,1 Prozent) sowie beim Exhibitionismus (- 14 Fälle; - 17,9 Prozent).
- Stark ansteigend zeigen sich die Zahlen bei der Vergewaltigung (+ 16 Fälle; + 30,2 Prozent). 69 gemeldete Delikte ergeben im 5-Jahresvergleich den zweithöchsten Wert nach 2006. In 8 Fällen blieb es beim Versuch. Nach wie vor hoch ist mit ca. 55 Prozent der Anteil mit Tätern aus dem persönlichen Nahbereich der Opfer oder zumindest irgendeiner Art von Vorbeziehung bei den Tatbeteiligten (Ehemann, Lebensgefährte, Ex-Partner, Bekannter, Arbeitgeber etc.).

Offenbar ist hier die Anzeigebereitschaft von Geschädigten nach wie vor auf einem hohen Stand. Dies korrespondiert auch mit 15 Strafanzeigen im Rahmen häuslicher Gewalt. Ein weiterer Grund für die gestiegenen Deliktszahlen sind zwei geklärte Serien überfallartiger Vergewaltigungen (insgesamt 9 Fälle). Zudem wurden auch 4 Einzeltaten zurückliegender Vorjahre zur Anzeige gebracht.

- Die Fallzahl bei der sexuellen Nötigung präsentiert sich im Vergleich zum Vorjahr mit einer Steigerung von 7 Fällen auf nun 53 Fälle (davon 24 Versuche). Das ist im 5-Jahresvergleich der höchste Wert. Auch in diesem Deliktsfeld nehmen Beziehungstaten mit einem Anteil von ca. 45 Prozent (wie auch im Vorjahr) einen breiten Raum ein. Fast die Hälfte der Taten blieben im Versuchsstadium stecken. Dies zeigen nicht zuletzt etwa 20 Übergriffe, bei denen die Opfer konsequent und energisch Gegenwehr leisteten. Ein solches Opferverhalten wird jedoch immer vom Einzelfall der jeweiligen Situation bzw. der handelnden Personen abhängig sein. Serien gab es nicht.
- Der ohnehin schon deutliche Rückgang beim sexuellen Missbrauch von Kindern im Vorjahr 2009 hat sich auch im Jahre 2010 fortgesetzt (- 23,1 Prozent). Die rückläufigen Zahlen im Jahre 2009 ließen sich zum einen mit ungewöhnlich hohen Nachmeldezahlen im Jahre 2008 und zum anderen auf eine 2008 zur Kriminalstatistik gemeldete größere Missbrauchsserie zurückführen. Das neuerliche Fallen der Zahlen lässt keine besonderen Gründe erkennen. Die nun 60 in 2010 gemeldeten Delikte bewegen sich auf dem Niveau von 2006 (63 Fälle) und sind somit im 5-Jahresvergleich der niedrigste Wert. Überproportional – d.h. in ca. 35 Fällen – sind die Täter aus dem persönlichen Umfeld der Opfer (z.B. Vater, Lebensgefährte der Mutter, Opa, Onkel, Trainer, Nachbar, ...). Die angezeigten Straftaten liegen in ca. 20 Fällen bereits mehrere Jahre zurück oder erstreckten sich über mehrere Jahre. Exhibitionistische Handlungen vor Kindern (eine Variante des sexuellen Kindesmissbrauchs) erreicht 2010 einen absoluten Tiefstand im Mehrjahresvergleich (2009: 19 Fälle, 2010: 6 Fälle).
- Mit 64 gemeldeten Delikten zeigt sich bei den exhibitionistischen Handlungen ein Rückgang um 14 Fälle im Vergleich zum Vorjahr (78 Fälle). Dies ergibt den niedrigsten Wert im 5 Jahresvergleich. Außergewöhnliche Begehungsweisen waren nicht erkennbar.
- Die Fallzahlen des Besitzes / Verschaffens / der Verbreitung kinderpornografischer Schriften liegen in den zurück liegenden Jahren auf ständig niedrigem Niveau und sind im Jahre 2010 teilweise noch weiter gesunken. Die diesbezüglichen Aufklärungsquoten sind regelmäßig sehr hoch (bis zu 100 Prozent). Großverfahren gab es im hiesigem Raum nicht.
- Die Aufklärungsquote bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung bewegt sich, nicht zuletzt aufgrund des großen Anteils an (Vor-)Beziehungstaten, auf einem erfreulich hohen Niveau. Für 2010 ergibt sich ein Wert von 80,6 Prozent und damit eine nur geringfügige Verschlechterung gegenüber 2009 um 2,3 Prozent. 80,6 Prozent stellen darüber hinaus im 10-Jahresvergleich den dritthöchsten Wert dar.

Tatverdächtige - Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung							Veränderung	
PKS 1000	2006	2007	2008	2009	2010	Zahl	%	
Tatverdächtige gesamt	244	277	322	260	234	- 26	- 10,0	
davon Erwachsene	194	223	255	192	180	- 12	- 6,3	
(=prozentualer Anteil)	79,5%	80,5%	79,2%	73,8%	76,9%			
davon Jugendliche	50	54	67	68	54	- 14	- 20,6	
(=prozentualer Anteil)	20,5%	19,5%	20,8%	26,2%	23,1%			
davon Nichtdeutsche	83	89	98	96	74	- 22	- 22,9	
(=prozentualer Anteil)	34,0%	32,1%	30,4%	36,9%	31,6%			

- Die gegenüber dem Jahr 2008 – wie schon im Jahr 2009 – nochmals reduzierte Anzahl ermittelter Tatverdächtiger (- 19,3 Prozent im Jahr 2009; weitere - 10,0 Prozent im Jahr 2010) korrespondiert mit den jeweiligen Rückgängen der Fallzahlen (- 22,4 Prozent im Jahr 2009; weitere – 9,0 Prozent im Jahre 2010).
- Die Beteiligung jugendlicher Tatverdächtiger ist um 3,1 auf jetzt 23,1 Prozent geringer geworden. Im 5-Jahresvergleich ist sowohl prozentual als auch zahlenmäßig (54 TV) ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr festzustellen. Mit 23,1 Prozent liegt der Anteil jugendlicher an den Sexualdelikten zwar knapp, aber weiterhin unter dem an der Gesamtkriminalität (26,7 Prozent).
- Bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen ergibt sich zahlenmäßig ein wesentlicher Rückgang (96 auf 74 TV). Auch der prozentuale Anteil ist nach der deutlichen Steigerung vom Vorjahr (36,9 Prozent) wieder gesunken (31,6 Prozent) und hat sich den Jahren 2008 bis 2006 wieder angeglichen. Der Wert 2010 liegt damit im Gegensatz zum Vorjahr wieder unter dem Anteil Nichtdeutscher an der Gesamtkriminalität (34,1 Prozent).
- Unter den 234 ermittelten Tatverdächtigen befinden sich auch 9 weibliche. Dies entspricht einem Anteil von 3,8 Prozent (Vorjahr ebenfalls 3,8 Prozent).

Falldarstellungen:

Sexualmotivierte Überfälle zweier Täter auf öffentlicher Straße

Im Mai 2010 kam es zu 5 Fällen von Übergriffen auf junge Frauen. Die Taten ereigneten sich alle zur Nachtzeit im Bereich der Nürnberger Südstadt. Die sich jeweils auf dem Nachhauseweg befindlichen Opfer wurden unvermittelt und gewaltsam am Körper gepackt und dabei in unsittlicher Weise betastet. In allen Fällen ließen die Angreifer, vermutlich aufgrund starker Gegenwehr bzw. Hilferufe der Frauen, von ihren Opfern ab und konnten entkommen. Die Täterbeschreibungen stimmten weitgehend überein, worauf die Ermittlungskommission „Moruk“ installiert wurde. Mittels gesichertem DNA-Spurenmaterial konnten Bezüge zu weiteren Delikten aus den Vorjahren hergestellt werden. Weitere Fallauswertungen deuteten bald darauf hin, dass die potentiellen Opfer von den Tätern im Bereich von Gaststätten u.ä. abgepasst und bis zur Tatausführung verfolgt wurden. Die Spurenüberprüfungen führten u.a. zum Halter eines Pkws, der eine Geschädigte unmittelbar vor der Tat aus seinem Kfz heraus angesprochen hatte. Nach durchgeführtem DNA-Abgleich konnte dieser Mann in 6 Fällen zweifelsfrei als Täter überführt werden.

Es handelt sich um einen 20-jährigen Deutschen mit türkischem Migrationshintergrund, gegen den Haftbefehl erlassen wurde. Die weiteren Ermittlungen gestalteten sich anfangs schwierig, da vorgenannter Beschuldigter keine Angaben machen wollte. Ende Juli 2010 legte er doch ein vollständiges Geständnis ab und benannte dabei auch seinen Mittäter. Bei diesem handelt es sich um einen 21-jährigen Deutschen, ebenfalls mit türkischem Migrationshintergrund. Auch er wurde festgenommen, legte ein Teilgeständnis ab und befindet sich derzeit in Untersuchungshaft.

Überfallartige Vergewaltigungen in zwei Opferwohnungen durch Einzeltäter

Im Juni 2010 konnten mit der Festnahme eines 41-Jährigen aus dem Landkreis Fürth zwei Vergewaltigungen geklärt werden. Im April 2004 wurde eine damals 54-jährige Frau im Nürnberger Süden und fast auf den Tag genau vier Jahre später im April 2008 eine damals 43-jährige Frau im Osten Nürnbergs Opfer eines unbekanntes Vergewaltigers. Im ersten Fall drängte der Mann zur Nachmittagszeit die Frau in ihre Wohnung, fesselte sie und verging sich an ihr. Im zweiten Fall schlich sich der Mann nachts, mit einer Skimaske verumumt, über die Terrassentür in die Wohnung seines Opfers und bedrohte sie mit dem Tode, falls sie schreien würde. Danach fesselte und knebelte er auch dieses Opfer und vergewaltigte es im Anschluss. Aufgrund von DNA-Spuren in beiden Fällen stand fest, dass es sich um den gleichen Täter handeln musste. Ein DNA-Abgleich in der DNA-Analyse-Datei verlief negativ. Anschließend wurde die Ermittlungskommission „April“ eingerichtet, die trotz intensiver Nachforschungen, Auslobung in Höhe von 3.000 € und Öffentlichkeitsfahndung ebenfalls zunächst keinen Erfolg erzielen konnte. Im Juni 2010 führte ein Hinweis aus der Bevölkerung zu dem 41-jährigen Tatverdächtigen. Dieser konnte unmittelbar darauf festgenommen werden. Mit dem positiven DNA-Vergleichsergebnis konfrontiert, räumte er schließlich beide Vergewaltigungen ein. Seine Opfer hatte er sich jeweils zufällig ausgesucht und danach gezielt ausgekundschaftet. Als Motiv gab er exzessive Sexsucht an. Über den Mann bestanden keinerlei polizeiliche Vorerkenntnisse. Gegen ihn wurde Haftbefehl erlassen. Hervorzuheben ist, dass der 41-Jährige offenbar gerade dabei war, sich erneut ein Opfer auszusuchen. Die rechtzeitige Festnahme des unberechenbaren Sextäters verhinderte, dass eine weitere Frau einem schweren Verbrechen zum Opfer fällt. Im Dezember 2010 wurde der Mann vom LG Nürnberg-Fürth wegen zwei Vergewaltigungen zu einer Freiheitsstrafe von 10 Jahren und 6 Monaten Haft verurteilt. Nach der Haftverbüßung wird auch noch die Frage einer anschließenden Sicherungsverwahrung geprüft. Schon vor dem Urteil hatte der Beschuldigte jedem Opfer 10.000.- € als „Wiedergutmachung“ bezahlt.

Wiederholtes Auftreten eines vorbestraften Sextäters mit bundesweiter Fahndung

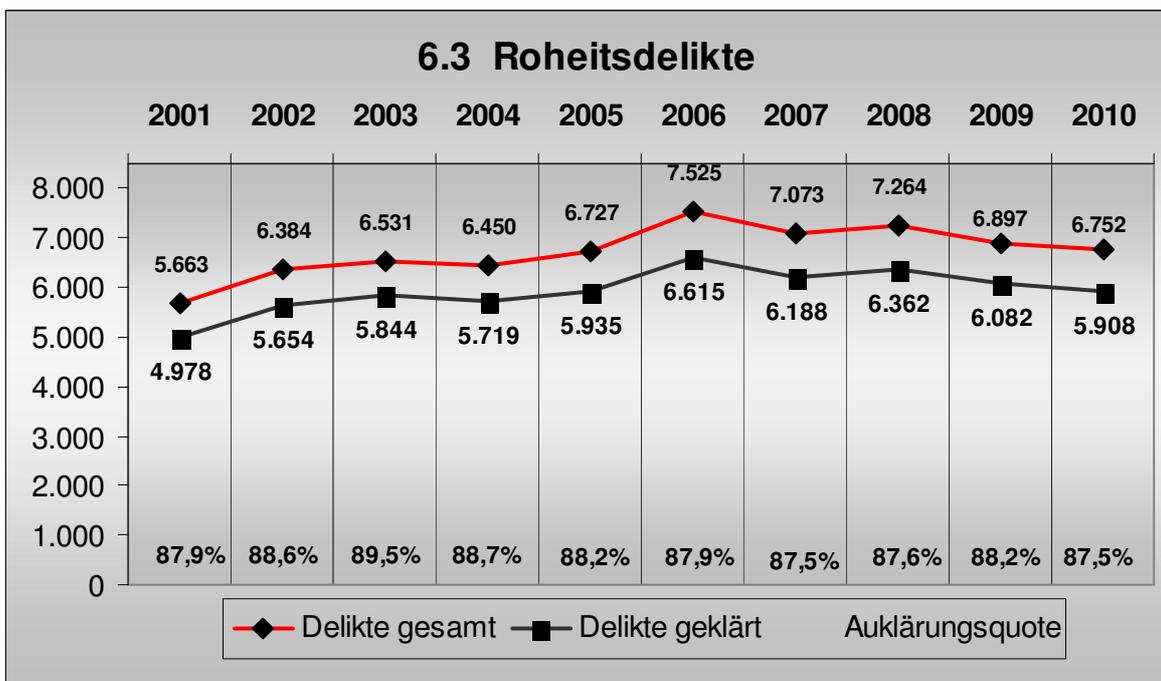
Anfang Oktober 2010 brachte der Beschuldigte eine junge Frau in Nürnberg auf einem Großparkplatz in seine Gewalt und zwang sie unter Vorhalt einer Schusswaffe auf zwei Waldparkplätzen zu diversen sexuellen Praktiken in seinem Pkw. Anschließend fuhr er sie zum Ausgangsort zurück und entfernte sich. Etwa Mitte Oktober 2010, als bereits nach dem Flüchtenden intensiv gefahndet wurde, entführte dieser in Neumarkt i.d.Opf. eine weitere junge Frau und verbrachte diese gewaltsam in ihrem Fahrzeug nach Glücksburg bei Flensburg. Auf der Fahrt dorthin zwang er auch dieses Opfer, ihm mit verschiedenen sexuellen Praktiken gefügig zu sein. Durch das Vortäuschen eines medizinischen Notfalls gelang der Geschädigten letztlich die Flucht.

Nach dieser zweiten Tat wurden die Ermittlungsmaßnahmen noch weiter verstärkt, insbesondere eine groß angelegte Öffentlichkeitsfahndung betrieben. Dieses dichte Fahndungsnetz führte letztendlich bereits einen Tag nach der zweiten Tat im thüringischen Gotha zur Täterfestnahme und zur Sicherstellung einer dem Tatverdächtigen gehörenden Softairwaffe. Bei seiner Vernehmung zeigte sich der Mann umfangreich geständig und machte auch detaillierte Angaben zu den Tatabläufen. Insgesamt korrespondieren seine Aussagen mit den Schilderungen der Opfer. Der Beschuldigte befindet sich seither in Untersuchungshaft. Beide Geschädigte sind stark traumatisiert und werden von Fachleuten psychologisch betreut. Der mutmaßliche Täter ist in der Vergangenheit schon einschlägig kriminalpolizeilich aufgetreten und befand sich deshalb auch schon wiederholt in Haft bzw. Unterbringung.

Aufgrund des neuerlichen Auftretens muss der Täter mit Sicherungsverwahrung rechnen.

Langjähriger Kindesmissbrauch an der Stieftochter – Verfahrensausgang

Im Zeitraum 2005 bis 2009 wurde die zu Beginn der Taten erst 7 Jahre alte Geschädigte von ihrem Stiefvater sexuell missbraucht. Die Handlungen hielt der Beschuldigte mittels Videokamera fest. Die Mutter bekam von den Straftaten nichts mit und stieß zufällig auf die Aufnahmen. Sie erstattete unverzüglich Anzeige. Der Beschuldigte wurde im Juli 2010 zu 9 Jahren und 6 Monaten Haft verurteilt. Von Bedeutung ist der Umstand, dass der Verurteilte, heute 31-Jährige, im Alter von 16 Jahren seine Mutter getötet und anschließend die Wohnung in Brand gesteckt hatte, um die Tat zu verdecken.



Rohheitsdelikte, Delikte gg. die persönl. Freiheit							
PKS 2000	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung	
						Zahl	%
Delikte - gesamt	7.525	7.073	7.264	6.897	6.752	- 145	- 2,1
davon Raub	311	262	255	291	289	- 2	- 0,7
(=prozentualer Anteil)	4,1%	3,7%	3,5%	4,2%	4,3%		
davon (leichte) KV	4.291	3.934	3.983	3.757	3.795	+ 38	+ 1,0
(=prozentualer Anteil)	57,0%	55,6%	54,8%	54,5%	56,2%		
davon gef. u. schw. KV	1.483	1.474	1.500	1.351	1.324	- 27	- 2,0
(=prozentualer Anteil)	19,7%	20,8%	20,6%	19,6%	19,6%		
davon Nötigung, Bedrohung	1.247	1.180	1.343	1.298	1.146	- 152	- 11,7
(=prozentualer Anteil)	16,6%	16,7%	18,5%	18,8%	17,0%		

Unter dem Begriff Rohheitsdelikte werden Raubstraftaten, Straftaten gegen die persönliche Freiheit (Nötigung, Bedrohung, Freiheitsberaubung) und alle Formen der vorsätzlichen Körperverletzung subsumiert.

- Nach mehreren Jahren mit teils erheblichen Steigerungsraten und Fallzahlen über der „magischen“ Grenze von 7.000 Delikten konnte im Jahr 2009 mit rund 6.900 Rohheitsdelikten erstmals wieder ein deutlicher Rückgang verzeichnet werden. Dieser Trend hielt auch 2010 an. Mit 6.752 Straftaten konnte nochmals ein Rückgang um – 145 Delikte bzw. – 2,1 Prozent erreicht werden.
- Obwohl die Deliktszahlen 10,8 Prozent unter dem Höchstwert von 2006 liegen, verbleibt die Deliktsgruppe im Langzeitvergleich dennoch auf hohem Niveau.
- Die Aufklärungsquote lag 2010 mit 87,5 Prozent geringfügig unter dem Wert des Jahres 2009.
- Der im Jahr 2009 verzeichnete Rückgang der Körperverletzungen setzte sich 2010 nicht fort. Die Fallzahlen stagnierten mit 5.304 Delikten (+ 19) exakt auf dem Niveau des Vorjahres.
- Zu berücksichtigen ist bei der Betrachtung der Fallzahlen auch eine Änderung der Erfassungsrichtlinien. Bis einschließlich 2009 wurden Widerstandshandlungen gegen Polizeibeamte grundsätzlich als „Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte“ zur PKS gemeldet. Seit Beginn des Jahres 2010 wird jedoch das Delikt mit dem höheren Strafrahmen, und damit das oftmals mit dem Widerstand zusammentreffende Körperverletzungsdelikt, statistisch erfasst. Der Widerstand rückt als Delikt somit an die zweite Stelle und wird in der Kriminalstatistik nicht mehr gezählt.
Eine gezielte Systemrecherche ergab, dass dies im Jahr 2010 auf 19 gefährliche und 125 leichte Körperverletzungen zutraf. Ohne Änderung der Erfassungsrichtlinien wären die Körperverletzungsdelikte nicht stagniert, sondern um – 2,4 Prozent gesunken.
- Nachdem dieser Deliktsbereich über mehrere Jahre hinweg kontinuierliche Steigerungsraten aufwies, war die Reduzierung der Körperverletzungen auch 2010 wieder ein polizeilicher Schwerpunkt, der anlassbezogen mit konzeptionellen Einsatzmaßnahmen bekämpft wurde.

Es konnte zwar keine weitere Deliktsreduzierung erreicht werden (siehe auch Erfassungsrichtlinien), die Fallzahlen bewegten sich jedoch wieder auf dem erfreulichen Vorjahresniveau und damit weiter auf dem Niveau des Jahres 2005.

In den Zuständigkeitsbereichen der Nürnberger Polizeiinspektionen verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich. Während im Bereich der Inspektionen Mitte (-141 Delikte bzw. - 9,0 Prozent) und West (- 122 Delikte bzw. -10,0 Prozent) deutliche Rückgänge zu verzeichnen waren, hatten die Inspektionen Ost (+ 86 Delikte bzw. + 7,4 Prozent) und Süd (+117 Delikte bzw. + 10,0 Prozent) ebenso deutliche Steigerungsraten zu verzeichnen.

- Nach einem Deliktshöchststand im Jahr 2008 waren Nötigung und Bedrohung 2009 wieder geringfügig rückläufig. Diese Entwicklung setzte sich auch im Jahr 2010 fort. Mit 1.146 registrierten Delikten konnte ein deutlicher Rückgang um fast 12 Prozent verzeichnet werden.
- Im Teilbereich der Raubstraftaten ergaben sich zum Vorjahr keine nennenswerten Veränderung.

Tatverdächtige - Rohheitsdelikte, Straftaten gg. die persönliche Freiheit							
PKS 2000	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung	
						Zahl	%
Tatverdächtige gesamt	5.638	5.373	5.479	5.337	5.148	- 189	- 3,5
davon Erwachsene	4.125	3.940	3.967	3.862	3.765	- 97	- 2,5
(=prozentualer Anteil)	73,2%	73,3%	72,4%	72,4%	73,1%		
davon Jugendliche	1.513	1.433	1.512	1.475	1.383	- 92	- 6,2
(=prozentualer Anteil)	26,8%	26,7%	27,6%	27,6%	26,9%		
davon Nichtdeutsche	1.977	1.753	1.813	1.806	1.731	- 75	- 4,2
(=prozentualer Anteil)	35,1%	32,6%	33,1%	33,8%	33,6%		

- Mit 5.148 ermittelten Tatverdächtigen fällt der Rückgang (- 3,5 Prozent) etwas deutlicher aus als bei den Deliktszahlen.
Dieser Rückgang verursacht auch die leicht gesunkene Aufklärungsquote.
- Der Anteil der weiblichen Tatverdächtigen (954) liegt bei 18,5 Prozent und bewegt sich damit seit Jahren auf dem gleichen Niveau. Bei einem Anteil von 26,4 Prozent an der Gesamtkriminalität ist das weibliche Geschlecht bei den Rohheitsdelikten nach wie vor unterrepräsentiert.
- Erfreulich ist die Entwicklung bei den Tatverdächtigen der Jugendkriminalität. Bei 1.383 Tatverdächtigen unter 21 Jahre ergibt sich ein Rückgang um - 92 bzw. - 6,2 Prozent und ein prozentualer Anteil von 26,9 Prozent (Vorjahr: 27,6 Prozent). Dies entspricht in etwa dem Anteil „jugendlicher“ Tatverdächtiger an der Gesamtkriminalität.
- Auffallend ist der weiterhin steigende Anteil alkoholierter Tatverdächtiger. So waren im Jahr 2010 bei 38,3 Prozent der Tatverdächtigen im Deliktsbereich Rohheitsdelikte Alkohol „im Spiel“. Im Bereich der gefährlichen Körperverletzung im „öffentlichen Raum“ lag der Anteil alkoholierter Tatverdächtiger sogar bei über 48 Prozent.

- Die Zahl der ermittelten Nichtdeutschen betrug im abgelaufenen Jahr 1.731 Tatverdächtige und ging um – 75 bzw. – 4,2 Prozent zurück. Der prozentuale Anteil der Nichtdeutschen blieb mit 33,6 Prozent (- 0,2 Prozent) gegenüber dem Vorjahr aber nahezu unverändert.

Falldarstellungen:

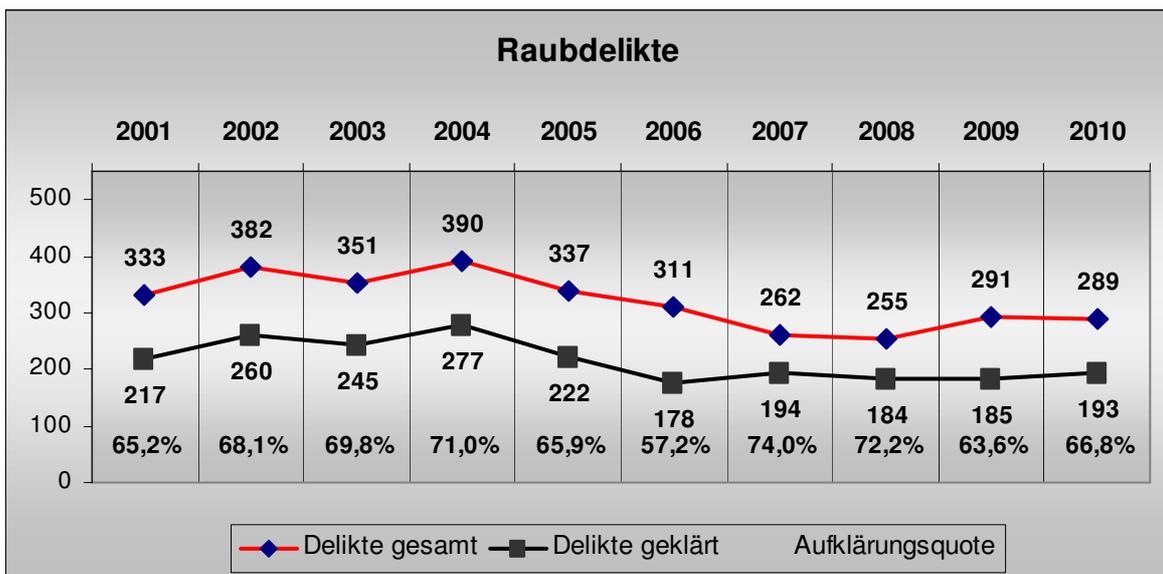
Rabiater Straßenbahn-Fahrgast

Am 21.12.2010 wollte eine 82-Jährige Frau an der Haltestelle Finkenbrunn die Straßenbahn der Linie 8 betreten. In diesem Augenblick stieg eine zunächst unbekannte männliche Person aus und rempelte dabei die Frau so heftig, dass diese ins Gleisbett stürzte. Ohne sich um die Frau zu kümmern, rannte der Mann stadtauswärts davon. Die Gestürzte erlitt neben diversen Prellungen auch eine Kopfplatzwunde und musste deshalb zur Behandlung in ein Klinikum eingeliefert werden

Da diese Straßenbahn mit einer Videoanlage ausgestattet war, veranlassten die Beamten der Polizeiinspektion Nürnberg-Süd eine sofortige Auswertung der Aufzeichnungen. Ein Kollege der Ermittler aus dem Streifendienst konnte schließlich den entscheidenden Hinweis zu dem Gesuchten geben. Er erkannte den Tatverdächtigen, da er mit ihm wenige Tage zuvor in einer anderen Sache zu tun gehabt hatte.

Die gesicherten Videoaufzeichnungen lieferten nicht nur ein Bild des Tatverdächtigen sondern ermöglichten auch eine genaue Rekonstruktion des Tatgeschehens.

Gegen den 27-jährigen wohnsitzlosen Tatverdächtigen wurde ein Strafverfahren wegen Gefährlicher Körperverletzung eingeleitet. Aufgrund weiterer Rohheitsdelikte erging zwischenzeitlich ein Untersuchungshaftbefehl gegen den Beschuldigten.



Raubdelikte							
PKS 2100	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung	
						Zahl	%
Delikte - gesamt	311	262	255	291	289	- 2	- 0,7
davon Geldinstitute	28	20	33	22	24	+ 2	+ 9,1
(=prozentualer Anteil)	9,0%	7,6%	12,9%	7,6%	8,3%		
davon sonst. Geschäfte	25	11	11	34	22	- 12	- 35,3
(=prozentualer Anteil)	8,0%	4,2%	4,3%	11,7%	7,6%		
davon Handtaschenraub	20	18	31	28	26	- 2	- 7,1
(=prozentualer Anteil)	6,4%	6,9%	12,2%	9,6%	9,0%		
davon sonstiger Raub	115	94	67	105	93	- 12	- 11,4
(=prozentualer Anteil)	37,0%	35,9%	26,3%	36,1%	32,2%		

- Nach sehr niedrigen Fallzahlen in den Vorjahren 2007 und 2008 bzw. einem deutlichen Anstieg im Vorjahr 2009, ist bei den Raubdelikten für 2010 ein Stagnation zum Vorjahr (2009: + 36 Fälle; + 14,1 Prozent / 2010: - 2 Fälle; 0,7 Prozent) zu verzeichnen. 289 zur Statistik gemeldete Straftaten liegen jedoch weiterhin deutlich unter dem 10-Jahresmittel von 320 Delikten. Die Aufklärungsquote ist auf 66,8 Prozent um 3,2 Prozent gestiegen. Im Langzeitvergleich (10-Jahresmittel: 67,35 Prozent) liegt sie damit nur knapp unter dem Durchschnitt.
- Im Berichtszeitraum wurden 3 Banküberfälle (2009 = 2 Delikte) verübt. Alle drei Fälle konnten geklärt werden. Auffällig ist, dass entgegen des sonst bei Raubdelikten ermittelten Verhältnisses der Tatverdächtigen (Männer 92 %, Frauen 8 %) alle drei Banküberfälle durch weibliche Täter begangen wurden.
- Bei den Raubüberfällen auf sonstige Zahlstellen und Geschäfte weist die Statistik nach dem sprunghaften Anstieg 2009 wieder einen sehr deutlichen Rückgang von 34 auf 22 Delikte aus. Der Rückgang resultiert aus der Erfassung einer Serie aus 2008 in der PKS des Jahres 2009. „Bevorzugte“ Tatobjekte bei den zur diesjährigen Statistik gemeldeten Fällen waren wiederum Spielhallen/Spielclubs (9 Fälle). Mit 2 oder 3 Fällen waren jeweils Tankstellen, Restaurants, Kiosks, Verbrauchermärkte und Bäckereien betroffen. Jeweils einmal bezog sich der Raubüberfall auf Objekte wie Apotheke, Internetcafe, Arztpraxis oder Juwelier. Die Aufzählung zeigt also – tatobjektbezogen – eine relativ große Streuung.
- Der Anteil der Überfälle auf Spielhallen ist – wie oben erwähnt – weiterhin relativ hoch und beruht im Wesentlichen auf folgenden Faktoren: Die Anzahl der registrierten Spielhallen steigt seit Jahren in Nürnberg an, im Dezember 2010 waren im Stadtgebiet 144 Spielhallen gemeldet, im Dezember 2008 waren es noch 126. Bedingt durch das Publikum und die Geldbeträge, die in diesen Etablissements umgesetzt werden, erklärt sich die seit drei Jahren konstant hohe Zahl (2009: 8 Fälle, 2008: 12 Fälle).
- Beim Handtaschenraub (26 Fälle) zeigen sich die Fallzahlen – wie bereits im Vorjahr 2009 – leicht rückläufig (- 2 Fälle; - 7,1 Prozent). Wenngleich die beiden jüngsten Geschädigten 20 bzw. 22 Jahre jung waren und in wenigen Fällen Frauen, um die 50, Opfer wurden, richteten sich doch die Überfälle überwiegend gegen ältere Frauen ab ca. 60 Jahre. So war das älteste Opfer zur Tatzeit bereits 78 Jahre alt. Wie 2009 muss auch für 2010 festgestellt werden, dass das rücksichtslose und brutale Vorgehen der meist

jugendlichen Täter in keinem Verhältnis zur geringen Tatbeute (in einigen Fällen sogar 0 Euro) stand.

Dafür führten die Überfälle bei zahlreichen Geschädigten zu leichten bis mittleren Verletzungen (Fleisch-/Platz-/Schürfwunden, Blutergüsse, Prellungen, Zerrungen, Kreuzbandriss ...) und nicht unerheblichen Schmerzen. In zwei Fällen mussten ältere Damen vorübergehend im Krankenhaus behandelt werden. Die Fallzahlen 2010 enthalten keine Tatserie des/der gleichen Täter/s.

- Der sonstige Raub im öffentlichen Raum zeigt für 2010 einen Rückgang von 12 Fällen im Vergleich zu 2009 auf, welches mit 105 Fällen den zweithöchsten Stand nach 2006 (115 Fälle) aufwies. Die somit 93 gemeldeten Delikte stellen im 5-Jahresvergleich keinen auffälligen Wert dar. Im Jahre 2009 wurde der Deliktsbereich noch von jugendlichen/heranwachsenden Tätern und Opfern dominiert, im Jahre 2010 war die Anzahl von Erwachsenen als Tatbeteiligte etwas höher, wobei aber nach wie vor Jugendliche und Heranwachsende anteilmäßig am stärksten vertreten sind.

Als Beutegut waren neben Bargeld vor allem Handys und Bekleidungsstücke begehrt. Der Wert der Tatbeute war häufig eher gering (z.B. kleinere Geldbeträge), stieg aber auch mehrmals nicht unerheblich an, je nach Wertigkeit von Mobilfunkgeräten oder sonstigen geraubten Gegenständen. Die niedrigste Beute war 0 Euro, die höchste 700 Euro.

Eine Ausnahme bildete der Fall eines auf öffentlicher Straße beraubten Mannes, der anlässlich eines beabsichtigten Autokaufes ca. 10.000 Euro bei sich hatte. Wiederum Probleme bereitete übersteigerter Alkoholkonsum Jugendlicher/Heranwachsender mit all seinen Auswirkungen (Herabsetzung der Hemmschwelle / erhöhte Gewaltbereitschaft). Nicht selten gab es jedoch auch Fälle (mindestens 10 Prozent), bei welchen die Opfer erheblich alkoholisiert waren und deshalb kaum zur Tataufklärung beitragen konnten.

Tatverdächtige - Raubdelikte							
PKS 2100	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung	
						Zahl	%
Tatverdächtige gesamt	231	256	237	232	262	+ 30	+ 12,9
davon Erwachsene	140	148	134	122	133	+ 11	+ 9,0
(=prozentualer Anteil)	60,6%	57,8%	56,5%	52,6%	50,8%		
davon Jugendliche	91	108	103	110	129	+ 19	+ 17,3
(=prozentualer Anteil)	39,4%	42,2%	43,5%	47,4%	49,2%		
davon Nichtdeutsche	89	104	90	96	109	+ 13	+ 13,5
(=prozentualer Anteil)	38,5%	40,6%	38,0%	41,4%	41,6%		

- Infolge der gestiegenen Aufklärungsquote erhöhte sich auch die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen bei etwa gleich bleibender Fallzahl von 232 auf 262 (+ 11,5 Prozent).
- Etwa ein Fünftel der ermittelten Raubtäter (Geldinstitut, sonstige Geschäfte, Handtaschenraub) stand unter Alkoholeinfluss, beim sonstigen Raub im öffentlichen Raum waren es wie im Vorjahr wiederum ca. 40 Prozent. Je höher der Grad der Alkoholisierung, desto ungeplanter ist die Tat.

- Allgemein zu berücksichtigen ist, dass im Deliktsbereich häufig zunächst ein „unbekannter Täter“ zur Anzeige gebracht wird, die Tataufklärung erst später nachfolgt und somit keine oder nur unsichere Anhaltspunkte auf Alkoholisierung des Täters vorliegen. Zudem wird auf den Umstand hingewiesen, dass auch stets ein gewisser Anteil von Beschaffungskriminalität, verübt von Betäubungsmittelabhängigen unter Drogeneinfluss, eine Rolle spielt.
- Der Anteil Jugendlicher hat sich von 47,4 auf 49,2 Prozent erhöht. Damit wurde so gut wie jedes zweite Raubdelikt von einem Tatverdächtigen unter 21 Jahren begangen. Diese Altersgruppe ist somit im Vergleich zu ihrem Anteil an der Gesamtkriminalität (26,7 Prozent) wiederum weit überproportional am Raub vertreten. Auf die Problematik im Zusammenhang mit Alkohol wurde bereits hingewiesen.
- Eine von 41,4 auf 41,6 Prozent sehr geringfügig gestiegene Quote ist bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen festzustellen. Bei einem Anteil an der Gesamtkriminalität von 34,1 Prozent sind Nichtdeutsche damit ebenfalls überproportional an Raubdelikten beteiligt.
- Der Anteil weiblicher Tatverdächtiger beträgt 7,3 Prozent, was gegenüber 2009 (7,8 Prozent) einen leichten Rückgang um 0,5 Prozent bedeutet. Frauen sind damit bei den Raubdelikten nach wie vor deutlich unterrepräsentiert (Anteil Gesamtkriminalität 26,4 Prozent).

Falldarstellungen:

Zwei Frauen als Bankräuberinnen

Fall 1 und 2:

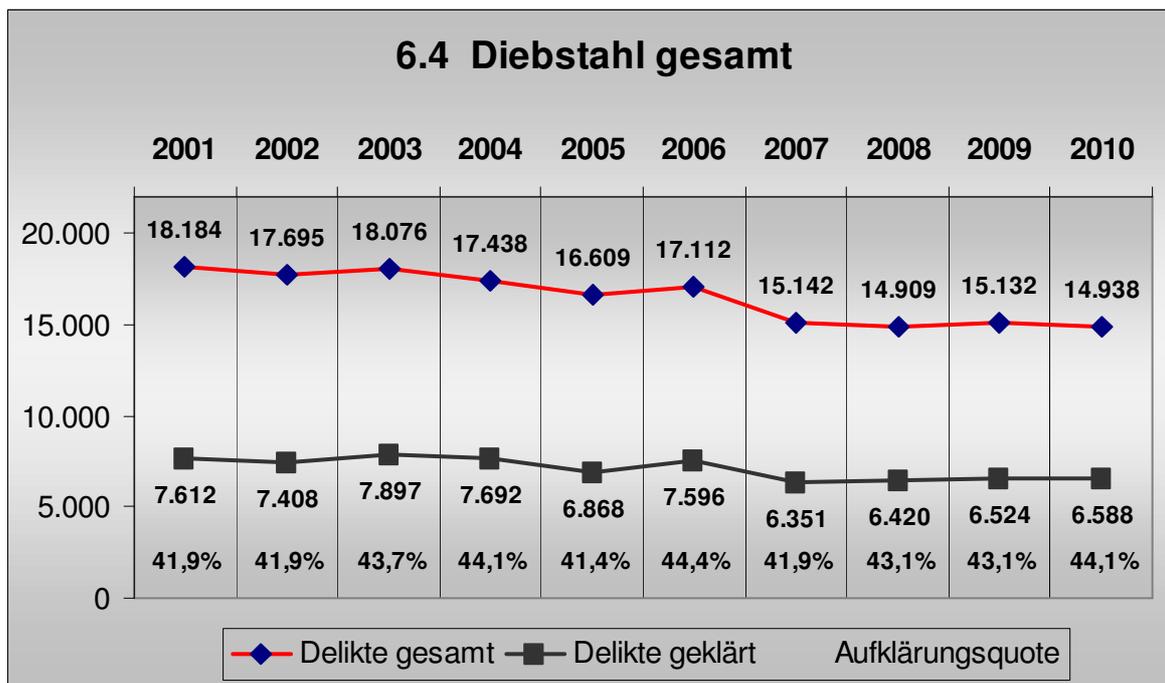
Im August 2010 wollte eine unmaskierte Täterin eine Bank in der Nürnberger Innenstadt überfallen. Da der Tresor nicht mehr geöffnet werden konnte, ergriff die Täterin ohne Beute die Flucht (Fall 1). Bereits am Folgetag trat dieselbe Täterin erneut auf. Sie bedrohte unter Vorhalt einer Schusswaffe die Kassiererinnen einer anderen Bank im Osten Nürnbergs und dirigierte die Bankangestellte in den Tresorraum. Dort ließ sie sich mehrere Bündel von Euro-Geldscheinen aushändigen und flüchtete mit 50.000 € (Fall 2). Trotz der umfangreichen Öffentlichkeitsfahndung mit gutem Bildmaterial blieben zutreffende Hinweise zur Identität der Täterin aus. Erst nach der Ausstrahlung der Fahndung in „AktENZEICHEN XY“ Anfang Oktober 2010 gingen mehrere Hinweise auf eine 47-jährige Frau ein. Weitere Überprüfungen erhärteten den Verdacht, was zur Verhaftung der Täterin führte.

Fall 3:

Offenbar animiert durch die Medienberichte über die Bankräuberin aus Fall 1 bzw. 2, überfiel eine 46-Jährige Anfang September 2010 die gleiche Filiale wie in Fall 2. Die Bankangestellte konnte dieses Mal umgehend Alarm auslösen. Zufälligerweise befand sich der für die ersten beiden Fälle zuständige Sachbearbeiter zwecks Ermittlungen im Nahbereich der Bank. Nachdem er erkannt hatte, dass ein unauffälliges Annähern ohne Eigen- und Fremdgefährdung möglich war, betrat er das Geldinstitut und nutzte einen günstigen Moment, um der Täterin die Schusswaffe aus der Hand zu schlagen bzw. sie zu überwältigen. Obwohl es der Täterin gelang, den Beamten mit Reizgas zu besprühen, konnte er sie bis zum Eintreffen unterstützender Polizeikräfte festhalten. Die Täterin wurde im Januar 2011 zu einer Freiheitsstrafe von 4 Jahren und 6 Monaten verurteilt.

Spielhallenüberfall durch Schüler aus Bremen

Die Klärung eines Überfalls auf eine Spielhalle im September 2010 in der Findelwiesenstraße führte zu einem überraschenden Ergebnis. Ein zunächst unbekannter Täter hatte unter Vorhalt einer Schusswaffe Geld gefordert und war zusammen mit einem Mittäter, der als scheinbarer Gast am Automaten gespielt hatte, gemeinsam geflüchtet. Im Rahmen der Ermittlungen wurde festgestellt, dass der Mittäter in der Vortatphase telefoniert hatte. Weitere operative Maßnahmen erbrachten eine Spur nach Bremen. Es stellte sich heraus, dass sich eine Klasse einer Gesamtschule aus Bremen im Rahmen von Schultheatertagen der Universität Erlangen-Nürnberg für eine Woche in Nürnberg aufgehalten hatte. Zwei Schüler, 14 und 15 Jahre alt, hatten unter missbräuchlicher Verwendung von Schülersausweisen Zutritt zur überfallenen Spielhalle erlangt und dabei ihr mitgeführtes Geld verspielt. Um sich für den Rest der Woche einen angenehmen Aufenthalt leisten zu können, entschlossen sie sich, hier einen Überfall zu begehen. Die beiden Täter zeigten sich beim Vollzug von Durchsuchungsbeschlüssen in Bremen geständig.

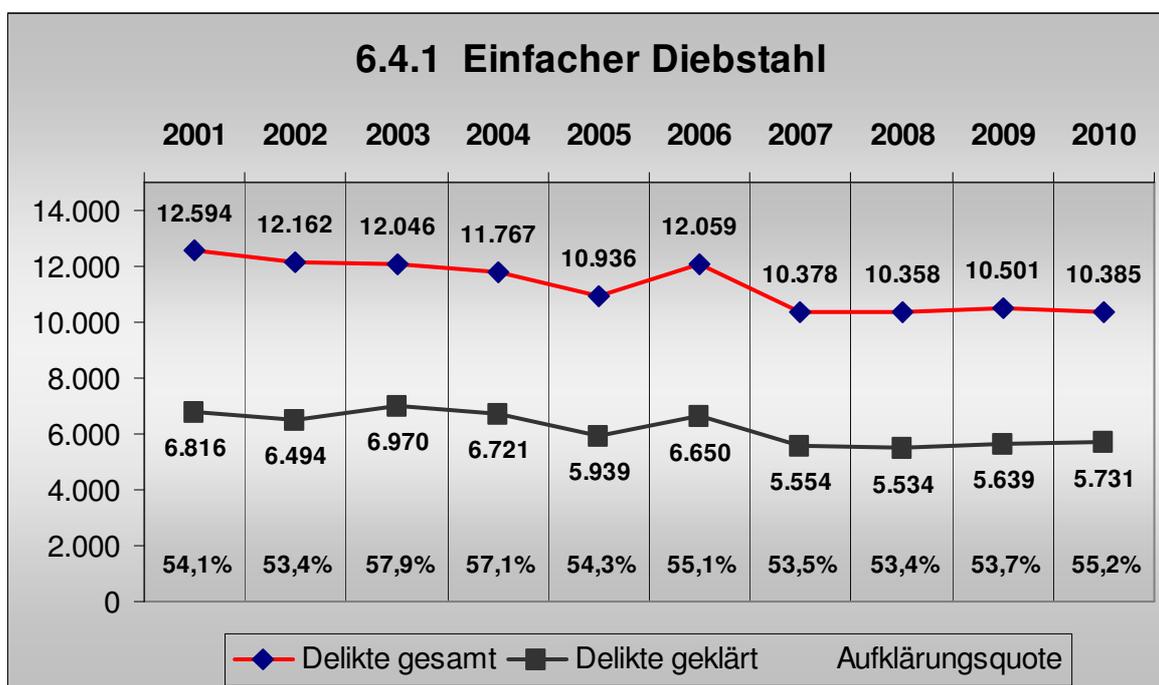


Eigentumskriminalität							Veränderung	
PKS 3*/4*	2006	2007	2008	2009	2010	Zahl	%	
Delikte - gesamt	17.112	15.142	14.909	15.132	14.938	- 194	- 1,3	
davon einfacher Diebstahl	12.059	10.378	10.358	10.501	10.385	- 116	- 1,1	
(=prozentualer Anteil)	70,5%	68,5%	69,5%	69,4%	69,5%			
davon schwerer Diebstahl	5.053	4.764	4.551	4.631	4.553	- 78	- 1,7	
(=prozentualer Anteil)	29,5%	31,5%	30,5%	30,6%	30,5%			

- Nach einem geringfügigen Anstieg der Fallzahlen im Jahr 2009 gingen die Delikte im Jahr 2010 wieder auf den Wert des Jahres 2008 zurück. Mit insgesamt 14.938 Fällen bewegen sich die Diebstahlsdelikte nun bereits seit vier Jahren auf einem erfreulich niedrigen Niveau.
- Der Rückgang von 194 Delikten verteilt sich prozentual fast gleichmäßig auf den einfachen und schweren Diebstahl.
- Die größten Veränderungen ergaben sich bei folgenden Einzeldelikten:
 - Ladendiebstahl (+ 299 Fälle)
 - Diebstahl aus Kfz (+ 209 Fälle)
 - Diebstahl an Kfz (- 137 Fälle)
 - Diebstahl von Fahrrädern (- 165 Fälle)
 - Taschendiebstahl (- 111 Fälle)
- Mit 44,1 Prozent liegt die Aufklärungsquote um ein Prozent über dem Vorjahreswert. Im Langzeitvergleich stellt dies einen hervorragenden Wert dar, nur 2006 war die Aufklärungsquote geringfügig besser.

Tatverdächtige - Diebstahl gesamt							
PKS 3*/4*	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung	
						Zahl	%
Tatverdächtige gesamt	6.238	5.493	5.493	5.375	5.211	- 164	- 3,1
davon Erwachsene	4.020	3.502	3.377	3.427	3.333	- 94	- 2,7
(=prozentualer Anteil)	64,4%	63,8%	61,5%	63,8%	64,0%		
davon Jugendliche	2.218	1.991	2.116	1.948	1.878	- 70	- 3,6
(=prozentualer Anteil)	35,6%	36,2%	38,5%	36,2%	36,0%		
davon Nichtdeutsche	2.120	1.733	1.735	1.909	1.955	+ 46	+ 2,4
(=prozentualer Anteil)	34,0%	31,5%	31,6%	35,5%	37,5%		

- Deutlicher als die Fallzahlen sank die Zahl der Tatverdächtigen. Bei 5.211 ermittelten Personen ergibt sich ein Rückgang um 3,1 Prozent.
- Der Rückgang verteilt sich fast gleichmäßig auf erwachsene und jugendliche Tatverdächtige. Die prozentuale Verteilung der Tatverdächtigengruppen veränderte sich dadurch kaum.
- Innerhalb der einzelnen Altersgruppen der Jugendkriminalität fällt der Rückgang bei den Kindern (- 8,7 Prozent) am Höchsten und bei den Jugendlichen (- 1,0 Prozent) am Geringsten aus.
- Jugendliche sind in diesem Deliktsbereich dennoch weiterhin überrepräsentiert.
- Entgegen der Gesamtentwicklung war bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen ein zahlen- und anteilmäßiger Anstieg zu verzeichnen. Im Jahr 2010 ergab sich ein Anstieg um + 46 TV bzw. + 2,0 Prozent auf einen Anteil von nunmehr 37,5 Prozent.



einfacher Diebstahl							Veränderung	
PKS 3000	2006	2007	2008	2009	2010	Zahl	%	
Delikte - gesamt	12.059	10.378	10.358	10.501	10.385	- 116	- 1,1	
davon Ladendiebstahl	5.439	4.381	4.188	4.209	4.526	+ 317	+ 7,5	
(=prozentualer Anteil)	45,1%	42,2%	40,4%	40,1%	43,6%			
davon aus Boden-, Kellerraum	78	62	93	93	258	+ 165	+177,4	
(=prozentualer Anteil)	0,6%	0,6%	0,9%	0,9%	2,5%			
davon Fahrraddiebstahl	464	457	421	460	406	- 54	- 11,7	
(=prozentualer Anteil)	3,8%	4,4%	4,1%	4,4%	3,9%			
davon an Kfz (Kfz-Teile)	543	543	542	550	421	- 129	- 23,5	
(=prozentualer Anteil)	4,5%	5,2%	5,2%	5,2%	4,1%			

- Im Bereich des einfachen Diebstahls bewegen sich die Fallzahlen seit nunmehr vier Jahren auf einem unverändert niedrigen Niveau. Mit 10.385 Delikten wurde ein minimaler Rückgang von insgesamt 116 Fällen bzw. 1,1 Prozent registriert.
- Innerhalb der Einzeldelikte ist die Entwicklung jedoch uneinheitlich. Während die Mehrzahl der Delikte rückläufig ist, waren bei anderen Einzeldelikten, wie etwa dem Ladendiebstahl oder dem einfachen Diebstahl aus Kellerraum, teils deutliche Steigerungsraten zu verzeichnen.
- Der Anstieg des beim einfachen Diebstahl dominierenden Ladendiebstahls beträgt mit +317 Delikten 7,5 Prozent. Mit rund 4.500 Delikten bewegen sich die Fallzahlen jedoch weiterhin deutlich unter den Fallzahlen „früherer Jahre“, mit Deliktszahlen teils über der 6.000er Marke.

- Nachdem der einfache Fahrraddiebstahl im Jahr 2009 noch um 9,3 Prozent gestiegen war, gingen die Fallzahlen 2010 wieder ebenso deutlich zurück. Damit bewegen sich die Fallzahlen seit 2003 zwischen 400 und 460 Delikten im Jahr.
- Ebenfalls zum Deliktsfeld einfacher Diebstahl gehört der Taschendiebstahl/Diebstahl aus Handtaschen, der erfahrungsgemäß bei Großveranstaltungen wie dem Nürnberger Christkindlesmarkt Hochkonjunktur hat. Konnte mit 28 angezeigten Diebstählen während des Christkindlesmarktes 2009 noch ein „historischer Tiefstand“ gemeldet werden, so war 2010 mit insgesamt 56 Diebstählen eine Verdoppelung der Fallzahlen zu verzeichnen. Dennoch kann dies als positiv betrachtet werden, da sich damit während des Christkindlesmarktes nicht mehr Delikte in der Nürnberger Innenstadt ereignet haben als in Monaten ohne Großveranstaltung.
- Dieser Erfolg beruht auf der bewährten, aber ständig den aktuellen Erfordernissen angepassten Einsatz-Konzeption, mit sichtbarer Präsenz uniformierter Kräfte und in der Bekämpfung des Taschendiebstahl erfahrenen Zivilkräften. Zudem gelang wieder die Festnahme und Inhaftierung zweier Erwachsener, offensichtlich professionellen Taschendieben unmittelbar nach der Begehung eines Diebstahls.
- Die Aufklärungsquote des einfachen Diebstahls wird in starkem Maße von der naturgemäß sehr hohen Aufklärung des Ladendiebstahls beeinflusst. Mit 55,2 Prozent lag sie nochmals um 1,5 Prozent über dem Niveau des Vorjahres.

Tatverdächtige - einfacher Diebstahl							Veränderung	
PKS 3000	2006	2007	2008	2009	2010	Zahl	%	
Tatverdächtige gesamt	5.763	4.978	4.985	4.808	4.701	- 107	- 2,2	
davon Erwachsene	3.726	3.198	3.090	3.047	3.024	- 23	- 0,8	
(=prozentualer Anteil)	64,7%	64,2%	62,0%	63,4%	64,3%			
davon Jugendliche	2.037	1.780	1.895	1.761	1.677	- 84	- 4,8	
(=prozentualer Anteil)	35,3%	35,8%	38,0%	36,6%	35,7%			
davon Nichtdeutsche	1.934	1.554	1.552	1.623	1.709	+ 86	+ 5,3	
(=prozentualer Anteil)	33,6%	31,2%	31,1%	33,8%	36,4%			

- Die beim gesamten Diebstahl geschilderte Entwicklung der Tatverdächtigen spiegelt sich auch beim einfacher Diebstahl wieder. Trotz gestiegener Aufklärungsquote fiel der Rückgang der ermittelten Tatverdächtigen mit –107 TV bzw. –2,2 Prozent wesentlich deutlicher aus als der Fallzahlenrückgang.
- Nachdem es sich beim einfachen Diebstahl um ein typisches Delikt der Jugendkriminalität handelt, wird der Gesamt-Rückgang auch überwiegend durch jugendliche Tatverdächtige verursacht. Mit 1.677 Tatverdächtigen unter 21 Jahren wurden im Vergleich zum Vorjahr 84 Personen bzw. 4,8 Prozent weniger registriert. Dies ist in absoluten Zahlen der niedrigste Wert seit 1997. Der prozentuale Anteil der Tatverdächtigen unter 21 Jahren ging dadurch nochmals um 0,9 Prozent zurück und betrug 35,7 Prozent.
- Entgegen der Grundentwicklung war bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen ein zahlen- und anteilmäßiger Anstieg zu verzeichnen. Im Jahr 2010 ergab sich ein Anstieg um + 86 TV bzw. + 5,3 Prozent auf einen Anteil von nunmehr 36,4 Prozent.

Falldarstellungen:

Serie von Ladendiebstählen geklärt

Ein 57-jähriger Regensburger konnte als Täter einer Ladendiebstahlserie in Nürnberg und Fürth ermittelt werden.

Der Beschuldigte hatte über einen längeren Zeitraum hochwertige Waren aus Innenstadtgeschäften entwendet. Nachdem der unbekannte Täter bei einem Diebstahl in einem Juweliergeschäft im August 2010 von einer geschäftsinternen Videoanlage erfasst wurde, konnte er im weiteren Verlauf ermittelt werden. Im Rahmen anschließender Durchsuchungsmaßnahmen konnten eine Vielzahl von Tüten mit unterschiedlichen Artikeln sichergestellt werden, sodass davon ausgegangen werden muss, dass die Waren bereits Abnehmer gefunden hatten und in Kürze ausgeliefert werden sollten. Die Bandbreite der entwendeten Gegenstände erstreckt sich von Werkzeug, Maschinen, über Haushaltsartikel bis hin zu Schmuckgegenständen.

Insgesamt entstand ein Entwendungsschaden von über 50.000,- Euro.

Keller-Aufbrecher festgenommen

Ab Ende Juli 2010 war mit Schwerpunkt im Nürnberger Norden ein deutlicher Anstieg von einfachen Diebstählen aus Kellerräumen bzw. Kelleraufbrüchen festzustellen. Der zunächst unbekannte Täter betrat die Anwesen zur Tageszeit, offensichtlich durch unversperrte Haustüren, und brach dort regelmäßig mehrere Kellerabteile auf. Entwendet wurden zumeist nur Leergut bzw. andere dort gelagerte, geringwertige Gegenstände. Nach grafischer Auswertung der Tatorte und Intensivierung entsprechender Fahndungsmaßnahmen, konnten erste Ermittlungsansätze und ein vager Tatverdacht gegen einen 20-jährigen Mann aus Eritrea gewonnen werden.

Am 07.09.2010, gegen 13.10 Uhr, wurde der Beschuldigte von einer Anwohnerin in der Kressenstraße dabei betroffen, als er erneut einen Keller aufbrach. Obwohl der Mann zunächst flüchten konnte, wurde er anschließend von Zivilkräften beim erneuten Betreten eines Mehrfamilienhauses beobachtet und festgenommen.

In seiner Vernehmung gestand der Beschuldigte bislang Kellerabteileinbrüche in ca. 40 Wohnhäusern mit ca. 140 Geschädigten. Vom Diebesgut, das einen Wert von ca. 6.000,- € hatte, konnten nur noch wenige Gegenstände wieder beigebracht werden.

Gegen den Beschuldigten wurde Untersuchungshaft angeordnet.

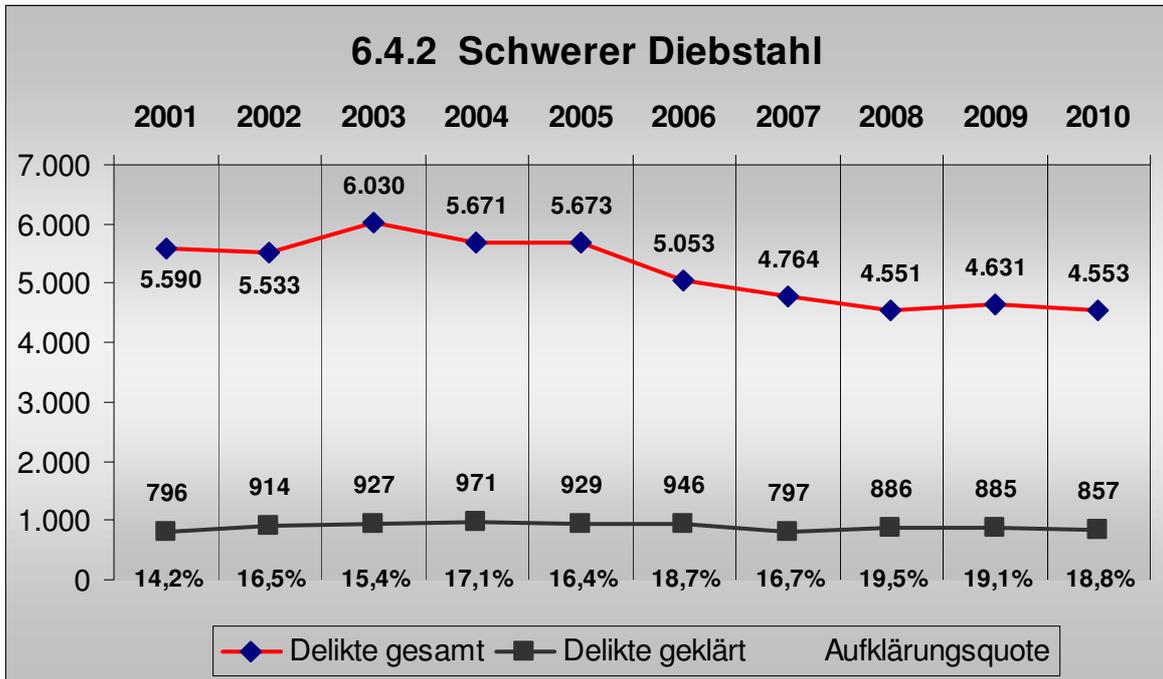
Nach Diebstahl aus Fahrzeugen zwei Tatverdächtige festgenommen

Einem aufmerksamen Anwohner ist es zu verdanken, dass die Nürnberger Polizei am 06.04.2010 zwei 18-Jährige festnehmen konnte. Die beiden jungen Männer hatten offenbar mehrere Diebstähle aus Fahrzeugen begangen.

Um kurz nach 02.00 Uhr fielen dem Zeugen zwei Personen auf, als diese sich in der Witzlebenstraße im Nürnberger Stadtteil Weigelshof an mehreren abgestellten Pkw zu schafften machten. Die verständigten Streifenbeamten fanden vor Ort lediglich ein zurückgelassenes hochwertiges schwarz-weißes Mountainbike vor.

Im Rahmen einer sofort eingeleiteten Fahndung nahmen zivile Beamte der Nürnberger Polizei die zwei Tatverdächtigen fest. Bei der anschließenden Durchsuchung der Beschuldigten wurden zwei Navigationsgeräte, ein digitaler Fotoapparat sowie ein iPod aufgefunden. Nach derzeitigen polizeilichen Erkenntnissen stammten die Gegenstände aus Fahrzeugen, die nicht versperrt waren.

Das Duo räumte die Taten ein. Sie werden wegen der Diebstähle aus Fahrzeugen und des Diebstahles eines Fahrrades zur Anzeige gebracht.



Schwerer Diebstahl							Veränderung	
PKS 4000	2006	2007	2008	2009	2010	Zahl	%	
Delikte - gesamt	5.053	4.764	4.551	4.631	4.553	- 78	- 1,7	
davon Diebstahl aus Kfz	1.037	889	545	643	832	+ 189	+ 29,4	
(=prozentualer Anteil)	20,5%	18,7%	12,0%	13,9%	18,3%			
davon Diebstahl von Kfz	80	57	67	163	133	- 30	- 18,4	
(=prozentualer Anteil)	1,6%	1,2%	1,5%	3,5%	2,9%			
davon Wohnungseinbruch	435	330	373	315	320	+ 5	+ 1,6	
(=prozentualer Anteil)	8,6%	6,9%	8,2%	6,8%	7,0%			
davon Fahrraddiebstahl	1.357	1.534	1.449	1.289	1.178	- 111	- 8,6	
(=prozentualer Anteil)	26,9%	32,2%	31,8%	27,8%	25,9%			

- Die Fallzahlen für den schweren Diebstahl weisen für 2010 einen geringfügigen Rückgang auf (- 1,7 Prozent). 4553 zur Statistik gemeldete Delikte stellen im 10-Jahresvergleich nach 2008 den zweitniedrigsten, annähernd gleichen Wert dar. Ebenso positiv ist die Aufklärungsquote zu sehen, die gegenüber dem Vorjahr nur marginal um 0,3 Prozentpunkte zurückging und damit auf einem für diesen Deliktsbereich vergleichsweise relativ hohen Niveau gehalten werden konnte.
- Beim schweren Diebstahl von Fahrrädern setzte sich die positive Entwicklung des Vorjahres mit einem weiteren recht deutlichen Minus von 8,6 Prozent fort. Mit 1178 gemeldeten Delikten, dem niedrigsten Wert im 5-Jahresvergleich, sank der Anteil am schweren Diebstahl - gesamt nach dem Höchstwert im Jahre 2007 erneut und befindet sich wiederum deutlich unter der 30-Prozentmarke.

- Nach dem signifikanten Rückgang von 180 (Jahr 2008) auf 135 (Jahr 2009) Delikte (- 25,0 Prozent) ist beim schweren Diebstahl von/aus Automaten ein weiteres Absinken auf 132 Delikte (- 2, 2 Prozent) zu verzeichnen.
- Ebenfalls fallende Deliktszahlen weist der schwere Diebstahl von Krafträdern/Mopeds auf. In diesem Deliktsbereich wurden im zurückliegenden Jahr 87 Entwendungen registriert, was gegenüber 2009 einen Rückgang um 29 Fälle bedeutet (- 25,0 Prozent). Im 10-Jahresvergleich stellen die Zahlen für 2010 einen unter dem Durchschnitt liegenden Wert dar. Das deutliche Sinken der Fallzahlen geht mit einer Erhöhung der Aufklärungsquote (47,4 Prozent auf 51,7 Prozent) einher.
- Beim schweren Diebstahl von Pkw ist nach dem deutlichen Anstieg von 2009 (163 Delikte) ein Rückgang auf 133 Delikte zu verzeichnen. Wesentliche Ursache für den immer noch relativ hohen Wert waren zahlreiche Diebstähle im Zusammenhang mit der schon 2009 beginnenden Entwendungsserie von Fahrzeugen des VAG-Konzerns, welche bis Mai 2010 andauerte. Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die Festnahme zweier osteuropäischer Fahrzeugdiebe im Rahmen der Kontrollaktion „Nadelöhr“. Seitdem gingen die Fahrzeugdiebstähle der betroffenen Hersteller zurück. Hervorzuheben ist die zunehmende Fokussierung der Täter auf hochwertige Kraftfahrzeuge.
- Beim Pkw-Aufbruch ist nach dem Anstieg im vergangenen Jahr (+ 18,0 Prozent) für 2010 eine nochmalige Steigerung um 189 Delikte (+ 29,4 Prozent) festzustellen. 832 zur Statistik gemeldete Straftaten liegen im 5-Jahresvergleich etwas über dem Durchschnitt (ca. 40 Fälle), bilden aber immer noch den drittbesten Wert. Es kam immer wieder zu kleineren Aufbruchsserien, besonders in den städtischen Außenbezirken. Betroffen sind häufig hochwertige Fahrzeuge. Bevorzugtes Stehlgut sind Navigationsgeräte, Lenkräder und Airbags. Durchgeführte Überwachungs- und Fahndungsmaßnahmen verliefen größtenteils negativ. In diesem Deliktsbereich sind Erfolg versprechende Ermittlungsansätze äußerst selten. Von den Fahrzeugherstellern können keine großen Anstrengungen zur Problemlösung erwartet werden. Anlass zur Sorge gibt der nochmalige Anstieg nicht, da die Jahre 2008 und 2009 historisch niedrige Fallzahlen aufwiesen. Signifikante Großserien gab es nicht.
- Für das Jahr 2010 wurden in der Stadt Nürnberg 320 Fälle des Wohnungseinbruchdiebstahls registriert, d.h. im Monatsdurchschnitt 27 Fälle. Damit sind im Vergleich zum Vorjahr mit 315 Fällen die Fallzahlen beinahe gleich geblieben. Dies gilt mit einem Plus von 8 Delikten (113 auf 121 Delikte; + 6,6 Prozent) auch für das Phänomen Tageswohnungseinbruch. Auffallend hoch ist mit insgesamt 146 Fällen (45,6 Prozent) nach wie vor die Versuchsquote, was zu einem erheblichen Teil auf funktionierende Sicherungsmaßnahmen zurückzuführen sein dürfte. Insgesamt scheint hier die polizeiliche Präventionsarbeit in Form von Beratungsgesprächen und Fachpublikationen ihr Ziel zu erreichen. Eine im Oktober 2010 beginnende Serie von Tages- und Dämmerungswohnungseinbrüchen, hauptsächlich in freistehende Einfamilien- und Reihenhäuser, befindet sich aktuell noch in Bearbeitung und wurde noch nicht statistisch berücksichtigt. Es bleibt hier abzuwarten, wie sich diese größere Einbruchsserie auf die Kriminalstatistik 2011 auswirken wird. Umfangreiche polizeiliche Ermittlungen und Überwachungsmaßnahmen führten bereits Ende 2010 / Anfang 2011 zu ersten Täterfestnahmen bzw. Tataufklärungen. Das Spektrum der Beute war hier breit gefächert, häufig wurde dabei nach Bargeld und Schmuck gesucht.

- Beim schweren Diebstahl in bzw. aus gewerblichen Objekten sind durchwegs sinkende Fallzahlen festzustellen, die unter dem Rahmen der mehrjährigen Schwankungsbreite liegen.
 - Büros/Werkstätten/Lagerräume (Rückgang von 386 auf 363 Delikte; - 6,0 Prozent, womit der im 10-Jahresvergleich drittbeste Wert erreicht ist)
 - Gaststätten/Hotels (Rückgang von 182 auf 146 Delikte; - 19,8 Prozent)
 - Warenhäuser/Verkaufsräume (Rückgang von 304 auf 251 Delikte; - 17,4 Prozent; beinhaltet sind auch diverse Fälle des schweren Ladendiebstahls)
 - Kioskaufbrüche (Rückgang von 39 auf 25 Delikte; - 35,9 Prozent)

Mit Werten zwischen ca. 35 (Büros/Werkstätten etc.) bis ca. 46 Prozent (Warenhäuser/Verkaufsräume) ergibt sich hier ein relativ hoher und konstanter Versuchsanteil; ein Indiz für eine auch in diesem Bereich gelungene kriminalpolizeiliche Präventionsarbeit.

Tatverdächtige - schwerer Diebstahl							
PKS 4000	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung	
						Zahl	%
Tatverdächtige gesamt	677	711	704	762	694	- 68	- 8,9
davon Erwachsene	407	398	372	492	409	- 83	- 16,9
(=prozentualer Anteil)	60,1%	56,0%	52,8%	64,6%	58,9%		
davon Jugendliche	270	313	332	270	285	+ 15	+ 5,6
(=prozentualer Anteil)	39,9%	44,0%	47,2%	35,4%	41,1%		
davon Nichtdeutsche	266	238	244	356	318	- 38	- 10,7
(=prozentualer Anteil)	39,3%	33,5%	34,7%	46,7%	45,8%		

- Die niedrigere Zahl ermittelter Tatverdächtiger ist – gegenüber einer dem Vorjahr ähnlichen Aufklärungsquote – überwiegend auf die gesunkenen Fallzahlen zurückzuführen. In Teilbereichen lässt sich – neben Einzeltätern – auch eine gruppen- bzw. bandenmäßige Begehungsweise erkennen. Erste Fahndungs- und Festnahmeerfolge sind bereits zu verzeichnen.
- Der im Jahre 2009 noch überproportional gestiegene Anteil erwachsener Tatverdächtiger ging im vergangenen Jahr wieder auf die Werte der Vorjahre zurück. Der Anteil Jugendlicher ist mit 41,1 Prozent leicht gestiegen, stellt einen Mittelwert der letzten 5 Jahre dar, liegt jedoch nach wie vor deutlich über dem Anteil Jugendlicher an der Gesamtkriminalität (26,7 Prozent).
- Bezüglich Nichtdeutscher ergibt sich für das Berichtsjahr – nach den relativ niedrigen Zahlen der Jahre 2006 bis 2008 und dem Höchstwert 2009 – einerseits sowohl zahlenmäßig (318) als auch prozentual (45,8 Prozent) ein Rückgang, andererseits bildet dieser immer noch den zweitschlechtesten Wert der zurückliegenden 5 Jahre. Nahezu jeder zweite schwere Diebstahl wurde damit von einem Nichtdeutschen begangen; eine Quote, die – wie im Vorjahr – deutlich über dem Anteil ausländischer Tatverdächtiger an der Gesamtkriminalität (34,1 Prozent) liegt.
- Der Anteil weiblicher Tatverdächtiger ist mit 10,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr etwas gesunken (11,4 Prozent). Es bleibt damit bei einer deutlich unter dem Anteil an der Gesamtkriminalität (26,4 Prozent) liegenden Beteiligung.

Falldarstellungen:

Bandenmäßige Einbrüche in Schulen, Kirchen und Firmen

Ende 2009/Anfang 2010 war eine Häufung von Einbruchdiebstählen in Schulen, kirchlichen Institutionen und Firmenniederlassungen mit gleichem Modus Operandi zu verzeichnen. Eine 9-köpfige Tätergruppierung um den massiv einschlägig vorbelasteten Haupttäter ging zielgerichtet Sekretariate und Büros an und entwendete mit teils brachialer Gewalt (an Sachen) vorwiegend Bargeld. Intensive operative Maßnahmen führten zur Festnahme von Teilen der Bande bei der Ausführung einer Tat in der Nürnberger Südstadt. Zur Abarbeitung der vorliegenden Straftaten wurde die Ermittlungskommission „Schulen“ gegründet. Nach über drei Monaten EKO-Arbeit konnten fast 50 Einbruchdiebstähle mit einem Entwendungsschaden von ca. 72.000,- Euro bzw. Sachschaden von ca. 165.000,- Euro aufgeklärt werden. Alle Bandenmitglieder wurden verurteilt. Der Bandenchef wurde vom LG Nürnberg-Fürth zu einer Haftstrafe von 7 Jahren verurteilt.

Villeneinbrüche während der Fußball WM

Während der WM-Spiele im Sommer drang ein südeuropäisches Brüderpaar in Nürnberger Villen ein und öffnete dort die Tresore mittels Winkelschleifer. Hierbei erbeuteten sie Schmuck, Goldmünzen und Bargeld im Wert von ca. 360.000 Euro. Nach einem erneuten Einbruch am 27.06.2010 gelang die Festnahme noch in unmittelbarer Tatortnähe. Es handelte sich um international agierende Täter.

Zylinderschlossdreher in Mehrfamilienhäusern

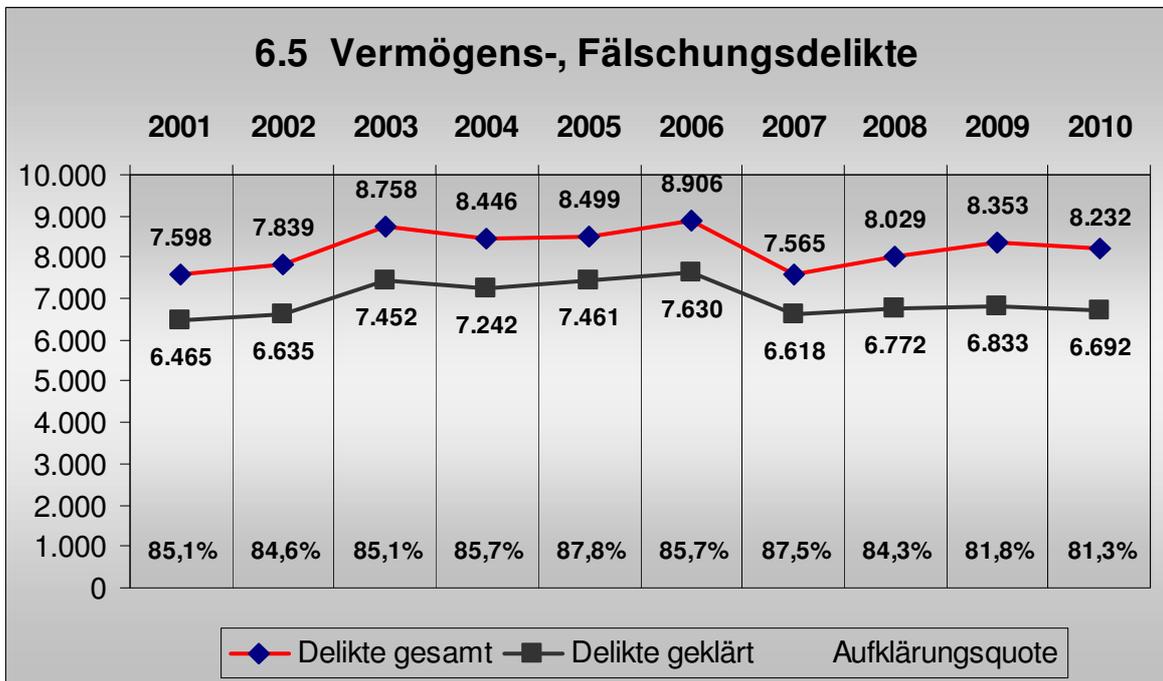
Im Sommer begann eine Serie mit vorgenannter Begehungsweise. Nach einer Unterbrechung lebte die Serie im November 2010 wieder auf. In Zusammenarbeit mit dem LKA Hessen konnte eine überörtlich agierende südosteuropäische Tätergruppe, deren Wohnungsgeber in Nürnberg residiert, festgestellt werden. Die Ermittlungen hierzu dauern noch an.

Wohnungseinbrüche bei südeuropäischen Gastwirten

Im Juni 2010 startete eine weitere Serie, wobei sich die Täter auf Wohnungseinbrüche bei südeuropäischen Gastwirten spezialisiert hatten. Die Ermittlungen führten zu einem namentlich bekannten Südeuropäer, der bereits früher mit dieser Masche gearbeitet hatte und sich mit seinen damaligen Mittätern wieder zusammenfand. Durch operative Maßnahmen gelang es Ende Dezember 2010, 4 Täter (3 Südeuropäer, 1 Deutscher) nach einem gerade erfolgten Wohnungseinbruch in Fürth festzunehmen. Dieser Bande werden derzeit mindestens 10 schadensträchtige Einbrüche in Einfamilienhäuser südeuropäischer Gastwirte sowie drei Geschäftseinbrüche zur Last gelegt.

Phänomen „Nachteinbrecher“

Als neuer Trend wurde eine Serie von Einbruchdiebstählen in Einfamilienhäuser zur Nachtzeit unter Anwesenheit der Geschädigten festgestellt. Als Einzeltäter konnte ein Osteuropäer ermittelt und Ende November 2010 in einer Pension in Nürnberg festgenommen werden. Diesem inzwischen teilweise geständigen „Nachteinbrecher“ können zur Zeit insgesamt 43 Fälle, davon 33 in Nürnberg, nachgewiesen werden.



Vermögens- und Fälschungsdelikte							Veränderung	
PKS 5000	2006	2007	2008	2009	2010	Zahl	%	
Delikte - gesamt	8.906	7.565	8.029	8.353	8.232	- 121	- 1,4	
davon Betrug	7.244	5.976	6.300	6.694	6.655	- 39	- 0,6	
(=prozentualer Anteil)	81,3%	79,0%	78,5%	80,1%	80,8%			
davon Leistungerschleichung	2.134	1.947	2.288	2.674	2.563	- 111	- 4,2	
(=prozentualer Anteil)	24,0%	25,7%	28,5%	32,0%	31,1%			
davon Unterschlagung	656	549	637	654	556	- 98	- 15,0	
(=prozentualer Anteil)	7,4%	7,3%	7,9%	7,8%	6,8%			
davon Urkundenfälschung	737	766	784	735	718	- 17	- 2,3	
(=prozentualer Anteil)	8,3%	10,1%	9,8%	8,8%	8,7%			

- Vermögens- und Fälschungsdelikte sanken im vergangenen Jahr um 121 Delikte bzw. 1,4 Prozent.
- Rein rechnerisch beruht nahezu der gesamte Rückgang auf dem Kontrolldelikt Leistungerschleichung, das fast ausschließlich durch das „Schwarzfahren“ mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Nachteil der VAG Nürnberg oder der Bahn AG begangen wird. Mit 2.563 angezeigten Fällen ergab sich nach den deutlichen Zuwachsraten der beiden Vorjahre 2010 wieder ein geringfügiger Rückgang um 4,2 Prozent. Aufgrund einer zurückliegenden Änderung der Kontroll- und Anzeigepraxis der Bahn AG ergab sich im Zuständigkeitsbereich der Bundespolizei sogar eine Deliktszunahme von 417 registrierten Delikten im Jahr 2009 auf aktuell 454 Fälle. Die von der VAG Nürnberg zur Anzeige gebrachten Fälle sind um ca. 150 Delikte zurückgegangen.
- Mit den gesunkenen Fallzahlen verringerte sich die Aufklärungsquote bei den Vermögens- und Fälschungsdelikten marginal von 81,8 auf 81,3 Prozent. Einen nicht unerheb-

lichen Anteil an dieser Entwicklung haben die Delikte aus dem Bereich der Kriminalität im Zusammenhang mit der Informations- und Kommunikationstechnik. Die Täter agieren hier vermehrt aus dem Ausland und nutzen unterschiedlichste Anonymisierungsmöglichkeiten, die eine Rückverfolgung i.d.R. unmöglich machten. Ein weiterer Grund sind die fehlenden bzw. eingeschränkten Möglichkeiten der Auswertung rückwirkender Verkehrsdaten im Telekommunikationsbereich. Hier macht sich nach wie vor das entsprechende Verfassungsgerichtsurteil bemerkbar, wonach Provider nur noch rechnungsrelevante Daten speichern, bzw. nur bei schwerwiegenden Straftaten an Strafverfolgungsbehörden Auskunft erteilen müssen. Die Überführung von Tätern sowie die Feststellung von Tatzusammenhängen wird bei vielen Straftaten, so auch bei Vermögensdelikten, aufgrund bestehender Gesetzeslage erheblich erschwert bzw. nahezu unmöglich gemacht.

- Innerhalb der Obergruppe Betrug sind unterschiedliche Entwicklungen festzustellen. Neben dem bereits erwähnten leichten Rückgang bei der Leistungerschleichung ergeben sich Fallzahlenrückgänge, aber auch Fallzahlensteigerungen.
- Im Bereich der sogenannten Zahlungskartenkriminalität, also mit rechtswidrig erlangten Debitkarten (z.B. EC-Karten), sind ebenfalls verschiedene Entwicklungen feststellbar. Bei Debitkarten mit PIN liegt eine Steigerung vor (146 auf 156 Fälle; + 6,8 Prozent), bei Debitkarten ohne PIN zeigt sich ein Rückgang (153 auf 111 Fälle; - 27,5 Prozent). Im Falle von Betrugsdelikten mit der eigenen Karte (z.B. betrügerischer Einkauf mit der eigenen EC-Karte) weist der sonstige Warenkreditbetrug, in dem solche Delikte erfasst werden, für 2010 einen nochmaligen Anstieg (1078 auf 1158 Fälle; + 7,4 Prozent) auf. Es handelt sich aber immer noch um einen Wert, der unterhalb des Mittels im 5-Jahresvergleich angesiedelt ist.
- Das schon im Jahresbericht 2009 angesprochene neue Phänomen des Betruges mittels rechtswidrig erlangter Daten von Zahlungskarten hat sich auch im Jahre 2010 rasant fortentwickelt. In einem 5-Jahresvergleich bedeutet dies in Zahlen ausgedrückt: 2006: 5 Fälle; 2007: 0 Fälle, 2008: 14 Fälle, 2009: 106 Fälle, und schließlich 2010: 211 Fälle. Letzteres ergibt eine Zunahme im vergangenen Jahr um 99,1 Prozent. Die Täter gelangen bei dieser Betrugsvariante i.d.R. über das Internet an Kreditkartendaten. Die erlangten Daten werden anschließend genutzt, um ebenfalls übers Internet auf Kosten des rechtmäßigen Karteninhabers Waren einzukaufen bzw. Dienstleistungen abzurechnen.
- Nach wie vor aktuell ist das auch schon in den letzten beiden Sicherheitsberichten 2008/2009 näher dargestellte Phänomen „Skimming“ (Manipulation an Geldausgabautomaten bzw. Fälschung von Zahlungskarten). Mit den erlangten Kartendaten und Geheimnummern (PIN) werden Kartendubletten hergestellt. Im abgelaufenen Jahr wurden im Stadtgebiet 11 Geldautomaten manipuliert. 2009 waren es 19 Fälle. Nach der großen Steigerung von 2007 auf 2008 von 4 auf 24 Fällen lässt sich nunmehr ein erneuter Rückgang erkennen. Der entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 300.000 Euro.
- Gegen Ende des Jahres 2010 kam es zu weiteren auffälligen Manipulationen von Geldautomaten. Es handelt sich hierbei nicht um vorgenannte „Skimmingfälle“, sondern um das sogenannte „Cash-Trapping“. Bei dieser Vorgehensweise manipulieren die Täter einen Geldautomaten, indem sie eine Aluleiste über bzw. auf dem Geldausgabeschacht mit Sekundenkleber anbringen. Die Rückseite der Leiste ist mit doppelseitigem Klebeband präpariert. Die Geldscheine, die der Kunde angefordert hat, bleiben überwiegend an der Rückseite der Leiste kleben. Der Kunde ist dadurch irritiert, da sich der Schacht

nicht öffnet und verlässt den Automatenbereich. Danach kehren die Täter, die den Kunden beobachtet hatten, zurück an den Geldautomaten und entfernen die Leiste mit den Banknoten. Im zuständigen Kommissariat sind mit Stand Januar 10 Fälle von „Cash-Trapping“ in Bearbeitung.

- Die in der Kriminalstatistik ausgewiesenen Delikte Computerbetrug (240 auf 188 Fälle; - 21,7 Prozent), Ausspähen von Daten (46 auf 51 Fälle; + 10,9 Prozent), Datenveränderung / Computersabotage (34 auf 16 Fälle; - 52,9 Prozent) sowie Fälschung beweisbarer Daten (48 auf 60 Fälle; + 28,8 Prozent) bilden den Bereich der Computerkriminalität im engeren Sinne und damit eher einen kleineren Teil der mittels Computer bzw. Internet begangenen Delikte (luK-Kriminalität) ab. Weitere Straftaten (z.B. Manipulationen beim Online-Banking, betrügerische Rechnungen über angeblich in Anspruch genommene Internetleistungen usw.) werden nicht speziell ausgewiesen, sondern sind in den Grunddelikten (z.B. sonstiger Betrug) erfasst.
- Bezüglich der Fallzahlen beim sonstigen Betrug (Rückgang von 1.857 auf 1.825 Fälle; - 1,7 Prozent) liegen keine nennenswerten Veränderungen vor. Im Mehrjahresvergleich befindet sich die diesjährige – wie auch letztjährige – Zahl noch unter dem Wert von 2003 (1.895 Delikte), allerdings immer noch relativ deutlich über dem 10-Jahresmittel (1731 Delikte).
- Der Betrug zum Nachteil von Sozialversicherungen bzw. Sozialversicherungsträgern sowie der sonstige Sozialleistungsbetrug bewegt sich insgesamt auf etwa Vorjahresniveau (188 auf 184; - 2,1 Prozent). Dominiert wird dieser Bereich vom unberechtigten Bezug von Hartz-IV-Leistungen, Bafög bzw. Wohngeld.
- Eine recht deutliche Reduzierung (- 15,0 Prozent) weist der Deliktsbereich Unterschlagung auf (654 auf 556 Fälle). Dies korrespondiert mit dem Fallen des Zahlenwertes bei der Unterschlagung von Kfz um 19,6 Prozent. Im Mehrjahresvergleich stellen die 45 für 2010 gemeldeten Delikte keinen auffälligen Wert dar.
- Bei der Urkundenfälschung ergeben sich nach dem Rückgang von 2009 auch für das Vorjahr 2010 rückläufige Fallzahlen (735 auf 718 Delikte; - 2,3 Prozent). Der Rückgang betrifft nicht die Geld- und Wertzeichenfälschung (61 auf 108 Delikte; + 43,5 Prozent).

Trickbetrug/-diebstahl zum Nachteil älterer Menschen

Im abgelaufenen Jahr wurden in Nürnberg 70 Straftaten registriert, davon 28 Versuche. Gegenüber 2009 (145 Straftaten) bedeutet dies einen Rückgang um 75 Delikte bzw. um 48,3 Prozent (2008: 54 Fälle).

Von der Begehungsweise her lagen die Schwerpunkte im zurückliegenden Jahr beim „Enkeltrick“ mit 24 Fällen gegenüber 124 Fällen im Vorjahr (2008: 26 Fälle) und der Variante des „falschen Polizeibeamten“ mit 29 Fällen gegenüber 18 Fällen im Vorjahr (2008: 19 Fälle). Sonstige Begehungsweisen spielten eher eine untergeordnete Rolle.

Die Aufklärung derartiger Delikte wird insbesondere durch die fehlenden bzw. eingeschränkten Möglichkeiten der Auswertung rückwirkender Telekommunikationsdaten erschwert. Dies ist auf das bestehende Verfassungsgerichtsurteil bzw. die aktuell nicht mehr hinreichende Gesetzeslage zurückzuführen. Jedenfalls werden Telekommunikationsdaten auch in der Zukunft häufig die einzige Möglichkeit darstellen, Täter zu überführen, Tatzusammenhänge darzustellen oder weitere Geschädigte zu ermitteln, die sich scheuen, von sich aus Anzeige zu erstatten.

Ein hoher Zahlenwert besteht auch im Bereich „falscher Kriminalbeamter“. Diese Taten sorgen für eine hohe Verunsicherung bei den älteren Geschädigten. Eine Serie setzte sich, wie bereits im Lagebericht 2009 angedeutet, im Jahre 2010 fort. Es konnten nach umfangreichen Ermittlungen 2 Täter aus Nürnberg ermittelt werden, denen 22 Taten im Jahr 2010 (Schaden ca. 30.000.- Euro) und 12 Taten in 2009 (Schaden ca. 12.000.- Euro) zur Last gelegt werden.

Von den im vergangenen Jahr im Stadtgebiet verübten Straftaten konnten 26 geklärt werden (Vorjahr: 22). Insgesamt wurden 5 Beschuldigte ermittelt (Vorjahr: 5). Es handelte sich um 1 südosteuropäischen, 1 osteuropäischen und 3 deutsche Staatsangehörige/n.

Der Gesamtschaden beläuft sich für das Jahr 2010 auf ca. 133.000 Euro (Vorjahr: ca. 200.000 Euro). Das Durchschnittsalter der Geschädigten betrug, wie auch die Jahre zuvor, etwas mehr als 80 Jahre. Auffallend häufig waren Frauen die Opfer.

Wie bereits in den Vorjahresberichten 2008/2009 angeführt, wird der Trickdiebstahl/-betrug zum Nachteil älterer Menschen seit dem 01.01.2008 (zunächst als Pilotprojekt) und seit September 2009 (mit abschließender Zuweisung) zentral für Mittelfranken im Kriminalfachdezernat 2 Nürnberg bearbeitet.

Die Bekämpfung des Enkeltricks bleibt ein zentraler Punkt für die nächsten Jahre. Die Tätergruppen lassen sich auch durch Festnahmen oder Verurteilungen einzelner Bandenmitglieder nicht von der Begehung weiterer Taten abhalten, da die Aussicht auf Beute von mehreren Millionen jährlich und die meist geringe Haftzeit für die Abholer, die jederzeit ersetzbar sind, genügend Tatanreiz bieten. Die führenden Köpfe der Bande agieren vom Ausland aus und sind deshalb nur sehr schwer greifbar. Entsprechend aufwändige Lageauswertungen sind in diesem Deliktsbereich unerlässlich. Dieser Punkt betrifft auch sämtliche anderen Erscheinungsformen des Trickdiebstahls/-betrugs, da die Täter überregional agieren und an einem Tag mehrere Regierungsbezirke bzw. sogar Bundesländer aufsuchen und somit eine Zusammenführung von Taten erschweren.

Tatverdächtige - Vermögens- und Fälschungsdelikte							
PKS 5000	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung	
						Zahl	%
Tatverdächtige gesamt	5.798	5.146	5.596	5.942	5.809	- 133	- 2,2
davon Erwachsene	4.333	3.864	4.203	4.329	4.351	+ 22	+ 0,5
(=prozentualer Anteil)	74,7%	75,1%	75,1%	72,9%	74,9%		
davon Jugendliche	1.465	1.282	1.393	1.613	1.458	- 155	- 9,6
(=prozentualer Anteil)	25,3%	24,9%	24,9%	27,1%	25,1%		
davon Nichtdeutsche	1.868	1.549	1.792	1.897	1.847	- 50	- 2,6
(=prozentualer Anteil)	32,2%	30,1%	32,0%	31,9%	31,8%		

- Bei den Tatverdächtigen ist nach zweimaligem Anstieg in den Jahren 2008 und 2009 nun ein Rückgang von - 2,2 Prozent zu verzeichnen. Das Sinken ist im Wesentlichen auf die ebenfalls gesunkenen Fallzahlen zurückzuführen.
- Der prozentuale Anteil Jugendlicher fiel von 27,1 auf 25,1 Prozent ab. Das zahlenmäßige Minus (- 155 Tatverdächtige) hängt mit einem nicht unerheblichen Anteil am Rück-

gang bei den Leistungerschleichungen (- 71 jugendliche TV), also das „Schwarzfahren“ mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zusammen.

- Die Anzahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen reduzierte sich im abgelaufenen Jahr auf 1.847 (- 50 TV; - 2,6 Prozent). Dieser Rückgang wirkt sich zusammen mit den gesunkenen Fallzahlen in diesem Deliktsbereich positiv aus. Der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger ging um weitere – 0,1 auf 31,8 Prozent zurück (Anteil Gesamtkriminalität = 34,1 Prozent).
- Der Anteil weiblicher Tatverdächtiger fiel gegenüber dem Vorjahr um 1,1 auf 29,8 Prozent und liegt damit um 3,4 Prozent über dem Anteil an der Gesamtkriminalität (26,4 Prozent)

Falldarstellung:

Betrügerische Überweisung/Kontoeröffnungsbetrug

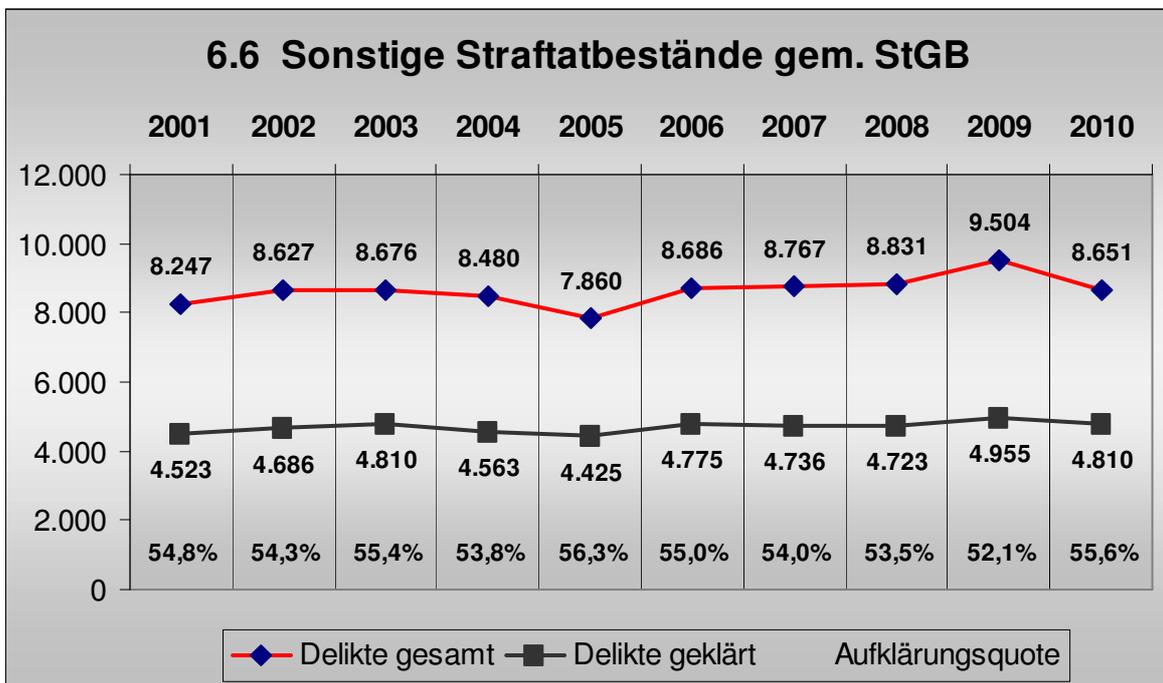
Im Überweisungsbetrug beeinflusste eine Straftatenserie durch überörtlich agierende Täter aus dem Raum Berlin/Potsdam die Fallzahlen. Zunächst unbekannte Täter erlangten an zwei Tatwochenenden (August/September) in vier Filialen eines Geldinstituts im Stadtgebiet eine Vielzahl von Original-Überweisungsvordrucken geschädigter Bankkunden. Die Tatausführung erfolgte durch Anbringung tätereigener Briefkastenaufsätze auf den jeweiligen Hausbriefkästen der Bankfilialen. Mit den so erhaltenen Bankverbindungsdaten der Geschädigten, einschl. der authentischen Unterschriften, kam es zu 25 betrügerischen Kontobelastungen mit einem Vermögensschaden von knapp 100.000 Euro. In acht Fällen konnte die Buchung mit einer Summe von ca. 49.000 Euro letztlich wieder zurückerlangt werden. Durch die weiteren Ermittlungen des Fachkommissariats konnten bislang sechs Tatverdächtige aus dem Raum Berlin/Potsdam, wo auch die 15 Begünstigtenkonten geführt wurden, identifiziert werden.

Das Verfahren wurde inzwischen der StA Nürnberg vorgelegt. Nach derzeitigem Ermittlungsstand ist von einer bundesweit agierenden Tätergruppierung mit Sitz im Großraum Berlin auszugehen.

Im Deliktsbereich Überweisungsbetrug sind diverse weitere „modi operandi“ zu beobachten, um existente Kontoverbindungen zu erlangen.

Die Aufklärungsquote im Überweisungsbetrug ist allerdings hoch, da sich die Kontobewegungen in der Regel noch über einen länger zurückliegenden Zeitraum zurückverfolgen lassen. Die Mehrzahl der missbräuchlichen Einreichungen wird bei Banken durch eigene Verdachtschöpfung (falsche Unterschrift, auffallend hoher Überweisungsbetrag, was zu telefonischer Rückfrage beim Kontoinhaber führt usw.) bemerkt und vor Buchung angehalten.

Zur Reduzierung von Tatgelegenheiten (d.h. Zugriffsmöglichkeiten auf die Nachtbriefkästen der Nürnberger Geldinstitute) wurden im Zusammenwirken mit der Polizeiberatung Zeughaus Präventionsmaßnahmen veranlasst. Diese werden nach Lagebewertung zur Präventionsfortschreibung mit den betroffenen Bankhäusern thematisiert.



Sonst. Straftaten gg. das StGB						Veränderung	
PKS 6000	2006	2007	2008	2009	2010	Zahl	%
Delikte - gesamt	8.686	8.767	8.831	9.504	8.651	- 853	- 9,0
davon Erpressung	18	24	21	34	29	- 5	- 14,7
(=prozentualer Anteil)	0,2%	0,3%	0,2%	0,4%	0,3%		
davon Widerstand	247	228	226	197	105	- 92	- 46,7
(=prozentualer Anteil)	2,8%	2,6%	2,6%	2,1%	1,2%		
davon Beleidigung	1.578	1.489	1.465	1.487	1.523	+ 36	+ 2,4
(=prozentualer Anteil)	18,2%	17,0%	16,6%	15,6%	17,6%		
davon Sachbeschädigung	5.079	5.333	5.385	5.769	5.105	- 664	- 11,5
(=prozentualer Anteil)	58,5%	60,8%	61,0%	60,7%	59,0%		

Die Deliktsgruppe „Sonstige Straftaten gegen das Strafgesetzbuch“ fasst alle vorher nicht genannten Deliktsgruppen zusammen. Hier werden beispielsweise sämtliche Formen der Beleidigung, Verletzung des persönlichen Lebens- und Geheimbereiches, der strafbare Eigennutz, aber auch Sachbeschädigung oder Brandstiftung erfasst.

- Seit je her sind in diesem Deliktsbereich Sachbeschädigung und Beleidigung die dominierenden Delikte. Zusammen erreichen diese einen Anteil von über 75 Prozent.
- Nachdem in den Jahren 2006 bis 2009 durchwegs steigende Fallzahlen und immer wieder neue Deliktshöchststände zu verzeichnen waren, konnte im Jahr 2010 erstmals wieder ein Fallzahlenrückgang registriert werden. Mit 8.651 Delikten wurden – 853 Fälle bzw. 9,0 Prozent weniger erfasst.
- Ursächlich für die positive Entwicklung ist der erhebliche Rückgang der Sachbeschädigungsdelikte.

- Der erhebliche Rückgang der „Widerstandsdelikte“ ist auf eine Änderung der Erfassungsrichtlinien zurückzuführen. Seit 2010 wird das oftmals mit dem Widerstand zusammen treffende Körperverletzungsdelikt zur Kriminalstatistik gemeldet.
- Die Aufklärungsquote lag im Jahr 2010 mit 55,6 Prozent um 2,5 Prozent über dem Vorjahreswert. In den letzten 10 Jahren konnte nur einmal eine bessere Quote erreicht werden.

Tatverdächtige - Sonstige Delikte gegen das StGB							
PKS 6000	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung	
						Zahl	%
Tatverdächtige gesamt	4.731	3.966	3.984	4.057	3.677	- 380	- 9,4
davon Erwachsene	3.612	2.775	2.815	2.844	2.632	- 212	- 7,5
(=prozentualer Anteil)	76,3%	70,0%	70,7%	70,1%	71,6%		
davon Jugendliche	1.119	1.191	1.169	1.213	1.045	- 168	- 13,8
(=prozentualer Anteil)	23,7%	30,0%	29,3%	29,9%	28,4%		
davon Nichtdeutsche	1.509	1.036	1.044	1.057	996	- 61	- 5,8
(=prozentualer Anteil)	31,9%	26,1%	26,2%	26,1%	27,1%		

- Aufgrund der deutlich gesunkenen Fallzahlen ging auch die Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen entsprechend zurück. Insgesamt wurden 380 Personen bzw. 9,4 Prozent weniger ermittelt.
- Der Rückgang verteilt sich auf alle Tatverdächtigengruppen. Die prozentuale Verteilung veränderte sich dadurch nur geringfügig.
- Die deutlichste Senkung ergab sich mit – 168 TV bzw. – 13,8 Prozent bei den Tatverdächtigen der Jugendkriminalität. Mit einem Gesamtanteil von 28,4 Prozent sind Jugendliche aber weiterhin geringfügig überrepräsentiert.
- Am geringfügigsten fällt der Rückgang bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen aus. Dennoch sank die absolute Zahl der ermittelten Nichtdeutschen erstmals seit 2005 wieder unter die 1.000er-Grenze.

Falldarstellung

Brandlegungen in Kirchen im Nürnberger Süden

Bereits Anfang des Jahres 2010 begann eine Serie von Sachbeschädigungen in einer Kirche in Nürnberg - Eibach. Jeweils während der Öffnungszeiten wurde in der Kirche aufliegendes Prospektmaterial an einem Kerzengedenktisch in Brand gesetzt.

Im Zuge umfangreicher polizeilicher Ermittlungen konnten letztendlich zwei strafunmündige 10-jährige Kinder ermittelt werden. Beide räumten die Tatbegehung ein und gaben an die Sachbeschädigungen immer nach der Schule gegangen zu haben.

Da der Kerzengedenktisch aus Metall besteht und die nächsten brennbaren Gegenstände für die verwendete Menge Brandlast zu weit entfernt waren, entstanden in allen 13 bekannt gewordenen Fällen nur geringer Sachschaden.

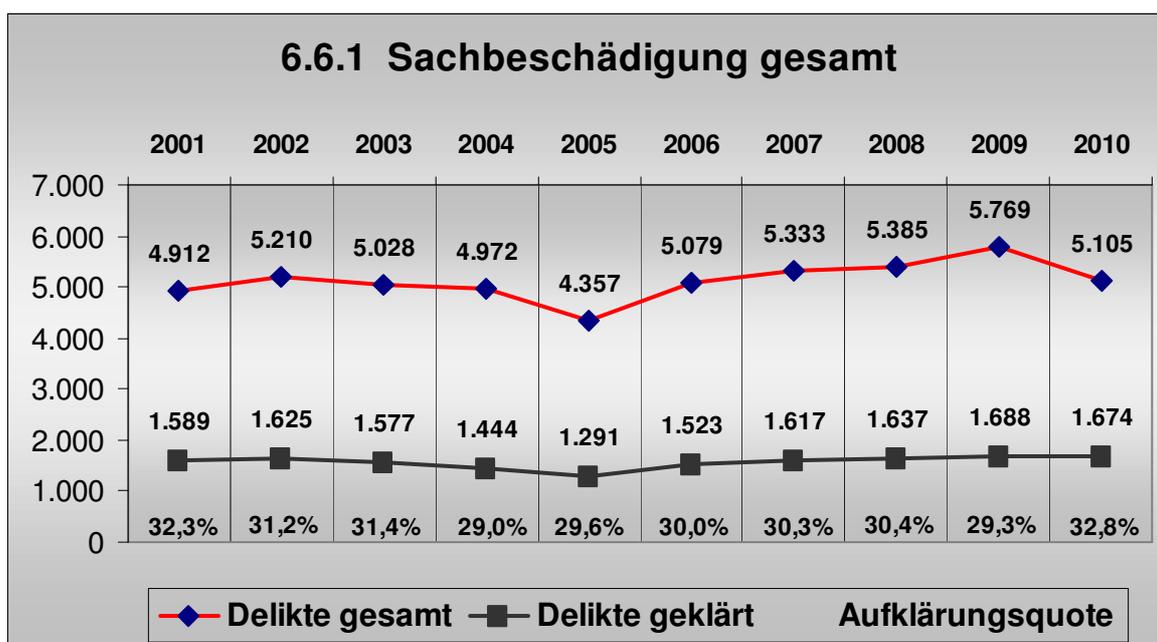
Im selben Zeitraum ereigneten sich unweit von Eibach, in einer Reichelsdorfer Kirche ebenfalls mehrere Brandlegungen mit gleicher bzw. ähnlicher Vorgehensweise, so dass zunächst ein Tatzusammenhang vermutet werden konnte.

Die polizeilichen Ermittlungen führten hier schließlich zu einem 13-jährigen Schüler, der insgesamt 6 Sachbeschädigungen einräumte. Ein Zusammenhang mit den Fällen in Eibach bestand aber nicht.

Bei beiden Fallkomplexen war Langeweile bzw. „kindlicher Übermut“ die Motivation.

Festnahme eines Zündertrios

Aufgrund einer guten Täterbeschreibung konnten unmittelbar im Anschluss an ihre Taten Ende August 2010, drei junge Männer zwischen 17 und 19 Jahren, festgenommen werden, nachdem sie mehre Brände an Mülltonnen gelegt hatten. Teilweise griffen die Flammen auf benachbarte Häuser bzw. eine Hecke über. Der Sachschaden liegt bei etwa 10.000.- €. Alle Beschuldigten legten beim Fachkommissariat Geständnisse ab.



Sachbeschädigungen							Veränderung	
PKS 674*	2006	2007	2008	2009	2010	Zahl	%	
Delikte - gesamt	5.079	5.333	5.385	5.769	5.105	- 664	- 11,5	
davon an Kfz	2.053	2.353	2.149	2.254	2.129	- 125	- 5,5	
(=prozentualer Anteil)	40,4%	44,1%	39,9%	39,1%	41,7%			
davon auf Straßen und Wegen	1.318	1.397	1.355	1.686	1.482	- 204	- 12,1	
(=prozentualer Anteil)	25,9%	26,2%	25,2%	29,2%	29,0%			
davon durch Graffiti	813	729	778	987	985	- 2	- 0,2	
(=prozentualer Anteil)	16,0%	13,7%	14,4%	17,1%	19,3%			

- Nachdem in den Jahren 2007 bis 2009 drei Mal in Folge neue Deliktshöchststände zu verzeichnen waren, gingen Sachbeschädigungen im Jahr 2010 erstmals wieder zurück. Bei rund 5.100 Delikten betrug der Rückgang insgesamt 11,5 Prozent.
- Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass sich der Rückgang auf alle Begehungsformen erstreckt. Die größten Senkungen sind bei Sachbeschädigungen im öffentlichen Bereich, die um 204 Delikten bzw. 12,1 Prozent, sowie bei Sachbeschädigungen an Kfz, die um 125 Delikte bzw. 5,5 Prozent gesunken sind, festzustellen.
- Trotz des Fallzahlenrückgangs konnten wieder fast 1.700 Delikte geklärt werden. Dadurch stieg die Aufklärungsquote um 3,5 Prozent auf insgesamt 32,8 Prozent. Dies ist die höchste Aufklärungsquote der letzten 10 Jahre.
- Die hohe Aufklärungsquote konnte durch mehrere geklärte Serien „Sachbeschädigung an Kfz“, sowie durch die ausgesprochen hohe Aufklärungsquote bei Graffitidelikten erreicht werden. Ungeklärte „Groß-Serien“ waren im Berichtszeitraum die Ausnahme.
- Dauerhafte Tatschwerpunkte (z.B. Diskotheken und anderen Örtlichkeiten, an denen sich junge Menschen aufhalten), waren auch dieses Jahr nicht festzustellen. Erwartungsgemäß wurden an den Wochenenden mehr Sachbeschädigungen begangen als an den übrigen Wochentagen.
- Die Anzahl der registrierten Sachbeschädigungen durch Farbschmierereien stieg in den letzten Jahren wieder kontinuierlich an. Mit 985 Graffiti-Straftaten im Jahr 2010 stagnierte diese Deliktsform exakt auf dem Niveau des Vorjahres.
- Als einer der Schwerpunkte stellte sich wiederum die VAG mit ihren Liegenschaften und U-Bahnzügen heraus. Insgesamt wurden 92 Graffiti-Schmierereien erfasst und von der Graffiti-Arbeitsgruppe der Nürnberger Polizei bearbeitet, 52 Delikte ereigneten sich davon im Bereich der U-Bahnabstellanlagen.
- 556 Graffiti-Fälle konnten geklärt werden.
Dies entspricht einer Aufklärungsquote von 56,4 Prozent (Vorjahr 43,8 Prozent).

Tatverdächtige - Sachbeschädigung							
PKS 674*	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung	
						Zahl	%
Tatverdächtige gesamt	1.113	1.195	1.210	1.190	1.054	- 136	- 11,4
davon Erwachsene	597	612	643	620	573	- 47	- 7,6
(=prozentualer Anteil)	53,6%	51,2%	53,1%	52,1%	54,4%		
davon Jugendliche	516	583	567	570	481	- 89	- 15,6
(=prozentualer Anteil)	46,4%	48,8%	46,9%	47,9%	45,6%		
davon Nichtdeutsche	272	297	276	299	274	- 25	- 8,4
(=prozentualer Anteil)	24,4%	24,9%	22,8%	25,1%	26,0%		

- Entsprechend der Fallzahlen ging auch die Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen um - 136 TV bzw. – 11,4 Prozent zurück.
- Der Rückgang erstreckt sich auf alle Tatverdächtigen Gruppen, mit minus 15,6 Prozent fällt er bei den Tatverdächtigen der Jugendkriminalität jedoch am höchsten aus.
- Dennoch stellt die Sachbeschädigung auch weiterhin ein typisches Delikt der Jugendkriminalität dar. Mit einem Anteil von über 45 Prozent sind Tatverdächtige unter 21 Jahre weiterhin deutlich überrepräsentiert.
- Nichtdeutsche Tatverdächtige sind in diesem Deliktsbereich „traditionell“ unterrepräsentiert. Trotz eines Rückgangs der absoluten Tatverdächtigenzahl, liegt der prozentuale Anteil der Nichtdeutschen mit aktuell 26,0 Prozent nochmals um 0,9 Prozent über dem Vorjahreswert.
- Im Deliktsfeld Graffiti wird seit je her eine große Anzahl von Delikten von einem relativ kleinen Tatverdächtigenkreis begangen. Im Jahr 2010 wurden insgesamt 125 Graffiti-Tätern ermittelt. Hiervon waren 119 männlichen und 6 weiblichen Geschlechts; 25 Erwachsene stehen 26 Kindern, 57 Jugendlichen und 17 Heranwachsenden gegenüber. Damit waren 80,0 Prozent der ermittelten Tatverdächtigen jünger als 21 Jahre. Der Anteil Nichtdeutscher betrug mit 13 Tatverdächtigen gerade einmal 10,4 Prozent.
- 20 Tatverdächtige wurden nach Schmierereien zum Nachteil der VAG ermittelt.
- Die Rückfallquote ist bei Graffiti-Straftätern weiterhin sehr hoch. Teilweise sprühen Tatverdächtige trotz laufender Ermittlungsverfahren ohne Unterbrechung weiter.

Falldarstellung:

Serie von Sachbeschädigungen – Tatverdächtiger festgenommen

Im Dezember 2010 wurden im Nürnberger Stadtteil Langwasser von einem zunächst Unbekannten mehr als 70 Fahrzeuge verkratzt.

Eine aufmerksame Zeugin beobachtete gegen 11:00 Uhr einen jungen Mann, der am P+R Parkplatz Langwasser Süd, wahllos Fahrzeuge mit einem spitzen Gegenstand verkratzte und verständigte sofort die Polizei. Trotz einer guten Personenbeschreibung führte ein unmittelbar eingeleitete Fahndung nicht zum Erfolg. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden in Höhe von mehreren 10.000 Euro.

Nur rund eine Stunde später wurde der Polizeiinspektion Nürnberg-West mitgeteilt, dass in Gostenhof ebenfalls Fahrzeuge beschädigt wurden. Im Zuge einer erneuten Fahndung konnte nach Hinweis eines unabhängigen Zeugen schließlich eines 21-Jährigen aus dem südlichen Landkreis Nürnberger Land vorläufig festgenommen werden. Im Bereich der Knauer-/Schreyer- und Rothenburger Straße waren insgesamt 17 Fahrzeuge mit ein spitzen Gegenstand zerkratzt worden.

Aufgrund der übereinstimmenden Personenbeschreibung, der gleichartigen Begehungsweise und des engen zeitlichen Zusammenhangs wurde ein Tatzusammenhang zwischen den geschilderten Fällen geprüft. Dem 21-Jährigen konnten schließlich beide Straftatenserien nachgewiesen werden. Er muss sich nun wegen 97-facher Sachbeschädigung an Pkw verantworten. Der gesamte Sachschaden wird auf gut 30.000,- Euro beziffert.

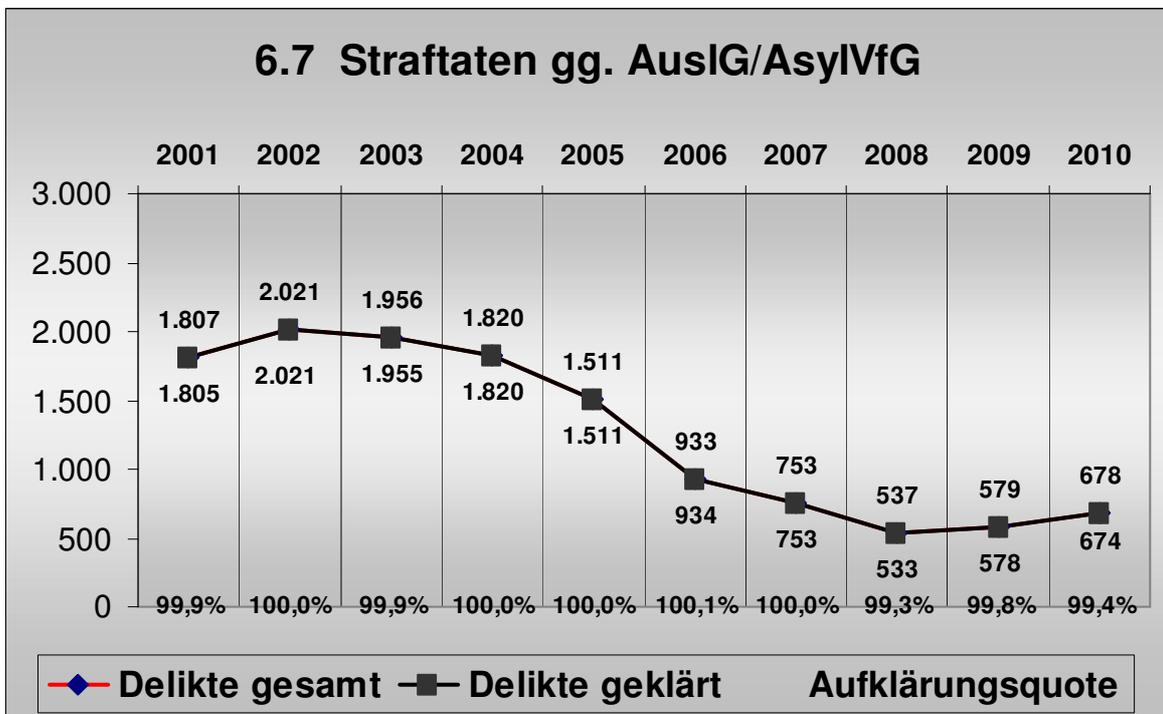
Aufgrund einer psychischen Störung begab sich der Tatverdächtige nach Beendigung der polizeilichen Sachbearbeitung freiwillig in fachärztliche Behandlung.

Graffiti-Sprayer auf frischer Tat festgenommen

Am 26.10.2010, gegen 22.30 Uhr, bemerkte eine Streife der PI Nürnberg-West zwei Personen, die im Bereich des Treppenabganges zur U-Bahnhaltestelle Rothenburger Straße die Wand besprühten. Als die beiden Sprayer die Polizisten sahen, flüchteten sie. Nach einer kurzen Verfolgung konnte die Streife einen der beiden Flüchtenden stellen und festnehmen. Bei der Festnahme verhielt er sich äußerst aggressiv, spuckte und trat nach den Polizeibeamten.

Der zweite Tatverdächtige wurde ebenfalls noch in unmittelbarer Tatortnähe von einer Streife der PI Nürnberg-Mitte festgenommen. Im Zuge der Anschlussermittlungen stellte sich heraus, dass einer der beiden Tatverdächtigen bei der Flucht einen Verkehrsmeister der Verkehrsbetriebe Nürnberg abzuschütteln versuchte, indem er Farbe in seine Richtung sprühte. Der Verkehrsmeister blieb unverletzt. Der entstandene Sachschaden, die Täter hatten mehrere Wände besprüht, beträgt mehrere tausend Euro.

Gegen die beiden 29-Jährigen, bereits mehrfach einschlägig in Erscheinung getretenen Beschuldigten wurde einem Strafverfahren wegen Sachbeschädigung eingeleitet. Zusätzlich muss sich einer der beiden wegen versuchter Körperverletzung und Widerstandes gegen Vollstreckungsbeamte verantworten.



Straftaten gg. Ausländer-/Asylverfahrensgesetz							Veränderung	
PKS 7000	2006	2007	2008	2009	2010	Zahl	%	
Delikte - gesamt	933	753	537	579	678	+ 99	+ 17,1	
davon AsylVfG	215	106	32	76	97	+ 21	+ 27,6	
(=prozentualer Anteil)	23,0%	14,1%	6,0%	13,1%	14,3%			
dav. Erschleichen des Aufenthalts	74	104	125	88	84	- 4	- 4,5	
(=prozentualer Anteil)	7,9%	13,8%	23,3%	15,2%	12,4%			
davon Einschleusen	39	40	14	9	16	+ 7	+ 77,8	
(=prozentualer Anteil)	4,2%	5,3%	2,6%	1,6%	2,4%			

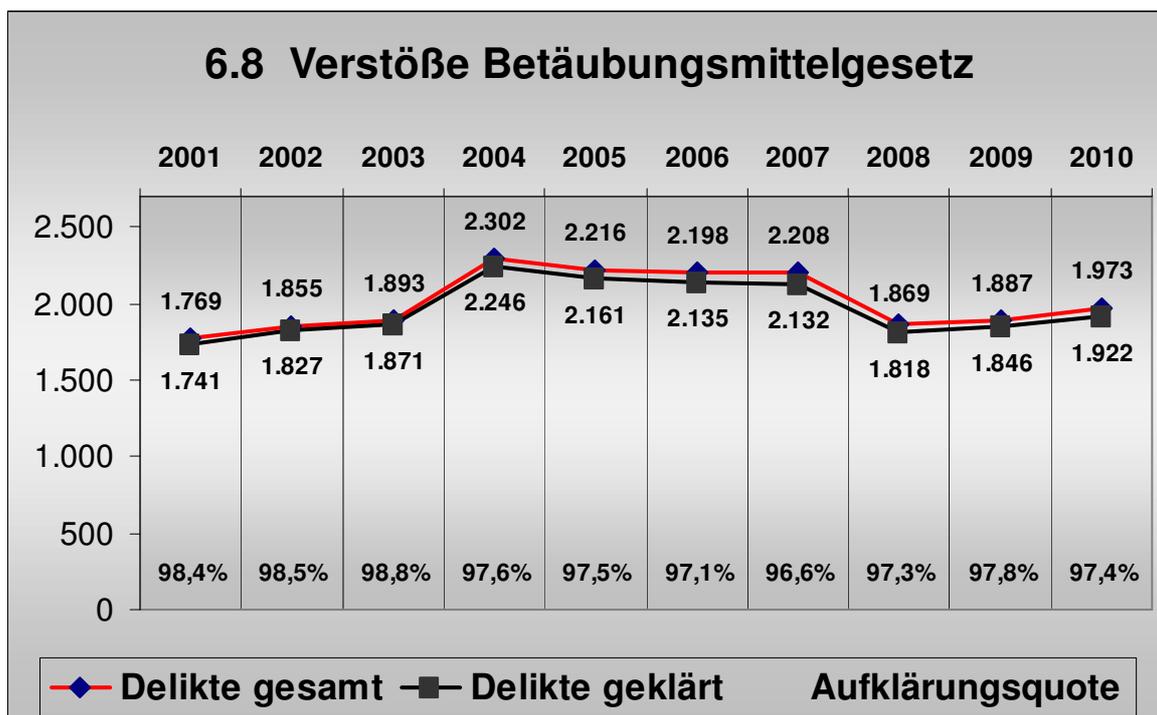
- Nach mehreren Jahren mit rückläufigen Fallzahlen und einem leichten Anstieg 2009 ist im Jahre 2010 bei den Straftaten gegen ausländerrechtliche Bestimmungen ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen (+ 99 Fälle; + 17,1 Prozent). Die Zunahme lässt sich teilweise mit moderat gestiegenen Asylbewerberzahlen bzw. dadurch auch erhöhten Fallzahlen beim Kontrolldelikt Verstöße gegen das Asylverfahrensgesetz (+ 21 Fälle) erklären. Ein weiterer Grund liegt teilweise in der vermehrten Bearbeitung von Ausweisfälschungen im Zusammenhang mit erschlichenen Aufenthaltstiteln. Insgesamt unterliegt jedoch dieser Deliktsbereich – wie der Mehrjahresvergleich zeigt – stets einer gewissen Schwankungsbreite.
- Minimal rückläufig bewegen sich die Fallzahlen beim Erschleichen des Aufenthalts (- 4,5 Prozent).
- Die Schleusungsdelikte weisen zwar im Groben einen Anstieg (+ 77,8 Prozent) auf, allerdings ist hier zwischen Schleusungen im engeren bzw. weiteren Sinne zu unterscheiden. Eine enge Auslegung betrifft Fälle des illegalen Aufenthalts, herbeigeführt durch Schleusungsaktionen vom Ausland in das Bundesgebiet. Eine Erweiterung des Begriffs ergibt sich z.B. durch „Scheinehen“, die den Zweck verfolgen, dem ausländischen Ehepartner ein Aufenthaltsrecht zu verschaffen bzw. eine Abschiebung zu verhindern. Häufig erhält oder verlangt der Partner, durch den der Ausländer den angestrebten Status erlangt, für das Eingehen der Ehe eine sittenwidrige Entlohnung. Auch solche Fälle unterfallen der Deliktsschlüsselzahl „Einschleusen“.
- Der Schwerpunkt von Schleusungshandlungen bzw. –aufgriffen (im engeren Sinne) liegt eher im südbayerischen Raum. Wesentliche Routen kommen von Süd- bzw. Südosteuropa (durch Italien bzw. Ungarn) und führen über das Transitland Österreich nach Deutschland. Nürnberg hingegen ist weiterhin nicht als Zielort, sondern als Durchgangsraum betroffen.
- Die Anzahl der geschleusten Personen ist im Jahre 2010 für das Stadtgebiet Nürnberg mit 69 Personen erneut leicht rückläufig (2009: 70 Personen). Zum Vergleich hierzu die Anzahl geschleuster Personen in Mittelfranken (ohne Stadtgebiet Nürnberg): 64 Personen bei 37 Aufgriffen. Ob sich die Zahlen weiterhin rückläufig zeigen, bleibt abzuwarten, da derzeit keine großen Veränderungen in der Reisefreiheit von Drittländern zu erwarten sind. So werden nach wie vor die Schleusungen aus den bisher bekannten Ländern anhalten.

In Nürnberg kamen die geschleusten Personen aus dem Irak, Afghanistan, Kosovo, Vietnam und Syrien; in Mittelfranken (ohne Nürnberg) handelte es sich überwiegend um die Nationalitäten Irak, Afghanistan und Türkei. Die Feststellungen von Geschleusten erfolgte in Nürnberg weitgehend am Hauptbahnhof/im Zug, in Mittelfranken (ohne Stadtgebiet N) ergaben sich die meisten Aufgriffe auf Bundesautobahnen.

- Bei den Zahlenwerten im Ausländer-/Asylbereich ist insgesamt ein mittleres, in Teilbereichen sogar eher niedriges Zahlenniveau erkennbar. Dies ist in erster Linie auf politischen Veränderungen und die EU-Erweiterung zurückzuführen. Darüber hinaus hat auch die fortgeführte Liberalisierung der Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen eine wesentliche Bedeutung. So besteht seit Ende 2009 für Mazedonien und Montenegro Visafreiheit; im Jahre 2010 kamen Serbien, das Kosovo und Albanien auf die sogenannte Positivliste. Letztlich unterliegen im europäischen Raum nur noch ehemalige Länder der Sowjetunion (z.B. Ukraine, Weißrussland) der Visapflicht.
- Nachdem es sich bei den Straftaten gegen das Ausländer-/Asylverfahrensgesetz um Kontrolldelikte handelt, liegt die Aufklärungsquote bei nahezu 100 Prozent.

Tatverdächtige - AusIG / AsylVfG							
PKS 7250	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung	
						Zahl	%
Tatverdächtige gesamt	819	721	524	557	612	+ 55	+ 9,9
davon Erwachsene	668	602	474	463	504	+ 41	+ 8,9
(=prozentualer Anteil)	81,6%	83,5%	90,5%	83,1%	82,4%		
davon Jugendliche	151	119	50	94	108	+ 14	+ 14,9
(=prozentualer Anteil)	18,4%	16,5%	9,5%	16,9%	17,6%		
davon Nichtdeutsche	751	650	473	528	582	+ 54	+ 10,2
(=prozentualer Anteil)	91,7%	90,2%	90,3%	94,8%	95,1%		
davon nichtdt.Jugendl.	149	113	50	92	107	+ 15	+ 16,3
(=prozentualer Anteil)	18,2%	15,7%	9,5%	16,5%	17,5%		

- In diesem Deliktsbereich dominieren mit ständigen Werten von über 90 Prozent zwangsläufig jedes Jahr die ausländischen Tatverdächtigen.
- Deutsche Tatverdächtige kommen allenfalls als Gehilfen und Schleuser in Frage.
- Der Anteil Jugendlicher hat sich nach dem starken Rückgang 2008 und dem erneuten Ansteigen im Jahre 2009 auch 2010 nochmals um 14 Tatverdächtige erhöht. Insgesamt liegt aber dieser Wert im Mittelbereich des 5-Jahresvergleiches.
- Der Anteil weiblicher Tatverdächtiger liegt mit fast 26 Prozent unter dem Vorjahreswert (31,4 Prozent).



Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz							Veränderung	
PKS 73**	2006	2007	2008	2009	2010	Zahl	%	
Delikte - gesamt	2.198	2.208	1.869	1.887	1.973	+ 86	+ 4,6	
davon allgemeine Verstöße	1.747	1.651	1.427	1.480	1.583	+ 103	+ 7,0	
(=prozentualer Anteil)	79,5%	74,8%	76,4%	78,4%	80,2%			
dav. illeg. Handel, Schmuggel (g.M.)*	277	331	249	205	187	- 18	- 8,8	
(=prozentualer Anteil)	12,6%	15,0%	13,3%	10,9%	9,5%			
dav. illeg. Einfuhr (n.g.M.)*	27	9	11	14	10	- 4	- 28,6	
(=prozentualer Anteil)	1,2%	0,4%	0,6%	0,7%	0,5%			
dav. sonstige Verstöße (n.g.M., u.a.)*	147	217	182	188	193	+ 5	+ 2,7	
(=prozentualer Anteil)	6,7%	9,8%	9,7%	10,0%	9,8%			

* Die obigen Klammerzusätze „g.M.“ bzw. „n.g.M.“ bedeuten „in geringer Menge“ bzw. „in nicht geringer Menge“. In den sonstigen Verstößen werden seit 2004 Straftaten wie Handelsfälle mit nicht geringen Mengen, die Abgabe von Betäubungsmitteln an Minderjährige, usw. ausgewiesen.

- Mit 1.973 zur Statistik gemeldeten Delikten (+ 86 Delikte; + 4,6 Prozent) zeigt der Bereich der Betäubungsmitteldelikte eine Steigerung zum Vorjahr, stellt aber immer noch einen Mittelwert im 5-Jahresvergleich dar.
- Besonders macht sich diese Steigerung beim zahlenmäßig ohnehin stärksten Bereich der allgemeinen Verstöße (z.B. Besitz geringer Mengen Betäubungsmittel) bemerkbar (+ 103 auf 1.583 Delikte). Der illegale Handel/Schmuggel mit geringen Mengen, der bereits im Vorjahr einen Rückgang verzeichnete, weist für das Jahr 2010 ein nochmaliges Absinken auf (- 18 auf 187 Delikte). Die bereits 2009 festgestellten Ursachen für diese Entwicklung haben nach wie vor ihre Gültigkeit. So hat die offensive polizeiliche Bekämpfungsstrategie zu einem konspirativeren Täterverhalten sowie zu einer Verlagerung

in den nicht-öffentlichen Bereich geführt. Darüber hinaus sorgen die permanenten Kontrollen und das damit verbundene erhöhte Entdeckungsrisiko für eine Reduzierung der Sogwirkung, die eine Großstadt wie Nürnberg naturgemäß auf das entsprechende Klientel im Umland ausübt.

- Bei den qualifizierten Delikten weist die Zahl der zur Kriminalstatistik gemeldeten Straftaten im Vergleich zum Vorjahr eine Abwärts- und eine Aufwärtsbewegung auf. So ist für den Bereich der illegalen Einfuhr (in nicht geringer Menge) ein leichter Rückgang von 14 auf 10 Fälle zu verzeichnen. Ein geringes Ansteigen (+ 5 auf 193 Delikte) zeigt der Bereich der sonstigen Verstöße, in dem überwiegend schwere Straftaten, wie der Handel mit nicht geringen Mengen oder die Abgabe von Betäubungsmitteln an Minderjährige, enthalten sind. Der Deliktsschlüssel umfasst darüber hinaus noch weitere Formen wie den Anbau, die Bewerbung u.a..
- Kräutermischungen wie „Spice“, die noch 2008 als zunächst legaler Cannabisersatz gehandelt wurden und zwischenzeitlich dem Betäubungsmittelgesetz oder Arzneimittelgesetz unterliegen, spielten 2009 noch keine besonders große Rolle. Während im besagten Jahr noch lediglich 60 Sachbearbeitungen im Zusammenhang mit Kräutermischungen im Bereich der allgemeinen Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz enthalten waren, waren es im Berichtszeitraum bereits mehr als 200. Solche Kräutermischungen werden meist über sogenannte „Headshops“ an einen einschlägig interessierten Kundenkreis verkauft.

Das zuständige Fachkommissariat hat mittlerweile in Absprache mit der Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth ein Konzept zur Bekämpfung der Kriminalität mit Kräutermischungen entwickelt und umgesetzt. Unter anderem sieht dieses eine „Gefährderansprache“ bei den Betreibern von Headshops in Nürnberg vor. Diese Bemühungen zeigten offensichtlich Erfolg, da bei den nachfolgenden Kontrollaktionen keine Kräutermischungen mehr verkauft wurden.

- Das in der Industrie als Lösungs- und Reinigungsmittel verwendete GBL (Gamma-butyrolacton), welches bei Einnahme im Körper eine drogenähnliche Wirkung hervorruft, ist, wie bereits im Vorjahresbericht dargestellt, als mittlerweile „bedenkliches“ Arzneimittel eingestuft und unterliegt damit dem Arzneimittelgesetz. Konkrete Erkenntnisse, wonach GBL in der Szene als Drogensatzmittel eine Besorgnis erregende Anwendung findet, liegen nicht vor. Belegbare Fälle, wonach GBL als sogenannte „KO-Tropfen“ eingesetzt wurden, sind im Stadtgebiet nicht belegt.
- Anders verhält es sich, wie im Vorjahr bereits ausgeführt, mit dem synthetisch hergestellten, verschreibungspflichtigen Narkose- und Schmerzmittel Fentanyl. Das Medikament verursacht eine typische Opiatwirkung (vergleichbar mit Heroin) und unterliegt dem Betäubungsmittelgesetz. Fentanyl wird i.d.R. als Pflaster auf die Haut geklebt und kommt häufig im Rahmen der Schmerzbehandlung zur Anwendung. Von Betäubungsmittelkonsumenten werden die Pflaster (auch gebrauchte) in Wasser ausgekocht und die Flüssigkeit anschließend intravenös gespritzt; neue Pflaster werden auch gelutscht. Die Gefährlichkeit von Fentanyl liegt in der sehr hohen Wirksamkeit, die im Vergleich zu den klassischen Betäubungsmitteln eine um das Vielfache gesteigerte Gefahr der Überdosierung mit sich bringt, bzw. bei Gebrauch/Missbrauch kaum kalkulierbare Auswirkungen (Todesgefahr) für die betroffene Person hat. Aufgrund der in der Vergangenheit mit Fentanyl registrierten Todesfälle wurden 2010 entsprechende Präventionsmaßnahmen eingeleitet. Die Kriminalpolizei bemüht sich

derzeit auch um gemeinsame Anstrengungen mit der Ärzteschaft (hinsichtlich Verschreibungspraxis), um dem anwachsenden Problem auf breiter Basis entgegen zu wirken.

Straßenszene

Eine öffentlich bemerkbare Rauschgiftszene ist in Nürnberg nach wie vor nicht gegeben. Die Ursachen hierfür liegen in der Verlagerung der Szene in den nicht öffentlichen bzw. privaten Bereich.

Als Treff- und soziale Anlaufpunkte dienen jedoch weiterhin die Königstorpassage sowie die Ottostraße im Bereich der Drogenhilfseinrichtung MUDRA.

Problemstellungen ergaben sich über das vergangene Jahr zunehmend in direkter Nähe von Verkaufsgeschäften, welche die bereits oben genannten Kräutermischungen anboten. Dies weitete sich auch auf den Bahnhofsbereich und die umliegenden öffentlichen Grünanlagen aus. Auch Minderjährige wurden bei polizeilichen Kontrollen vermehrt angetroffen. Im Übrigen wird auf die obigen Ausführungen zum Thema „Kräutermischungen“ hingewiesen.

Unverändert in der Szene ist die Verfügbarkeit von relativ „gutem / preiswertem“ Heroin. Bei den Ersatzstoffen steht Fentanyl an erster Stelle.

Tatverdächtige - Verstöße gg. das BtMG							
PKS 7300	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung	
						Zahl	%
Tatverdächtige gesamt	1.912	1.852	1.652	1.677	1.727	+ 50	+ 3,0
davon Erwachsene	1.421	1.414	1.223	1.321	1.310	- 11	- 0,8
(=prozentualer Anteil)	74,3%	76,3%	74,0%	78,8%	75,9%		
davon Jugendliche	491	438	429	356	417	+ 61	+ 17,1
(=prozentualer Anteil)	25,7%	23,7%	26,0%	21,2%	24,1%		
davon Nichtdeutsche	516	427	382	430	449	+ 19	+ 4,4
(=prozentualer Anteil)	27,0%	23,1%	23,1%	25,6%	26,0%		

- Die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen stieg analog zu den Fallzahlen um 3,0 Prozent auf 1.727 an (+ 50 Personen gegenüber dem Vorjahr).
- Der vergangenes Jahr noch auffällige Rückgang bei den jugendlichen Tatverdächtigen kehrte sich wieder um und näherte sich den Jahreswerten von 2007 und 2008. 417 ermittelte Tatverdächtige unter 21 Jahren ergeben aber immer noch den zahlenmäßig zweitniedrigsten Wert und prozentual (24,1 Prozent; Anteil Gesamtkriminalität = 26,7 Prozent) einen Mittelwert im 5-Jahresvergleich.
- Einen weiteren Anstieg erfährt die Entwicklung bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen. Nach dem zahlenmäßigen Ansteigen vom Vorjahr, ist für 2010 eine neuerliche Steigerung auf 449 Tatverdächtige festzustellen. Der prozentuale Anteil Nichtdeutscher an der Betäubungsmittelkriminalität (26,0 Prozent) liegt jedoch nach wie vor deutlich unter dem an der Gesamtkriminalität (34,1 Prozent)
- Die Anzahl weiblicher Tatverdächtiger stieg von 200 auf 205 an, was einer gleich gebliebenen Quote von 11,9 Prozent entspricht. Bei einem Anteil an der Gesamtkriminalität

Kriminalitätsentwicklung im Stadtgebiet Nürnberg

2010

von 26,4 Prozent sind Frauen damit weiterhin unterdurchschnittlich an Betäubungsmitteldelikten beteiligt.

Rauschgifttote	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Nürnberg	20	13	13	7	6	12	13	19	21	29
Mittelfranken	37	21	20	15	11	18	26	34*	41	53
München-Stadt	61	59	69	61	50	42	50	50	48	47
Bayern	287	217	230	224	197	185	242	246	250	262
Bund	1.840	1.513	1.477	1.385	1.327	1.296	1.389	1.449	1.331	1.226

* Die in obiger Tabelle für 2008 angeführten 34 Rauschgifttote in Mittelfranken entsprechen der tatsächlichen Anzahl von Todesfällen. Aufgrund eines Übertragungsfehlers werden in den Statistiken des BLKA lediglich 32 RG-Tote geführt.

- Bei den Rauschgifttoten ist für das Stadtgebiet Nürnberg ein erneuter bzw. zudem deutlicher Anstieg zu verzeichnen (21 auf 29 RG-Tote). Im 10-Jahresvergleich ergibt sich nach den ab 2000 stets sinkenden Zahlen seit nunmehr 2006 eine jährlich zunehmende Steigerung.
- Dieser Trend entspricht dem in fast ganz Mittelfranken (nur der Bereich Erlangen hat im Vorjahr einen Rückgang zu verzeichnen), wo mit 53 Todesfällen im Jahr 2010 im Vergleich zu 2009 ein Anstieg um 12 Rauschgifttote zu verzeichnen ist. Aufgrund der mittelfränkischen Entwicklung präsentieren sich auch die Zahlen für Bayern steigend (250 auf 262). Ohne den Anstieg in Mittelfranken wäre in Bayern eine Stagnation vorhanden. Für die Stadt München ist, wie schon im Jahre 2009, ein geringer Rückgang festzustellen (48 auf 47).
- Bei den 2010 in Nürnberg verstorbenen 29 Personen (25 männlich, 4 weiblich) handelt es sich um 25 langjährige Konsumenten harter Drogen, 1 sonstigen Rauschgiftabhängigen und 3 Personen, die vorher nicht als Rauschgiftkonsumenten in Erscheinung getreten sind. Der jüngste Drogentote war 18 (Vorjahr: 21), der älteste 48 (Vorjahr: 49) Jahre alt. Das Durchschnittsalter betrug 28 Jahre (2007 bis 2009: jeweils ca. 34 Jahre). 25 Verstorbene hatten die deutsche Staatsangehörigkeit; darunter sind auch 8 Personen mit Migrationshintergrund. 4 waren Nichtdeutsche.
- Nach wie vor ist der Konsum von Heroin, der jedoch in den seltensten Fällen alleinursächlich ist, ein ausschlaggebendes Kriterium für den Rauschgifttod. Oftmals liegt die Todesursache auch im Kausalzusammenhang mit diversen Vorerkrankungen sowie einem schlechten Allgemeinzustand in Verbindung mit weiteren Stoffen wie Alkohol, Benzodiazepinen, und auch immer öfter Fentanyl. Nachweislich führte dieser Wirkstoff bei 4 Personen (mitursächlich) zum Tode. In diesen Fällen hatten die Betroffenen Fentanyl - Pflaster ausgekocht und sich die Flüssigkeit injiziert. In einem weiteren Todesfall besteht der Verdacht auf eine Fentanyl – Intoxikation (in Verbindung mit Heroin).
- Wie bereits in den Vorjahren wurden verschiedene Gespräche mit den involvierten Drogenhilfseinrichtungen bzw. Institutionen, wie z.B. Mudra, geführt, um intensive Ursachenforschung zu betreiben. Nach wie vor kann jedoch nur ein vielschichtiger Erklärungsansatz, nicht aber eine einzelne, greifbare Ursache festgemacht werden.

- Auch mit der Leitung der JVA Nürnberg wurde der bestehende turnusgemäße Austausch fortgeführt. Ein Themenschwerpunkt war wiederum der Drogenkonsum in der JVA, bzw. eine gemeinsame Bekämpfungsstrategie. Anzumerken ist, dass im Jahr 2010 ein RG - Todesfall in der JVA Nürnberg mediales Interesse hervorrief.
- Die Zahl der Drogentoten, welche im zeitlich engen Zusammenhang mit einer JVA-Entlassung stehen, ist konstant. Mit einem JVA-Aufenthalt tritt immer eine Entwöhnung bzgl. des RG - Wirkstoffes ein, so dass die damit einhergehende Abnahme der körperlichen Toleranz sich oftmals problematisch auswirkt und es leichter zu unbeabsichtigten Überdosierungen kommt. Somit waren, wie im Vorjahr 2009, auch im Jahre 2010 wieder mehrere Todesfälle zu verzeichnen, die in einem engen zeitlichen Zusammenhang mit Haftentlassungen (4; 2009: ebenso 4) standen. Todesfälle nach kürzlich beendeten / abgebrochenen Therapieaufenthalten sind vergangenes Jahr nicht registriert (2009: 2). Durch verstärkte Informations- und Präventionsmaßnahmen wird seitens der Stadt Nürnberg, der Drogenhilfseinrichtungen, der JVA Nürnberg sowie der Polizei versucht, diesem Phänomen entgegenzuwirken. Zur Haftentlassung heranstehende Betäubungsmittelkonsumenten werden hierbei auf das spezielle Risiko eines Drogenkonsums nach der Entlassung hingewiesen.
- Im Gegensatz zum Jahre 2008, in dem 84 Prozent der Todesfälle von Januar bis einschließlich August registriert wurden, gab es, wie auch schon 2009, keine derartigen Auffälligkeiten. Ohne erkennbare Regelmäßigkeit verteilten sich die Sterbefälle 2010 im Wesentlichen über das gesamte Jahr.

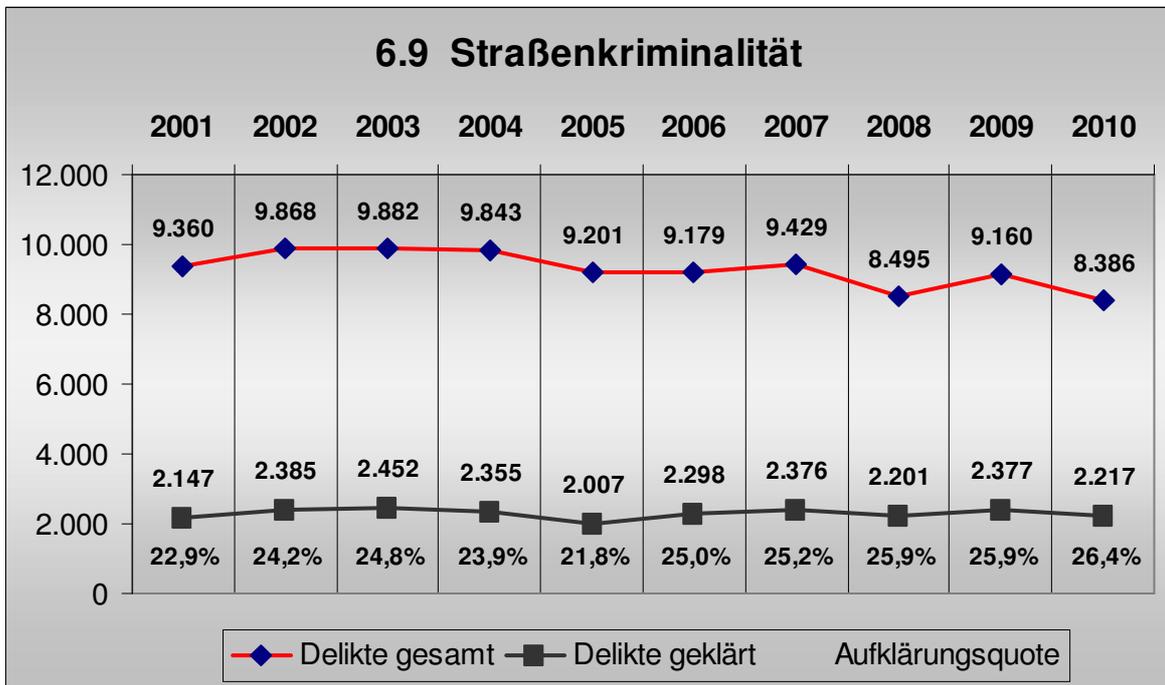
Der niedrigste Wert war im August zu verzeichnen (kein Toter), der höchste Wert wurde anschließend im September registriert (8 Tote). In den restlichen Monaten bewegte sich die Anzahl der Drogentoten von 3 bis 7.

- Ein stetiger Anstieg offenbart sich bei den Drogentoten, welche im öffentlichen Raum aufgefunden werden. Lag diese Zahl im Jahre 2007 noch bei 0, stieg sie in den folgenden Jahren 2008 auf 3, 2009 auf 4 und nunmehr im Jahre 2010 sogar auf 8 Personen an. Die vorgenannten Rauschgifttoter wurden im Vorjahr an folgenden Örtlichkeiten aufgefunden: öffentliche Toilettenanlagen (4), öffentliche Treppenhäuser (2), öffentlicher Straßen-/Wegebereich (1) und JVA (1). Die nicht-öffentlichen Orte beziehen sich auf eigene Wohnungen, Pensionszimmer oder Wohnungen von Lebensgefährten/Freunden.

Falldarstellung:

Illegaler Handel mit Heroin in nicht geringer Menge

Über operative Maßnahmen wurde bekannt, dass drei junge Männer aus Nürnberg mehrmals im Monat in Frankfurt/M. und Berlin Heroin in einer Größenordnung von mehreren 100 Gramm erwerben und in Nürnberg gewinnbringend weiterverkaufen. Es wurden daraufhin umfangreiche operative Maßnahmen durchgeführt, mit denen den drei Zielpersonen der Handel mit insgesamt 7 Kilogramm Heroin und über 2 Kilogramm Haschisch nachgewiesen werden konnte. Einer der Täter machte nach seiner Festnahme eine vollständige Aussage, aufgrund derer insgesamt 25 Haftbefehle erwirkt werden konnten. Bislang wurden durch das LG Nürnberg gegen fünf der hier verfolgten Täter Haftstrafen zwischen 4 ½ und 11 Jahren verhängt. Bezüglich der Hintermänner laufen derzeit in zwei deutschen Großstädten weitere Ermittlungen mit verdeckten Maßnahmen.



Straßenkriminalität							Veränderung	
PKS 8990	2006	2007	2008	2009	2010	Zahl	%	
Delikte - gesamt	9.179	9.429	8.495	9.160	8.386	- 774	- 8,4	
davon Straßenraub	137	118	100	134	119	- 15	- 11,2	
(=prozentualer Anteil)	1,5%	1,3%	1,2%	1,5%	1,4%			
davon Straßendiebstahl	4.823	4.714	4.210	4.350	4.020	- 330	- 7,6	
(=prozentualer Anteil)	52,5%	50,0%	49,6%	47,5%	47,9%			
davon Sachbesch. an Kfz	2.053	2.353	2.149	2.254	2.129	- 125	- 5,5	
(=prozentualer Anteil)	22,4%	25,0%	25,3%	24,6%	25,4%			

Anmerkung:

Beim Deliktsfeld Straßenkriminalität handelt es sich um eine Zusammenfassung unterschiedlicher Delikte, die im öffentlichen Nahraum (Straßen, Wege, Plätze), sowie in öffentlichen Verkehrsmitteln begangen wurden. Erfasst sind hierunter Raub, Diebstahl, Sachbeschädigungen, aber auch im öffentlichen Raum begangene Körperverletzungen oder Sexualdelikte. Die erfassten Delikte werden aber auch in den jeweiligen Deliktsgruppen (z.B. Raub und Körperverletzung bei Rohheitsdelikten) gezählt.

- Obwohl 2009 steigende Fallzahlen zu verzeichnen waren, ist im Deliktsfeld Straßenkriminalität seit Jahren eine sinkende Tendenz zu erkennen. Dieser Trend setzte sich im Jahr 2010 in allen Bereichen der Straßenkriminalität fort. Dies ist umso erfreulicher, da das subjektive Sicherheitsgefühl durch die Straßenkriminalität besonders stark belastet wird
- Die Aufklärungsquote liegt in diesem schwer zu klärenden Deliktsbereich traditionell eher niedrig.

Mit einem Anteil von 26,4 Prozent konnte 2010 die höchste Aufklärungsquote seit 1998 erreicht werden.

- Der Straßenraub unterliegt aufgrund der insgesamt geringen Fallzahlen sehr schnell größeren Schwankungen. Im Jahr 2010 war diese schwere Delikt wieder deutlich rückläufig. Mit 119 Fällen bewegt sich der Straßenraub wieder im Mittel der letzten fünf Jahre und weiterhin unter den Deliktszahlen früherer Jahre. So lagen die Fallzahlen in den 90er-Jahren teilweise deutlich über 200 Delikten pro Jahr.
Mit der Aufklärungsquote von 50,4 Prozent konnte jedes zweite Delikt aufgeklärt werden.
- Die dominierenden Delikte der Straßenkriminalität sind mit einem Anteil von fast 50 Prozent der Straßendiebstahl, gefolgt von den im öffentlichen Raum begangenen Sachbeschädigungen.
Beim Straßendiebstahl sind mit 4.020 registrierten Delikten die niedrigsten Fallzahlen seit mehr als 20 Jahren zu verzeichnen. Allerdings liegt die Aufklärungsquote mit 13,9 Prozent in diesem Deliktsbereich sehr niedrig.

Tatverdächtige - Straßenkriminalität							
PKS 8990	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung	
						Zahl	%
Tatverdächtige gesamt	2.012	2.098	1.869	1.969	1.738	- 231	- 11,7
davon Erwachsene	1.006	1.079	970	1.024	890	- 134	- 13,1
(=prozentualer Anteil)	50,0%	51,4%	51,9%	52,0%	51,2%		
davon Jugendliche	1.006	1.019	899	945	848	- 97	- 10,3
(=prozentualer Anteil)	50,0%	48,6%	48,1%	48,0%	48,8%		
davon Nichtdeutsche	679	665	538	680	581	- 99	- 14,6
(=prozentualer Anteil)	33,7%	31,7%	28,8%	34,5%	33,4%		

- Den sinkenden Fallzahlen entsprechend ging auch die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen deutlich zurück.
Der Rückgang verteilt sich auf alle Tatverdächtigengruppen.
- Straßenkriminalität bleibt weiterhin ein typisches Delikt der Jugendkriminalität. Trotz eines Rückgangs um fast 100 Tatverdächtige, ist mit 848 ermittelten Tatverdächtigen nach wie vor fast jeder zweite TV unter 21 Jahren.
Der prozentuale Anteil der Jugendlichen ist aufgrund des höheren Rückgangs der Erwachsenen sogar leicht gestiegen.
- Nachdem die Zahl der ermittelten Nichtdeutschen von 2007 auf 2008 deutlich gesunken und 2009 wieder entsprechend gestiegen war, konnte 2010 wieder ein deutlicher Rückgang verzeichnet werden. 581 nichtdeutsche TV bedeuten einen prozentualen Anteil von 33,4 Prozent.

Falldarstellungen:

Handtaschenräuber festgenommen

Dank der Unterstützung zweier couragierter Zeugen konnte am 06.01.2010 im Stadtgebiet einen 34-jähriger Handtaschenräuber festgenommen werden.

Kurz nach 19.00 Uhr lief eine Frau zu Fuß vom Aufseßplatz in Richtung Maffeiplatz. Plötzlich erhielt sie von einer männlichen Person einen kräftigen Stoß und ihr wurde die Handtasche entrissen. Anschließend flüchtete der Räuber. Die Hilferufe des Opfers alarmierten zwei Passanten, die dem Räuber sofort hinterher liefen. Gleichzeitig verständigten sie die Polizeieinsatzzentrale und übermittelten laufend ihren Standort. Wenig später konnte der Räuber dann im U-Bahnverteiler am Aufseßplatz festgenommen werden.

Der 34-Jährige wurde dem Fachkommissariat der Nürnberger Kriminalpolizei überstellt, wo er die Raubabsicht einräumte. Die Handtasche konnte wieder ausgehändigt werden. Das Opfer erlitt bei dem Angriff einen Schock.

Gegen den Mann wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

7. Organisierte Kriminalität

Nach wie vor bildet der Ballungsraum Mittelfranken sowohl einen Rückzugs- als auch einen Aktionsraum für Strukturen der Organisierten Kriminalität.

Bereits seit über einem Jahrzehnt werden umfangreiche Ermittlungen zur Aufklärung italienischer Mafiastrukturen unternommen. Durch diese Maßnahmen konnte – auch ohne aktuelle kriminalpolizeiliche Auffälligkeit – der dauerhafte Aufenthalt von Mitgliedern verschiedener Mafia-Clans in Mittelfranken untermauert werden. Beispielhaft sei hierzu die Festnahme von 3 Mafia-Clan-Mitgliedern vor etwa 5 Jahren in Nürnberg erwähnt. Hierunter befand sich auch ein Mitglied des Camorra-Clans, dem in Italien die Beteiligung an einem Auftragsmord angelastet wird. Nach den „Duisburg-Morden“ wurde insbesondere die länderübergreifende Zusammenarbeit mit Italien weiter intensiviert. Die Erkenntnisse aus diesem Informationsaustausch fließen kontinuierlich in die hiesigen Lagebewertungen mit ein und sind auch weiterhin dabei behilflich, die komplexen Strukturen innerhalb der einzelnen Clans aufzuhellen.

Personen aus dem ehemaligen Staatsgebiet von Jugoslawien treten in den letzten Jahren u.a. in Nürnberg immer wieder als Rauschgiftkuriere auf, die Heroin im zweistelligen Kilogramm Bereich aus ihrer ehemaligen Heimat nach Deutschland verbrachten. Hier konnten wiederholt Festnahmen erreicht werden, so auch im Jahre 2010. Ein weiteres Betätigungsfeld dieser in Mittelfranken aufhältlichen „Ex-Jugoslawen“ findet sich in der Begehung schadensträchtiger Serieneinbrüche. Die hier gewonnenen Erkenntnisse über „mafiaähnliche“ Strukturen führten im Zuge der Zusammenarbeit mit Strafverfolgungsbehörden in den Nachfolgestaaten des früheren Jugoslawiens bereits zu umfangreichen Anschlussermittlungen und auch Festnahmen von „hochrangigen Führungspersonen“.

Im Bereich des Menschenhandels zeigte sich im vergangenen Jahr ein starker Anstieg von Prostituierten aus Ungarn, Rumänien und Bulgarien. Hier geführte Ermittlungen und bundesweite Erkenntnisse belegen, dass zahlreiche Frauen von Schlepperbanden in ihren Heimatländern gegen ihren Willen zur Prostitution gebracht und / oder dabei ausgebeutet werden. Unter anderem stellt der Rotlichtbereich in Nürnberg einen Bezugspunkt für solche Schlepperorganisationen dar. In 2010 wurden diesbezüglich verschiedene länderübergreifende Ermittlungsverfahren des OK-/ Milieukommissariats wegen Menschenhandels, aber auch wegen Delikten aus dem Bereich der Eigentums-/ Vermögenskriminalität (Einbruch, Raub, Phishing) durchgeführt, die jedoch noch nicht abgeschlossen sind.

Zur Rockerkriminalität wurde auch im Berichtsjahr wieder besonderes Augenmerk auf die in Mittelfranken ansässigen Chapter der Outlaw Motorcycle Gangs (OMCG) wie Bandidos, Gremium, Outlaws, deren Unterstützer-Clubs (z.B. Red Devils) und weitere bekannte Rockergruppierungen gelegt. Mitglieder dieser Gruppierungen waren bereits zurückliegend immer wieder kriminalpolizeilich auffällig, u.a. wegen Rauschgiftdelikten und Gewaltkriminalität, zuletzt insbesondere Mitglieder eines Unterstützer-Clubs der Hells Angels im westmittelfränkischen Bereich.

Eine fortgeführte, genaue Beobachtung der Rockerszene durch das OK-Kommissariat sowie konsequentes Einschreiten in potentiellen Konfliktsituationen bzw. bei der Verfolgung von Straftaten gewährleisten aktuelle Gefährdungseinschätzungen und das Bewusstsein bei den OMCGs, dass die Polizei wachsam und nahe am Geschehen bleibt.

Falldarstellung:

EV Blitzlicht

Seit Anfang November 2009 wurden in Bayern insgesamt 22 Einbrüche in Fotostudios verzeichnet, davon 5 in Nürnberg. Acht dieser Einbrüche ereigneten sich im Großraum Nürnberg bzw. in Mittelfranken. In den Fotostudios wurden - offensichtlich in Auftragsarbeit - insbesondere hochwertige Kameras und Fotozubehör entwendet. Auffallend war, dass die Einbrüche überwiegend in „Doppel-“ bzw. in einem Fall auch in „Dreifachschlägen“ erfolgten. Dies bedeutet, dass in einer Nacht zwei oder drei derartige Studios angegangen wurden. Der Wert des erlangten Gutes beläuft sich pro Fotostudio zwischen 11.000 und 72.000 Euro. Als zentrale Ablagestelle der Beute wurde ein Erddepot im Wald bei Nürnberg-Fischbach benutzt, wo Ende November 2010 ein Teil des Stehlgutes aus mehreren Straftaten im süddeutschen Raum aufgefunden werden konnte. Bei verschiedenen Tatornten waren bereits im Vorfeld einige Male drei jüngere Männer in einem Fahrzeug mit ausländischer Zulassung (Osteuropa) auffällig geworden. Mit operativen Maßnahmen konkretisierte sich der Verdacht gegen eine osteuropäische Tätergruppe. Nach umfangreichen Ermittlungen des Fachkommissariats konnten im Dezember 2010 in Köln/Deutz drei osteuropäische Staatsangehörige wegen Verdachts des Einbruchsdiebstahls in Fotostudios durch Kräfte des dortigen SEK festgenommen werden. Letztlich konnten 4 Täter ermittelt werden, die sich für 29 Fotostudioeinbrüche im ganzen Bundesgebiet sowie der Schweiz verantwortlich zeichneten. Der Gesamtschaden steht derzeit noch nicht fest, dürfte aber in siebenstelliger Höhe zu beziffern sein.

8. Staatsschutz

Die Zahl der im Bereich politisch motivierter Kriminalität verübten Straftaten stieg im Jahr 2010 um 14 auf insgesamt 262 Delikte. Dies entspricht einer prozentualen Erhöhung um 5,6 Prozent. Die steigenden Fallzahlen beruhen auf einem Anstieg der Delikte aus dem Bereich PMK (Politisch-Motivierte-Kriminalität) – links. Mit 38,5 Prozent am Gesamtaufkommen entfällt der größte Anteil der Arbeitsbelastung auf den Schutzbereich der PI Nürnberg-West, gefolgt vom Schutzbereich der PI Nürnberg-Mitte.

Die Aufklärungsquote stieg von 46,2 Prozent (2009) auf 50,7 Prozent (2010).

Der **Phänomenbereich Links** weist nach einem Rückgang der Delikte (2009: 107; 2008: 118) nun wieder eine Fallsteigerung auf (2010: 157; + 46,7 Prozent). Ein Großteil der Taten ist auf Körperverletzungen (52), Sachbeschädigungen (38) und Widerstandsdelikte (8) zurückzuführen.

Etwa 45 Prozent der 157 Gesamtdelikte stehen im Zusammenhang mit dem gewalttätigen Verlauf des Versammlungsgeschehens 1. Mai, welcher wiederum in Zusammenhang mit dem versuchten Tötungsdelikt zum Nachteil eines 17-jährigen Deutschen mit kurdischem Migrationshintergrund durch einen Amts bekannten Fürther Rechtsextremisten steht. Im Rahmen des 1. Mai mussten 74 Ermittlungsverfahren eingeleitet werden. Mehr als 80 Prozent der ermittelten Täter waren Ortsfremde oder Jugendliche / Heranwachsende. Fast ausnahmslos führten die eingeleiteten Strafverfahren zu rechtskräftigen Verurteilungen. Die Zahl der Straftaten im Zusammenhang mit dem Ladengeschäft TÖNSBERG ging im Jahr 2010 deutlich zurück. Insgesamt kam es zu 5 Sachbeschädigungen (Schaufensterscheiben) und 1 Körperverletzung (Auseinandersetzung zwischen einem Kunden und einer linksmotivierten Person). Die Rückläufigkeit – insgesamt – dürfte mit der Schließung des Geschäfts Anfang 2011 zusammenhängen.

Die Anzahl **rechtsmotivierter Straftaten** fiel nach dem deutlichen Anstieg im Vorjahr (2009: 105; dazu: 2008: 83; 2007: 112) wieder auf 89 Delikte zurück (- 15,2 Prozent). Mit 78,7 Prozent entfällt wiederum der weit überwiegende Teil der Straftaten auf den Bereich der Propagandadelikte. Die Tathandlungen bestehen hier in öffentlichen Schmierereien, im Zeigen von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen sowie in der verbalen Kundgabe verbotener Parolen. Die rechtsmotivierten Gewaltangriffe auf Personen (3-mal Körperverletzung und 1-mal versuchtes Tötungsdelikt) stiegen von 2 auf 4 an (2008: 5). Kein Delikt hatte hierbei einen fremdenfeindlichen Hintergrund. Der Haftantritt eines Amts bekannten Rechtsextremisten im Februar 2010 und der Beginn der Untersuchungshaft für den o.g. Fürther Rechtsextremisten im April 2010 sorgten für eine deutlich erkennbare Lähmung der Szene.

Im Bereich der **politisch motivierten Ausländerkriminalität** ist nach dem Rückgang im Vorjahr (2009: 8; dazu: 2008: 21; 2007: 16) nochmals ein kräftiger Rückgang auf 2 Delikte (Sachbeschädigungen) zu verzeichnen (- 75,0 Prozent). Herausragende Vorkommnisse gab es nicht. Einbürgerungs-, Sicherheits- und Kooperationsgespräche sind nach wie vor von großer Bedeutung und werden fortgeführt.

Bei der **sonstigen politisch motivierten Kriminalität** ist gegenüber 2009 ein deutlicher Rückgang von 28 auf 14 Delikte festzustellen (- 50,0 Prozent). Im Jahr 2008 waren es zum Vergleich 21 Delikte. In dieser Rubrik werden politische Straftaten erfasst, die keinem der klassischen Phänomenbereiche (Links/Rechts/Ausländer) zugeordnet werden können. Erfasst wurden mit 78,6 Prozent Delikte des Verwendens von verfassungsfeindlichen Organisationen und der Volksverhetzung, die jedoch unter Würdigung der Gesamtumstände nicht auf einen rechtsextremistischen Hintergrund schließen lassen.

II. „Aufgabenbereiche“ der Nürnberger Polizei

1. Prävention

Polizeiberatung Zeughaus

Zuständig für das gesamte Stadtgebiet Nürnberg bietet die Polizeiberatung Zeughaus für alle Bürgerinnen und Bürger Informationen, Vorträge, Beratungen, Workshops, Verhaltenstraining und Sonderveranstaltungen zum Schutz vor Verbrechen und zur Verbeugung von Straftaten aller Art.

Im Jahre 2010 bildeten nachfolgende Bereiche die Schwerpunktthemen:

- Verhaltenstraining zum Thema Zivilcourage / Verhalten in der Öffentlichkeit
- Gewaltprävention an allen 6. Klassen der Nürnberger Schulen
- Betreuung der Opfer von Straftaten, bes. im Zusammenhang mit Bedrohungslagen
- Vielfältige Informationsveranstaltungen für Senioren

Im Mittelpunkt der verhaltensorientierten Beratungen standen im letzten Jahr insbesondere alle Erscheinungsformen und Gefahren im Zusammenhang mit der Nutzung „Neuer Medien“ sowie Beratungen und Verhaltenstipps bei Bedrohungen, Mobbing, Gewalt, Nachbarschaftsstreitigkeiten, Ruhestörungen, Kaffeefahrten, betrügerischen Haustürgeschäften sowie Beratungen im Rahmen der Opferhilfe. Diese Beratungen werden vorwiegend durch die Präventionsbeamten der Polizeiwache Zeughaus durchgeführt.

Zu den besagten Beratungen werden seit 2000 Aufzeichnungen geführt. Lag die Anzahl in den drei Anfangsjahren noch bei ca. 2 bis 3 Terminen im Monat, steigerte sich die Nachfrage der Bevölkerung und damit das polizeiliche Angebot immer mehr, was im vergangenen Jahr zu fast 170 Terminen führte.

Das Angebot richtet sich neben Privatpersonen insbesondere an Vereine, öffentliche Arbeitgeber, Geldinstitute und sonstige Wirtschaftsunternehmen. Die Teilnehmer kommen aus allen Bevölkerungsschichten.

Neben den verhaltensorientierten Beratungen wurden auch wieder zahlreiche sicherheits-technische bzw. objektbezogene Beratungen durchgeführt. In diesem Bereich sind bereits seit vielen Jahren entsprechende Fachberatungen im Angebot, welche von der Bevölkerung sehr gerne angenommen werden. Im Jahr 2010 fanden knapp 180 Termine statt, im 10-Jahresvergleich zeigt sich ein Durchschnittswert von ca. 230 Terminen pro Jahr.

Die angeführten Gesamtzahlen beinhalten insbesondere die technische Beratung von Privatpersonen vor Ort, Gewerbetreibenden und Behörden sowie Sonderberatungen von Schulen.

Alle dargestellten technischen Beratungen werden grundsätzlich in schriftlicher Form erledigt. Da die Dienststelle versucht, keine Beratung abzulehnen, mussten zwangsläufig zur Kompensation der vielen Anfragen vermehrt Beratungen entweder telefonisch oder im technischen Ausstellungsraum der Polizeiberatung Zeughaus (monatlich zwischen 40 und 70 Anfragen) abgewickelt werden. Die letztgenannten Fachberatungen (Telefon, Ausstellungsraum) sind nicht in dem oben genannten Zahlenwert von 180 Terminen (Jahr 2010) beinhaltet.

Eine weitere Säule der polizeilichen Präventionsarbeit machen Vorträge (ohne Drogen-thematik) aus. Schwerpunkte der Vortragstätigkeiten sind Präventionsunterricht bei den 6. Klassen, die Zielgruppe Senioren, der Einbruchschutz für Haus und Wohnung, die Gefahren „Neue Medien“ und das Verhaltenstraining bzw. die Zivilcourage.

Im Präventionsunterricht 6. Klassen wurden im Schuljahr 2009/2010 in Zusammenarbeit mit den Schulverbindungsbeamten der Polizeiinspektionen und den Verkehrserziehern des Polizeipräsidiums Mittelfranken in 71 Nürnberger Schulen mit 183 Schulklassen insgesamt 4.294 Schüler zu den Themen Gewalt, Eigentum und Vandalismus unterrichtet.

Im März 2010 wurde der neue polizeiliche Ratgeber „Poli Tipp – Sicherheit für Seniorinnen und Senioren“ im Nürnberger Rathaus im Beisein von Herrn OB Dr. Ulrich Maly der Presse vorgestellt. Die Broschüre wurde in Zusammenarbeit mit dem Stadtseniorenrat und der Nürnberger Polizei mit seniorenspezifischen Themenbereichen praxisnah konzipiert. Sie ist so gestaltet, dass sie auf mögliche Gefahren im Lebensumfeld hinweist und entsprechende Verhaltensregeln aufzeigt. Die Nachfrage nach Vorträgen bei dieser stetig wach-

senden Bevölkerungsschicht ist ungebrochen. Insgesamt konnten in 64 Vorträgen (ohne Verhaltenstraining) 2.848 Teilnehmer erreicht werden.

Im Rahmen des Einbruchschutzes für Haus und Wohnung steht ein kostenloser und neutraler Informationsservice mit Verhaltenstipps zur Verhinderung von Einbrüchen zur Verfügung.

Bei den Gefahren „Neue Medien“ (bezüglich Internet, Handy und Computerspiele) wird die Zielgruppe der Lehrer und Erwachsenen angesprochen. Zweifellos besteht in diesem Bereich noch Nachholbedarf. Die bisherigen Aktivitäten beschränkten sich überwiegend auf Erwachsene. Es fanden hierzu insgesamt 27 Vorträge (Elternabende u.a.) mit 1.531 Teilnehmern statt.

Zum Thema Verhaltenstraining / Zivilcourage wird darauf hingewiesen, dass seit Anfang 2003 spezielle Kurse (ehemals unter der Bezeichnung „Selbstbehauptungskurse“) angeboten werden. Die Durchführung dieser Trainingsveranstaltungen ist bereits seit 2008 einer der Schwerpunkte im Präventionsangebot der Polizeiberatung Zeughaus.

Gerade die jüngsten Gewaltdelikte im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs steigerten die Bedeutung dieses Themenbereiches in der Bevölkerung und somit auch zwangsläufig die entsprechenden Nachfragen. Es wurden hierzu 76 Veranstaltungen mit 1.630 Teilnehmern durchgeführt (Vorjahr 50 mit 1.071 Teilnehmer).

Wie schon in den Vorjahren fand jeweils am 1. Mittwoch des Monats eine turnusmäßige Veranstaltung in der Polizeiberatung Zeughaus für alle Bevölkerungsschichten statt. Weitere Kurse werden auf Nachfrage von Interessierten oder Initiative der Polizei aufgrund aktueller Lageentwicklungen angeboten.

Der Bereich Rechtsextremismus wurde im Jahre 2010 in ganz Mittelfranken bei insgesamt 20 Veranstaltungen thematisiert.

Die besagten Vorträge (ohne Drogenprävention) werden seit 2001 von der Anzahl her registriert. Während in den Anfangsjahren bereits bis zu 150 Vorträge angeboten wurden, kam es nach fast jährlichen Steigerungen im Vorjahr 2010 zu 299 Veranstaltungen.

Im Zusammenhang mit Drogenprävention sind Schülerinnen und Schüler der 8.Klassen Hauptzielgruppe. Angeboten werden hier Workshops, in denen neben dem Hauptthema Drogen noch andere aktuelle Themen wie Gewalt, Zivilcourage und Waffen an einem Vormittag im Gebäude der Polizeiberatung unterrichtet werden.

Daneben werden durch die Drogenpräventionsbeamten auf Nachfrage noch Vorträge bei Elternabenden und sonstigen Veranstaltungen durchgeführt. Teilnehmer sind hier insbesondere Auszubildende, Schüler, Lehrer, Eltern und sonstige Erzieher. Insgesamt wurden im Vorjahr 2010 41 Vorträge mit 1.815 Teilnehmern abgehalten.

Wiederum einen wesentlichen Teil in der Präventionspalette der Polizeiberatung Zeughaus umfasste die Opferhilfe (bzw. Zusammenarbeit mit „Weißer Ring“). In vielen Beratungsfällen ist „Häusliche Gewalt“ Ausgangspunkt für die Inanspruchnahme der Opferhilfe. Die strafbaren Handlungen reichen von Beleidigungen und Körperverletzungen über verschiedene Sexualdelikte bis hin zu versuchten bzw. vollendeten Tötungsdelikten. Immer mehr Opfer finden den Mut, die angebotene Hilfe der Polizei und der Beratungsstellen in Anspruch zu nehmen.

Die Zahlenwerte an Beratungen seit 2002 stiegen zumeist kontinuierlich an, begannen mit 75 Fällen im Jahr 2002 und erreichten ihren vorläufigen Höchstwert im Jahre 2009 mit 408 Fällen. Im Vorjahr 2010 kam es zu 282 Beratungsfällen.

Im Vergleich zu den Vorfahren – 2009 und zurück – ist die Gesamtzahl der Beratungen auf den ersten Blick zurückgegangen. Ursache hierfür ist aber, dass aufgrund der qualitativen und quantitativen Zunahme der Beratungsfälle mit brisanten Lebenssituationen und hohem Aggressionsniveau die weniger aufwandsintensiven Fälle aufgrund fehlender Personalressourcen „lediglich“ im Rahmen der allgemeinen verhaltensorientierten Beratungen mit abgearbeitet werden müssen und somit teilweise nicht mehr unter Rubrik „Opferhilfe“ statistisch ausgewiesen werden.

Daher ist ab 2011 vorgesehen, den Bereich der Opferhilfe statistisch gesondert aufzuarbeiten, um die Unterscheidung zwischen „Operativen Opferschutzfällen“ und „einfacher gelagerten Beratungen“ transparenter zu gestalten.

Gerade Fälle mit muslimischem Hintergrund beinhalten eine deutliche Risikosteigerung aufgrund anderer Werte- und Ehrvorstellungen. Vielfältige, umfangreiche und zeitintensive

Maßnahmen, die sich teilweise schon dem Aufwand des klassischen Zeugenschutzes annähern, sind bei entsprechender Gefährdungsanalyse die Folge.

Die Unterbringung der Außenstelle Nürnberg der Hilfsorganisation WEISSER RING e.V. im Gebäude der Polizeiberatung Zeughaus erweist sich nicht nur bei den vorgenannten Fällen als Vorteil. Ein ständiger Informationsaustausch zum Nutzen von Kriminalitätsoptionen ist stets gewährleistet. Kontaktaufnahmen erfolgen beidseitig, zeitnah und auf direktem Wege. Aufgrund der großen Nachfrage hat der Weiße Ring seine Sprechstunden in der Polizeiberatung Zeughaus erweitert.

Weitere Themen- und Beratungsfelder der Polizeiberatung Zeughaus sind u.a. Falschalarme aus Überfall- und Einbruchmeldeanlagen (ohne Anschluss an die Polizei), technische Überprüfungen von Gefahrenmeldeanlagen (mit Anschluss an die Polizei), Messen und Informationsstände.

Unter den vielen sonstigen Aktionen sei beispielhaft eine Veranstaltung im Juni 2010 erwähnt. Im Kinogebäude „Cinecitta“ fand eine Auftaktveranstaltung im Rahmen des Präventionsprojektes gegen übermäßigen Alkoholkonsum junger Menschen unter Einbeziehung der Kampagne „Stay gold – Don't drink so much“ statt. Für die Dauer von 4 bis 12 Wochen wurden Aufklärungsspots der besagten Kampagne als Trailer im Vorprogramm in 30 mittelfränkischen Kinosälen kostenlos eingespielt. Die Aufklärungskampagne gegen exzessiven Alkoholkonsum beruht auf einer Initiative der polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes. Sie versucht mit „provokanten“ Mitteln, einen Denkprozess bei jungen Menschen auszulösen. An der Auftaktveranstaltung nahmen neben Polizeiverantwortlichen, Kinobetreibern und Werbefachleuten auch Schülerinnen und Schüler teil. Als Schirmherr stellte sich der Herr Innenminister Joachim Herrmann zur Verfügung.

Arbeitsgruppe Korruptionsprävention

Wie bereits im Sicherheitsbericht 2009 dargelegt, schloss die Stadt Nürnberg im Jahr 2009 die Umorganisation der Leistungserbringung im öffentlichen Raum durch Zusammenfassung der Bereiche Tiefbauamt, Gartenbauamt, Abfallwirtschaft und Stadtreinigung sowie Bürgeramt Nord / Ost / Süd zum sogenannten „Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR)“ ab. Zur Unterstützung dieser umfangreichen Organisationsmaßnahme führte das KFD 4 Nürnberg hinsichtlich neuer, eventuell korruptionsrelevanter Aufgabenfelder insgesamt 10 Schulungsveranstaltungen für mehrere hundert Beschäftigte des SÖR Nürnberg zum Thema Korruptionsprävention durch. Auch im Jahre 2010 wurden wieder vier Veranstaltungen dieser Art abgehalten.

Zielgruppe waren und sind hier alle Ebenen des neuen Betriebes, vom Sachbearbeiter bis zur Führungskraft.

Nach wie vor gelten folgende Schwerpunkte:

- Darlegung aktueller Rechtslagen (mit Sichtweisen von StA und Gericht)
- Stellung des Korruptionsbeauftragten in Prävention und Repression
- Früherkennung von Korruption bzw. korruptionsähnlichen Handlungen
- Zielführende Präventionsmaßnahmen

Weiterhin erfolgte die Fortführung bisheriger Präventionsarbeit in Form von turnusmäßigen Sitzungen (8-mal) der seit 2002 bestehenden gemeinsamen Arbeitsgruppe Korruption, in welcher der Personalreferent der Stadt Nürnberg, plus engste Mitarbeiter, sowie die Leiter des KFD 4 bzw. Kommissariates 42 (Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität) aktuelle Fallgestaltungen erörtern und mögliche Vorgehensweisen besprechen. Eine weitere Aufgabe dieser Arbeitsgruppe besteht nach wie vor in der Auslegung und Fortschreibung von innerdienstlichen Richtlinien und Weisungen, um Rechtssicherheit für die Beschäftigten der Stadt Nürnberg zu erreichen.

Die Schulungen der Beschäftigten der Stadt Nürnberg als wesentlicher Bestandteil der AG Korruption werden auch im Jahr 2011 fortgesetzt.

Kooperation PJS und Sicherheitspakt

Forschungsprojekt „Polizeilich mehrfach auffällige Strafmündige in Nürnberg“ unter Leitung des Deutschen Jugendinstituts München

Wenn bundesweit über „Jugendliche Mehrfach- und Intensivtäter“ diskutiert wird, werden in der Regel die begangenen Straftaten und die damit verbundene Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in den Mittelpunkt gerückt. Dies bedingt, dass nahezu ausschließlich die Projekte von Polizei und Justiz thematisiert werden, die repressiven, also strafverfolgenden Charakter besitzen.

Das Polizeipräsidium Mittelfranken und das Jugendamt der Stadt Nürnberg haben sich darüber hinaus für einen gemeinsamen Weg mit einem konträren Ansatz entschieden. Bei der Zielgruppe des Projekts handelt es sich um Strafmündige die bereits mehrfach polizeilich auffällig geworden sind und die sich, nach genauer Abwägung aller Umstände, möglicherweise auf dem Weg in eine „kriminelle Karriere“ befinden. Im Projekt ist festgelegt, dass alle polizeilichen Auffälligkeiten (nicht nur die begangenen Straftaten) konsequent dem Jugendamt gemeldet werden. Dies sind z.B. Erkenntnisse über Kinder als Opfer bzw. Zeugen von Straftaten, Schulpflichtverletzungen, Jugendschutzdelikte, Vermisstenfälle und eben Kinder als Straftäter. Das Jugendamt kann sich so bereits in diesem Stadium ein umfassendes Bild von dem Jugendlichen machen und sich mit pädagogischen Ansätzen einbringen, um einen Beitrag zur Verhinderung einer evtl. späteren kriminellen Karriere zu leisten.

Im Rahmen einer unabhängigen Studie wurde anhand der polizeilichen Meldungen an das Jugendamt untersucht, inwieweit die gelieferten Erkenntnisse eine nützliche Informationsquelle für das Jugendamt darstellen um rechtzeitig „aktiv“ zu werden.

Ziele der Studie sind zum Einen eine weitere Steigerung der Effektivität der Vernetzung zwischen Polizei und Jugendamt zu erreichen und zum Anderen die Erlangung von Erkenntnissen darüber, ob polizeiliche Auffälligkeiten unterschiedlichster Art als frühzeitige Indikatoren für eine „problematische Entwicklung“ von jungen Menschen gelten können. Diese Indikatoren spielen dann wiederum eine wichtige Rolle für das Jugendamt zur Verbesserung bzw. Modifizierung der entsprechenden Hilfsstruktur.

Die Untersuchung selbst erfolgte nach Genehmigung durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung anhand ausführlicher Fallanalysen und Fallchronologien mit zufällig ausgewählten Akten, unter den vorrangigen Gesichtspunkten „Informationsumfang und Interventionszeitpunkt“.

Erste positive Aussagen zur Studie wurden bereits Ende des Jahres 2010 bei Fachtagungen und im Jugendhilfe- und Schulausschuss der Stadt Nürnberg vorgestellt. Demnach ist die langjährige, gute Kooperation zwischen Polizei und Jugendhilfe mittlerweile nicht nur selbstverständlich, sondern effektiv und zielgerichtet, der Informationsfluss vorbildlich. Mit einem abschließenden Ergebnis ist im Laufe des Jahres 2011 zu rechnen.

2. „Brennpunkte“ der Inspektionen

Großdiskotheken im Bereich Klingenhof (PI Nürnberg Ost)

Im Bereich der PI Nürnberg-Ost befinden sich auf dem Areal eines ehemaligen Fabrikgeländes mehrere Diskotheken. Die Anhäufung dieser Veranstaltungsortlichkeiten zieht insbesondere an den Wochenenden eine große Zahl von Gästen an.

Die Diskotheken im Klingenhofareal sind in der Regel alle gut besucht, da jede Lokalität eine andere Zielgruppe anspricht. Somit befinden sich an einem Abend rund 5.300 Besucher, mit entsprechendem Durchlauf **bis zu 6.000 Besucher** im Areal.

Die Bessemerstraße mit Martinstraße und die Klingenhofstraße bilden die hauptsächlichen Zu- und Abwanderungswege zu diesen Lokalitäten, viele der Besucher kommen mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Aufgrund der momentan vorherrschenden Jugendkultur, mit regelmäßigem „Vorglühen“ und teils übermäßigem Alkoholkonsum, ist an Diskotheken-Öffnungstagen stets eine dauerhafte polizeiliche Präsenz erforderlich. Besonders auffällig sind die Nächte von Samstag auf Sonntag und Freitag auf Samstag mit sogenannten Schülerdiscos in der Diskothek PLANET. Gerade bei diesen „SCHOOL-PLAYAZ“-Veranstaltungen mit bis zu 2.000 Jugendlichen kommt es wiederkehrend zu einer Vielzahl von Sicherheits- und Ordnungsstörungen, so dass die PI Nürnberg-Ost sogar auf Unterstützungskräfte angewiesen ist, um entsprechende Kontrollen durchführen zu können.

In der Nacht vom **20./21.03.2010** führte die Inspektion N-Ost mit Unterstützungskräften der Bereitschaftspolizei im Zusammenwirken mit dem Ordnungsamt und dem Jugendamt der Stadt Nürnberg Jugendschutzkontrollen in mehreren Diskotheken und an den unmittelbaren Zu- und Abwanderungswegen durch.

Der Schwerpunkt der Kontrollen lag auf dem Mitführen bzw. Konsumieren von alkoholischen Getränken im Umfeld wie auch den entsprechenden Zu- und Abmarschwegen. In den Diskotheken selbst wurde die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen überprüft.

Wie zu erwarten war, wurden im Klingehofviertel auf den Zu- und Abmarschwegen zahlreiche jugendliche Besucher mit branntweinhaltigen Getränken angetroffen. Diese wurden vor Ort vernichtet. Hierbei handelte es sich fast ausschließlich um selbst mitgebrachte Mixgetränke.

Auch am **26.03.2010** wurden Jugendschutzkontrollen mit Unterstützungskräften der Bereitschaftspolizei durchgeführt. Der Einsatzschwerpunkt an diesem Abend war die Feststellung der Alkoholkonzentrationen der Personen auf den Zu- und Abmarschwegen.

So wurden in der Zeit von 18:45 bis 21:15 Uhr 106 Personen auf dem Weg zur Diskothek kontrolliert. Davon waren 74 Personen männlich und 32 weiblich. Eine Vielzahl der Jugendlichen führte alkoholische, teils branntweinhaltige Getränke mit sich. Das durchschnittliche Alter der Betroffenen betrug 17 Jahre.

Von allen 106 Kontrollierten hatten lediglich 5 Personen 0,00 Promille und 37 Personen unter 0,4 Promille. Von den 74 männlichen Personen wiesen 68,9 % (51) Alkoholkonzentrationen von 0,4 Promille und mehr auf, bei den 32 weiblichen Betroffenen 59,4 %. Gut ein Drittel der jungen Männer (33,8 %) hatte Werte über 0,8 Promille, bei den jungen Frauen waren dies 21,9 % (7). Konzentrationen über 1,2 Promille wurde noch bei 8 Männern und einer Frau gemessen.

Der festgestellte Höchstwert war bei den männlichen Personen 1,8 Promille und bei den weiblichen 1,2 Promille.

Es erscheint bedenklich, dass Personen jugendlichen Alters mit Alkoholkonzentrationen von 1,0 bis fast 2 Promille offensichtlich nur geringfügige Ausfallerscheinungen zeigten und bei den polizeilichen Kontrollen trotz des streng angelegten Maßstabes nicht in Gewahrsam genommen werden mussten. Ebenso gelangten diese erheblich unter Alkoholeinfluss stehenden Personen in die Diskothek, obwohl an den Sicherheitskontrollen beim Einlass erkennbar alkoholisierten Personen der Eintritt zu verwehren ist.

Entgegen der PKS-Fallzahlenentwicklung, welche für das erweiterte Klingenhofareal im Jahr 2010 leicht steigende Deliktszahlen aufweist, zeigt eine Tatzeit-Gegenüberstellung der Jahre 2009 und 2010 eine leicht rückläufige Tendenz bei einfachen Körperverletzungen und sonstigen polizeilichen Einsätzen im Zusammenhang mit den Diskothekenbetrieben.

Es darf vermutet werden, dass der leicht rückläufige Trend aus der verstärkten Polizeipräsenz (insbes. bei Jugendveranstaltungen), einhergehend mit dem niederschweligen Einschreitverhalten der eingesetzten Streifen, resultiert. Diese allnächtlichen Anstrengungen der PI Nürnberg-Ost stellen eine erhebliche Einsatzbelastung dar.

Im Klingenhofareal wurden im Gesamtjahr 2010 insgesamt **426** polizeilich relevante Einsätze registriert. Im Jahr 2006 war nur 218, im Jahr 2009 jedoch 488 Einsätze zu verzeichnen.

Darüber hinaus besteht nach wie vor enger Kontakt zu den Betreibern wie auch dem Ordnungsamt der Stadt Nürnberg.

Solange aber seitens der Sicherheitsbehörde keine längerfristigen Maßnahmen ergriffen werden, das Viertel grundlegend zu beruhigen, werden sich die polizeilichen Einsätze wohl weiterhin auf diesem Niveau bewegen.

Täterermittlung einer Straftatenserie in Reichelsdorf / Mühlhof (PI Nürnberg-Süd)

Ab November 2008 kam es in den Stadtteilen Reichelsdorf und Mühlhof immer wieder zu kleineren öffentlichkeitswirksamen Störungen, begangen durch Jugendliche in teilweise unterschiedlicher Zusammensetzung. Im Sommer 2009 nahmen die Störungen in diesem Bereich spürbar zu. Gleichzeitig kam es zu ersten Straftaten. War zuerst neben kleineren Sachbeschädigungen und Diebstählen nur das „Bereiten von Verkehrshindernissen“ zu verzeichnen, so wurden bald gezielt Busse der VAG angegangen. Gezielte Wurfattacken (Flaschen und Steine), aber insbesondere auch der Einsatz leistungsstarker Laserpointer führte bald zu Gefahrensituationen für VAG-Mitarbeiter. Im Frühjahr 2010 erlitt ein Busfahrer durch eine solche Blendung eine Augenverletzung und war vorübergehend dienstunfähig.

Ausgangspunkt für die Aufklärung der oben genannten Delikte und einer Vielzahl weiterer Straftaten waren Graffiti-Schmierereien, die Ende 2009 durch die AG „Graffiti“ – angesiedelt bei der PI Nürnberg-Ost – aufgeklärt werden konnten. Im Rahmen dieser polizeilichen Sachbearbeitung ergaben sich im Frühjahr 2010 erste Hinweise auf mehrere Tatverdächtige und die von ihnen begangenen Delikte. Aufgrund des dadurch gewonnenen Ermittlungsansatzes führten weitere langwieriger Ermittlungen und umfangreiche Computerauswertungen der Ermittlungsgruppe der PI Nürnberg-Süd letztendlich zu 19 Jugendliche und Heranwachsende im Alter zwischen 16 und 19 Jahren. Den teilweise bereits mehrfach polizeilich in Erscheinung getretenen Personen konnten zunächst insgesamt 50 Straftaten vom „Kleinstdelikt“ bis zum Verbrechenstatbestand nachgewiesen werden.

Die dabei gewonnenen Erkenntnisse ließen weitere strafprozessuale Maßnahmen zu, so dass sich bei den aufgrund richterlicher Beschlüsse durchsuchten Wohnungen weitere Anhaltspunkte für eine große Anzahl an Straftaten aus der Gruppe heraus ergaben. Eine hierauf bei der PI Nürnberg-Süd gegründete Arbeitsgruppe“ stieß bei der Auswertung von umgerechnet ca. 25.000 Seiten Chatverkehr auf bisher insgesamt 108 Straftaten, die durch Ermittlung von Zeugen, Auskunftspersonen, Geschädigten und Beschuldigten geklärt werden konnten.

Es handelte sich um eine breitgefächerte Deliktspalette vom Diebstahl geringwertiger Sachen über Sachbeschädigungen, Rohheitsdelikten bis hin zu Verbrechenstatbeständen wie „Verabredung zum Raub“ und „Gefährlicher Eingriff in den Straßenverkehr“.

Abschließend bleibt festzustellen, dass es sich bei dieser Gruppe um keine „Jugendgang“ mit festen Strukturen handelte, sondern die genannten Delikte in immer wieder wechselnder Tatbeteiligung begangen wurden.

Ein jugendlicher Straftäter befindet sich in Haft.

Verbesserung des Jugendschutzes und Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs (PI Nürnberg Mitte)

Die PI Nürnberg-Mitte legte schon in den vergangenen Jahren regelmäßig Schwerpunkte in die Überwachung des gesetzlichen Jugendschutzes.

Ende 2009 und Anfang 2010 kristallisierte sich im Zusammenhang mit veranstalteten Jugenddiskotheken in der Nürnberger Innenstadt Alkoholmissbrauch Minderjähriger im Rahmen des sog. „Vorglühens“ als zu bekämpfende Problemstellung heraus.

Die bis April 2010 anlassbezogenen Überwachungen wurden ab diesem Zeitpunkt aufgrund der hohen Aufgriffszahlen in ein Konzept zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs durch Minderjährige überführt. Hauptziel ist es, die erwachsenen Einkäufer, welche vornehmlich branntweinhaltige Getränke an die minderjährigen Besteller abgeben, ausfindig zu machen und zur Anzeige zu bringen.

Im Dienstbereich der PI Nürnberg–Mitte ist erkennbar, dass das Vorglühen in der Hauptsache am Hauptbahnhof, den Sebalder Höfen und am Plärrer stattfindet. An diesen Örtlichkeiten befinden sich entsprechende Einzelhandelsgeschäfte und größerer Passantenverkehr. Passanten, insbesondere junge Erwachsene, werden von Jugendlichen angesprochen und gebeten, für sie branntweinhaltige Getränke in den Einzelhandelsgeschäften zu kaufen. So konnten die von den Einzelhändlern eingehaltenen jugendschutzrechtlichen Bestimmungen umgangen werden.

Im Rahmen der Überwachung wurden im Jahr 2010 insgesamt 188 Fälle erfasst:

- 114 Anzeigen aufgrund Verstöße gegen das Jugendschutzgesetz
- 41 präventive Sicherstellungen von Alkoholika ohne Anzeige
- 12 Gewahrsamnahmen
- 5 Anzeigen nach Verstößen gegen das Betäubungsmittelrecht

In allen Fällen wurden – soweit möglich – die Erziehungsberechtigten verständigt und ein Erziehungsgespräch geführt.

Der Fa. „Ihr Platz“ im Hauptbahnhof Nürnberg können nach wie vor 80 Prozent der aufgezeigten Vorgänge zugewiesen werden. Jugendschutzrechtliche Verfehlungen des Personals wurden nicht festgestellt.

Sehr erfreulich ist auch die Ahndung der Verstöße durch die Stadt Nürnberg – Jugendamt. Im Durchschnitt wird für den Ersttäter ein Bußgeldbescheid in Höhe von 150 – 200 Euro erlassen.

Die Bemühungen der PI Nürnberg–Mitte führten gegen Ende des Jahres 2010 zu einem leichten Rückgang der Verstöße gegen das Jugendschutzrecht. Ob dies eine Verhaltensänderung der Zielgruppe bedeutet oder schlichtweg einer erhöhten Vorsicht der jugendlichen Besteller bzw. erwachsenen Einkäufer geschuldet ist, kann noch nicht gesagt werden.

Die PI Nürnberg–Mitte wird die dargestellten Maßnahmen weiter fortführen und die Entwicklung aufmerksam beobachten.

III. Veranstaltungslage und Versammlungsgeschehen

1. Veranstaltungsgeschehen

1.1 Fußball-Weltmeisterschaft 2010

Während der Fußball-Weltmeisterschaft vom 11. Juni bis 11. Juli 2010 in Südafrika wurden auf dem östlichen Teilbereich der Wöhrder Wiese alle WM-Spiele auf einer Großbildleinwand übertragen.

Dieses „Public Viewing“ mit einer Kapazität von ca. 30.000 Besuchern erforderte, als zentraler Veranstaltungsort in Nürnberg anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft 2010, eine ständige polizeiliche Präsenz.

Bei den Spielen der deutschen Nationalmannschaft war erwartungsgemäß ein sehr starker Andrang zum Veranstaltungsgelände gegeben. Zudem waren nach den Siegen der deutschen Mannschaft die traditionellen Jubelfeiern auf der Achse zwischen Hauptbahnhof und Plärrer polizeilich zu betreuen.

Mit wenigen Ausnahmen verliefen diese Einsätze jedoch störungsfrei. Die Zusammenarbeit mit dem Veranstalter sowie allen beteiligten Organisationen und den Behörden der Stadt Nürnberg verlief auch aufgrund des ständigen intensiven Informationsaustausches vor Ort aus polizeilicher Sicht problemlos.

1.2 Eröffnungsveranstaltung Memorium Nürnberger Prozesse

Am 21.11.2010 fand die Eröffnung der Ausstellung Memorium Nürnberger Prozesse statt. Bereits im Vorfeld wurden durch die Stadt Nürnberg viele Vorbereitungen getroffen. Die vier Siegermächte Frankreich, Großbritannien, USA und Russland entsandten Vertreter, die von Bundesaußenminister Dr. Westerwelle und dem Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Maly empfangen wurden.

Insbesondere die Anwesenheit vieler hochrangiger Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft stellte die Nürnberg Polizei vor vielfältige Aufgaben. Ein schlüssig abgestimmtes Sicherheitskonzept wurde erstellt. Dabei war eine reibungslose Zusammenarbeit aller beteiligten Behörden von Stadt Nürnberg, Polizei und Justiz erforderlich. Nahezu ohne öffentliche Wahrnehmung gelang es die Vorbereitungen abzuschließen.

Der Veranstaltungstag selbst forderte von allen Kräften hohe Konzentration, da unter anderem die protokollarischen Vorgaben eingehalten werden mussten. Lotsungen von Fahrzeugen, freihalten und sichern von Veranstaltungsflächen, Personenschutzmaßnahmen und weitere Aufgaben forderten den Einsatz von vielen Kräften. Ebenso musste das Anschlussprogramm der Ehrengäste sicherheits-technisch betreut werden.

Die Veranstaltung verlief störungsfrei und erhielt weltweit medial positives Echo. Als durchweg positiv konnte die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Behörden der Stadt Nürnberg gewertet werden.

1.3 Jubiläum 125 Jahre Deutsche Bahn

Im vergangenen Jahr feierte die Deutsche Bahn AG das Jubiläum 125 Jahre Eisenbahn in Deutschland. Die zentralen Abschlussveranstaltungen fanden dabei im Bereich DB-Museum bis Staatstheater statt. In der Zeit von 06.-08.12.2010 wurden zahlreiche Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft eingeladen. Ebenso gab es Veranstaltungen für verdiente Mitarbeiter und das Management der Deutschen Bahn AG.

Bereits im Vorfeld zeichnete sich eine starke öffentliche Aufmerksamkeit ab. Einige Straßen um den Veranstaltungsbereich mussten bereits frühzeitig für die Aufbauarbeiten gesperrt werden.

Eine Gegendemonstration des Vereins „Zug der Erinnerung“ fand am Samstag, den 04.12.2010 statt. Dem ging ein verwaltungsgerichtliches Verfahren um den Ort der Abschlusskundgebung voraus. Die Versammlung selbst verlief ohne Störungen.

Von erheblicher polizeilicher Bedeutung war eine Veranstaltung am 07.12.2010 mit dem Besuch der Bundeskanzlerin Frau Dr. Merkel.

Aufgrund vorhandener Ortskenntnisse und der vielfältigen Erfahrungen wirkte die Nürnberger Polizei maßgeblich an der Sicherheitsarchitektur der Veranstaltung mit. Wenngleich der Aufenthalt der Frau Bundeskanzlerin nur ein kurzes Zeitfenster umfasste, war es umso notwendiger für einen reibungslosen Ablauf zu sorgen.

Neben umfangreichen Personenschutzmaßnahmen standen die Lotsungen von Fahrzeugen und Absperrmaßnahmen im Fokus.

Der Einsatz konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Sicherheitsstörungen gab es nicht.

2. Versammlungsgeschehen

2.1 Allgemeines

Das Demonstrationsgeschehen im Bereich des PP MFr - AB Mitte ist größtenteils von der Tages-/Weltpolitik abhängig.

Aktuelle politische Themen wie

- Nahost-Konflikte,
- Sozial- und Bildungsbereich und
- Atomkraft

waren wiederum Gegenstand mehrerer Versammlungen.

Die politischen Auseinandersetzungen im Rechts-/Linksbereich (z.B. Bekleidungsgeschäft Tönsberg, Gerichtsverhandlungen) setzten sich auch 2010 fort.

2.2 1. Mai 2010

Das Versammlungsgeschehen im Stadtgebiet Nürnberg wurde von zwei Großveranstaltungen dominiert.

Die Versammlung des DGB Mittelfranken begann um 10:15 Uhr mit ca. 2000 Teilnehmern. Der Aufzug erreichte den Kornmarkt mit ca. 3500 Teilnehmern. Die Abschlusskundgebung endete um 11:50 Uhr. Das anschließende Maifest wurde von ca. 5000 Personen besucht und schloss um 17:30 Uhr störungsfrei.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Aufzug der „Neuen ArbeiterInnenbewegung“ (linke Szene) von Gostenhof durch die Innenstadt und wieder zurück, wo sich das alljährliche Straßenfest in der Müllnerstrasse anschloss. Dieses Versammlungsgeschehen bekam eine zusätzliche Brisanz aufgrund folgenden Ereignisses:

Am 28.04.2010 kam es im Bereich der U-Bahnanlage am Plärrer zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen einem 24Jährigen und einem 17jährigem Jugendlichen. Der Geschädigte wurde durch den körperlichen Angriff so erheblich verletzt, dass er durch die alarmierten Rettungskräfte mehrfach reanimiert werden musste. Es bestand akute Lebensgefahr. Der Beschuldigte wurde am 29.04. festgenommen und in Untersuchungshaft verbracht. Hohe Brisanz erlangte der Vorfall durch den Umstand, dass der Tatverdächtige ein bekannter Rechtsextremist und der Geschädigte ein aktiver und bekennender Antifaschist mit türkisch-kurdischer Abstammung ist. Hintergrund des Streites soll ein Bekleidungsstück der Marke „Thor Steinar“ gewesen sein, das die Begleiterin des 24Jährigen getragen haben soll. Bei „Thor Steinar“ handelt es sich um eine bevorzugte Bekleidungs-marke der rechten Szene.

Über die Hintergründe der Tat wurde in den folgenden Tagen, insbesondere in linken Kreisen, umfangreich spekuliert und das Geschehen propagandistisch instrumentalisiert. Da der Geschädigte über den 1. Mai hinaus nicht vernehmungsfähig war und der Tathergang objektiv ungesichert blieb, erfolgte in Abstimmung mit der Staatsanwaltschaft in Bezug auf die möglicherweise politische Motivation der Tat zunächst eine zurückhaltende Öffentlichkeitsarbeit. Erst am 1.Mai 2010 wurden – wiederum in Abstimmung mit der Staatsanwaltschaft – nähere Einzelheiten durch eine Pressemitteilung bekannt gegeben.

Am Versammlungsgeschehen in Nürnberg beteiligten sich ca. 1.700 Personen, davon ca. 500 Personen aus dem linksextremistischen/autonomen Spektrum.

Auf der gesamten Aufzugstrecke kam es zu Aktionen in Form von vereinzelt verdeckten Stein-, Flaschen- und Feuerwerkskörperwürfen in Richtung von Polizeibeamten und Einsatzfahrzeugen.

Auf dem letzten Teilstück der Aufzugstrecke kurz vor der Ankunft beim Straßenfestes erreichte die Aggressivität einer Gruppe am Ende des Aufzugs ihren Höhepunkt. Als innerhalb des Schwarzen Blocks eine Bengalfackel entzündet wurde, erfolgte eine Beweissicherung durch einen begleitenden Videotrupp der Polizei. Als die Autonomen dies bemerkten, warfen sie die brennende Bengalfackel auf einen Polizeibeamten und trafen ihn im Bereich der Brust.

Zugleich stürmten bis zu zweihundert Personen auf die beiden Einsatzkräfte zu. Eine vor Ort befindliche Einheit reagierte sofort und stellte sich schützend vor die angegriffenen Beamten. Hierbei kam es zur Anwendung unmittelbaren Zwangs in Form des Schlagstockeinsatzes.

In der Denisstraße wurden uniformierte Einsatzkräfte kurzzeitig von mehreren hundert Teilnehmern umringt. Im weiteren Verlauf versuchten Demonstrationsteilnehmer, sich mit Wurfgeschossen, Steinen und Gullydeckeln zu bewaffnen. Weiterhin wurde auf der Straße ein offenes Feuer durch Entzünden von zusammengetragenen Mülltonnen und Dachlatten entfacht.

Im weiteren Verlauf kam es nach einer mehrstündigen Phase der Ruhe am späten Abend ohne ersichtlichen Anlass im Umfeld des Straßenfestes erneut zu erheblichen Sicherheitsstörungen. Vermummte Aktivisten bewarfen an unterschiedlichen Örtlichkeiten in Kleingruppentaktik die Polizei mit Steinen. Am 1. Mai 2010 wurden 17 Polizeibeamte verletzt, ein Dienstfahrzeug und mehrere Privatfahrzeuge beschädigt. Insgesamt wurden 43 Ermittlungsverfahren eingeleitet.

2.3 Versammlung KOMKAR / Solikomitee gegen Rechts am 8. Mai 2010

Hintergrund dieses Versammlungsgeschehens war das versuchte Tötungsdelikt am 28.04.2010 durch einen Angehörigen der hiesigen rechtsextremen Szene zum Nachteil eines Angehörigen des linken Spektrums kurdisch-deutscher Herkunft (siehe Ziff. 1.2). Zahlreiche Gruppierungen des gewerkschaftlichen, bürgerlichen und linksextremen/autonomen Lagers aus dem Großraum Nürnberg hatten sich am 03.05.2010 zu einem "Solikomitee gegen Rechts" zusammengeschlossen. Sowohl in den regionalen Tageszeitungen als auch in einschlägigen linken Internetportalen wurde die Versammlung beworben.

In Nürnberg versammelten sich dazu ca. 1000 Personen, davon darunter ca. 400 türkischstämmige Teilnehmer und ca. 300 Personen aus dem linksextremistischen/autonomen Bereich.

Sieben Personen aus dem linken Spektrum wurden wegen verschiedener Straftaten vorläufig festgenommen und nach erfolgter Sachbehandlung entlassen. Drei dieser Personen konnten als Tatverdächtige von Straftaten i.Z.m. der am 1. Mai stattgefundenen Demonstration der „Neuen ArbeiterInnenbewegung“ identifiziert und vorläufig festgenommen werden.

2.4 Aufzug des Solidaritätsbündnis gegen rechte Gewalt am 29. Mai 2010

Auch diese Versammlung stand vordergründig unter dem Ereignis vom 28.04.2010. Während der Auftaktkundgebung war ein reger Zulauf zu verzeichnen, so dass sich der Aufzug mit ca. 2000 Teilnehmern, darunter ca. 400 Angehörige des autonomen / linksextremistischen Spektrums, in Bewegung setzte. Im Bereich des Jakobsplatzes kam es immer wieder zu Wüfen von Knallkörpern auf Einsatzkräfte.

Entlang der Aufzugsstrecke wurden am Hallplatz von Aufzugsteilnehmern drei Personen des rechten Spektrums festgestellt. Mehrere Personen des Aufzuges versuchten daraufhin

zu diesen erkannten Personen zu gelangen. Dies wurde von Einsatzkräften mit unmittelbarem Zwang verhindert.

Aus den Reihen des schwarzen Blocks kam es am Kornmarkt, in unmittelbarer Nähe zu dem Ladengeschäft Tönsberg, zu weiteren Flaschen- und Knallkörperwürfen in Richtung der Einsatzkräfte. An den Sperrgittern vor dem Ladengeschäft Tönsberg musste durch die Polizei Schlagstock und Pfefferspray eingesetzt werden, um Angehörige des schwarzen Blocks am Übersteigen der Sperrgitter zu hindern.

Durch die Aktionen des schwarzen Blocks wurde auch eine Veranstaltungsteilnehmerin verletzt. Sie erlitt eine geschlossene Schädelprellung und wurde stationär behandelt. Die Werfer konnten teilweise nach Beendigung der Veranstaltung vorläufig festgenommen werden.

Während des gesamten Einsatzgeschehens wurden 13 Polizeibeamte verletzt, einer davon (starkes Knalltrauma) konnte den Dienst nicht fortsetzen und musste im Klinikum ärztlich versorgt werden. 11 Beamte erlitten durch Knallkörper ein Knalltrauma, zwei Beamte trugen Prellungen durch einen Flaschenwurf bzw. durch einen Fußtritt davon.

2.5 Großdemonstration des DGB am 13. November 2010 in Nürnberg

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Region Mittelfranken, veranstaltete am 13.11.2010 in Nürnberg, im Rahmen einer bundesweiten Herbstaktion, die zentrale Großdemonstration für Bayern. Als Organisationsform wurde seitens des DGB ein Sternmarsch mit anschließender zentraler Kundgebung am Kornmarkt gewählt.

Die Aufzugsrouten des Sternmarsches starteten am Kohlenhof, Willy-Brandt-Platz und am Prinzregentenufer jeweils mit einer Auftaktkundgebung.

Die Aufzüge begannen planmäßig nach kurzen Auftaktkundgebungen an den Sammelorten mit folgenden Teilnehmerzahlen:

- Prinzregentenufer: ca. 15.000 Teilnehmer
- Willy-Brandt-Platz: ca. 3.000 Teilnehmer
- Kohlenhofstraße: ca. 5.500 Teilnehmer
- Am Plärrer: ca. 2.500 Teilnehmer

Die Anfahrt von insgesamt 450 Bussen nach Nürnberg gestaltete sich weitgehend reibungslos. Durch erforderliche Absperrmaßnahmen kam es zu Behinderungen des Individualverkehrs.

An den Aufzugstrecken kam es zu erheblichen Verkehrsbehinderungen. Aufgrund der großen Teilnehmerzahlen dauerte die Anmarschphase länger als geplant. Schließlich versammelten sich ca. 30.000 Teilnehmer am Kornmarkt.

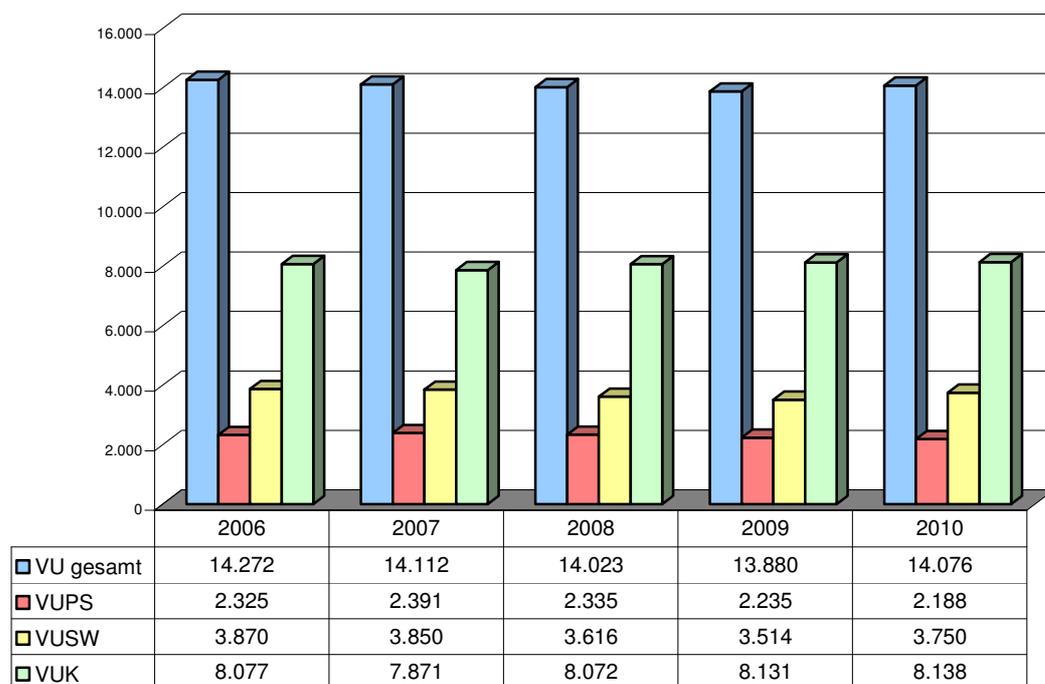
Das vorhandene Platzangebot reichte hier nicht aus, so dass sich auch Hallplatz und Klagasse mit Versammlungsteilnehmern füllten. Der Veranstalter hatte bereits im Vorfeld eine zusätzliche Großleinwand am Hallplatz aufgestellt.

Nach mehreren Redebeiträgen endete die Versammlung um 13.40 Uhr. Sie nahm einen friedlichen Verlauf; es kam zu keinerlei Störungen. Der Rückmarsch der Versammlungsteilnehmer zu ihren Bussen, die an den Ausgangsorten der Aufzüge bereit standen, verlief diszipliniert und geordnet in Einzelgruppen. Zu nennenswerten Verkehrsstörungen kam es dabei nicht.

IV. Verkehrsunfallentwicklung im Stadtgebiet Nürnberg

1. Verkehrsunfallentwicklung im Stadtgebiet Nürnberg

Aufteilung der Verkehrsunfälle



VUPS Personenschadenunfall: Unabhängig von Schadenshöhe, Straf- bzw. Bußgeldtatbeständen immer dann, wenn ein Mensch einen Körperschaden erlitten hat oder getötet wurde.

VUSW Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden: Vorliegen von Straftatbeständen und/oder Ordnungswidrigkeiten, die mit Bußgeld ab 40.- Euro nach dem bundeseinheitlichen Tatbestandskatalog gehandelt werden können, jedoch ohne Verletzte. Die Schadenshöhe ist ohne Bedeutung.

VUK Kleinunfall: Lediglich geringfügige Verkehrsordnungswidrigkeit, die mit einer Verwarnung bis zu 35.- Euro nach dem bundeseinheitlichen Tatbestandskatalog gehandelt werden kann. Die Schadenshöhe ist ohne Bedeutung.

Die Gesamtunfallzahlen (VU gesamt) sind von 2009 auf 2010 um 1,41 % gestiegen. Bei den Unfällen mit Personenschaden (VU PS) ist ein Rückgang um 1,80 % festzustellen.

Die Anzahl der tödlich verletzten Personen im Stadtgebiet Nürnberg ist im Jahr 2010 auf 8 zurückgegangen (2009 = 13 VU).

Bei den Getöteten handelt es sich um 3 Fußgänger, 2 Radfahrer, 1 Lkw-Fahrer und 2 Insassen von Pkw's.

Die Anzahl von Verkehrsunfällen mit Sachschaden (VU SW) ist um 6,72% angestiegen. Die Kleinunfälle (VUK) stiegen um 0,09%.

2. Verkehrsüberwachung

Kontrollen zur Erhöhung der Schulwegsicherheit

Auch im Jahr 2010 wurden im Stadtgebiet Nürnberg mehrere Aktionen zur Erhöhung der Schulwegsicherheit u. a. auch gemeinsam mit dem Zweckverband „Kommunale Verkehrsüberwachung im Großraum Nürnberg“ durchgeführt.

Bei den Kontrollen musste wiederum festgestellt werden, dass im Umfeld von Schulen immer noch zu schnell gefahren und im Bereich von Schulwegen und vor Schulen rücksichtslos geparkt wird.

So mussten jeweils verbotswidrig abgestellte Fahrzeuge im zweistelligen Bereich festgestellt werden. Auch mussten eine größere Anzahl von Eltern beanstandet werden, da gerade sie ihre Kinder mit dem Auto direkt vor die Schule fahren und dort ihre Kinder im absoluten Haltverbot oder in zweiter Reihe aussteigen lassen und dabei andere Kinder, die zu Fuß zur Schule kommen, behindern oder gefährden.

Weiterhin wurde die ordnungsgemäße Sicherung der Kinder oft sehr vernachlässigt, da keine Kindersitze vorhanden waren oder die Kinder unangegurtet im Auto mitgenommen wurden.

Da für das PP Mittelfranken, Abschnitt Mitte, die Schulwegsicherheit höchste Priorität genießt, werden die Aktionen mit entsprechendem Aufwand fortgeführt und erweitert.

3. Herausragende Verkehrseinsätze

Radrennen rund um die Nürnberger Altstadt

Am 12.09.2010 wurde zum 20. Mal das Radrennen "Rund um die Nürnberger Altstadt" ausgetragen.

Das Radrennen stellte aufgrund des Zeitplanes und der neuen Wegstrecke in den Landkreis Erlangen-Höchstadt alle Einsatzkräfte vor große Herausforderungen.

Großes Augenmerk wurde von Anfang an bei den Einsatzplanungen darauf gelegt, den ÖPNV so wenig als möglich zu beeinträchtigen.

Aufgrund der aufgestellten Beschilderungen, der ausgewiesenen Umleitungsstrecken und der intensiven Öffentlichkeitsarbeit waren die Verkehrsbeeinträchtigungen äußerst gering. Wiederum bewährte sich die enge und konstruktive Zusammenarbeit der städtischen Behörden mit der Polizei.